# Hallische Nachrichten

**Verlagsgebäude:** Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

**Bezug u. Anzeigen:** Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

**Nummer 290** | **Dienstag, den 12. Dezember 1933** | **45. Jahrgang.**


# Der Reichstag tritt zusammen

**Fortsetzung der deutsch-französischen Verhandlungen — Der italienische Staatssekretär Suvich in Berlin**

## Verhandlungszentrum Berlin

### Der französische Botschafter beim Reichskanzler

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 12. Dezember.

**Zur gleichen Stunde, wo gestern in Berlin der Reichskanzler Hitler zum zweiten Mal den französischen Botschafter Francois Poncet empfing, sprach auch in Paris der deutsche Botschafter Köster am Quai d'Orsay vor. In französischen amtlichen Kreisen erklärt man, daß dieses zeitliche Zusammentreffen nur ein Zufall gewesen sei. Der Besuch Kösters habe mehr den Charakter eines Höflichkeitsbesuches gehabt. Selbstverständlich sei dann auch von den politischen Tagesproblemen gesprochen worden, aber nicht in Paris, sondern ausschließlich in Berlin würden die deutsch-französischen Verhandlungen geführt werden.**

*

Nachdem die französische Oeffentlichkeit tagelang mit gespannter Aufmerksamkeit nach London geblickt hatte, wo der englische Botschafter in Paris auf Wunsch der französischen Regierung um Verständnis für die zögernde Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage und für seine Völkerbundspolitik werben sollte, hat sich der Schwerpunkt des Interesses seit gestern nach Berlin verlegt. Die französische Presse bringt ausführliche Mitteilungen über Vorgeschichte, Verlauf und mögliche Auswirkungen der gestrigen Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin, muß aber selbst zugeben, daß es sich größtenteils um Kombinationen handelt. Tatsächlich widersprechen sich die Angaben der einzelnen Blätter in vielen wichtigen Punkten. Die einen sprechen von einer deutschen, die anderen von einer französischen, wieder andere von einer englischen Initiative, die die neue deutsch-französische Fühlungnahme herbeigeführt habe. Die offiziösen Blätter erklären, daß die bisherigen Besprechungen keine Verhandlungen seien, sondern nur der Feststellung dienen sollen, ob konkrete Verhandlungen möglich seien oder nicht. Dabei spielt wiederum die französische Innenpolitik eine Rolle. Im Vordergrunde des Interesses steht nach wie vor die Stärke des künftigen deutschen Heeres und die Anrechnung der verschiedenen Verbände. Man scheint erkannt zu haben, daß es in dieser Frage auch auf England und Italien ankommt, und daß Frankreich durch allzu lauten Protest gegen die deutsche „Aufrüstung" nur die Frage seiner eigenen weitgehenden Abrüstung zur Diskussion stellen würde.

Die „Times" schreiben, daß Frankreich die deutschen Vorschläge der englischen Regierung in aller Form zur Kenntnis gebracht, aber gleichzeitig dazu erklärt habe, daß sie dieselben nicht als Grundlage von Besprechungen auffassen könne. Die französische Regierung habe England wissen lassen, daß sie eine exakte Darlegung der britischen Haltung jetzt sehr begrüßen würde.

Man geht gewiß nicht fehl in der Annahme, daß die Besprechungen Lord Tyrells in London in der Hauptsache dieser Frage gegolten haben. Bisher ist aber eine klare Stellungnahme der englischen Regierung noch nicht bekanntgeworden. Vieles spricht dafür, und das ist auch die Ansicht, die wir gestern in gutunterrichteten Kreisen hörten, daß England selbst noch ungewiß über seine künftige Haltung ist.

### Antifranzösische Rede Hendersons

**London**, 12. Dezember.

In der Versammlung von Parlamentsmitgliedern, die den Vortrag des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, angehört haben, hat auch der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gesprochen. Seine Rede, die nicht vorbereitet war, scheint in konservativen Kreisen großen Anstoß erregt zu haben. „Daily Telegraph" sagt, konservative Parlamentsmitglieder betrachteten den allgemeinen Ton der Rede Hendersons als ausgesprochen antifranzösisch. Er soll gesagt haben, wenn seine Zuhörer Neigung hätten, Hitler zu tadeln, so sollten sie vor allem an die Umstände denken, die Deutschland zum Weggang gezwungen hätten. Nach Jahren der Unterdrückung sei Deutschland zum Völkerbund zugelassen worden; aber obwohl ihm Gleichheit versprochen worden sei, werde ihm noch immer die Möglichkeit verweigert, Genugtuung für seine Beschwerden zu erhalten.

### England noch unschlüssig

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 12. Dezember.

London bleibt auch in dieser Woche noch der Zentralpunkt der diplomatischen Besprechungen, je stärker aber die politischen Akteure als Personen in das Rampenlicht der diplomatischen Bühne gerückt werden, um so dunkler bleibt auch weiterhin das, was sie wirklich besprochen haben. Während gestern morgen die gesamte Londoner Presse mitteilt, daß Lord Tyrell, der englische Botschafter in Paris, am Donnerstagmittag von London abgereist und auf seinen Posten zurückgekehrt sei, ja man sogar genau die Zeit seiner Abfahrt vom Viktoria-Bahnhof wußte, stellt sich jetzt heraus,

**daß Lord Tyrell überhaupt gar nicht weggefahren, sondern in London geblieben ist.**

Er hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags noch einmal eine lange Unterredung mit dem englischen Premierminister. Dieses überraschende Verweilen in London dürfte seinen Grund darin haben, daß man in der englischen Hauptstadt die gestrige Besprechung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin, François Poncet, abwarten und danach noch einmal den englischen Standpunkt präzisieren wollte.

**Wie wir bereits gestern mitteilen konnten, ist die noch immer ungelöste Schwierigkeit zwischen Paris und London die, wie man den französischen Garantiewünschen aus dem Wege geht. Auch heute sind wieder die Blätter der Ansicht, daß England auf keinen Fall neue Verpflichtungen eingehen dürfe.**

**Eine große Rolle spielt in der heutigen Londoner Morgenpresse die Forderung nach Gleichberechtigung, die der deutsche Reichskanzler dem französischen Botschafter in Berlin präzisiert haben soll.**

## Treuegelöbnis an den Führer

### Der Reichskanzler spricht vor der Reichstagsfraktion

p. **Berlin**, 12. Dezember.

Der Tiergarten bei der Krolloper, in der am Dienstagnachmittag 3 Uhr der Reichstag zusammentritt, liegt im Schnee. Noch wehen nicht die Flaggen des Reiches, Schwarz-Weiß-Rot und das Hakenkreuzbanner, auf dem First des so schön von überschneiten Bäumen umrahmten Gebäudes. In der Krolloper aber ist bereits alles für den Einzug der neuen Abgeordneten gerüstet. Die Stirnseite des Tagungssaales ist wieder mit dem Hakenkreuz-Symbol und den schwarzweißroten Farben geschmückt. Das Gestühl der Sitzreihen reicht jetzt bis unter den ersten Rang, nachdem sechs Reihen neu aufgestellt werden mußten, damit alle 661 Volksvertreter dieses größten aller bisherigen Reichstage Platz haben. Das Uebertragungsgerät des Rundfunks ist an der Tribüne des Präsidiums angebracht, und seitlich auf dem ersten Rang ist der Platz für die Filmoperateure hergerichtet.

Der Auftakt zur Eröffnung des Reichstages ging am Montagabend vor sich. Die Fraktion der NSDAP. hielt abends um 6 Uhr eine Sitzung ab, in der die neuen Abgeordneten feierlich auf den Führer verpflichtet wurden. Der Fraktion gehören alle Mitglieder der NSDAP., der SA., der SS. und des Stahlhelms an, während die übrigen in den Reichstag gewählten Abgeordneten Hospitanten der nationalsozialistischen Fraktion sind. Zu dieser Sitzung waren die Abgeordneten bereits in Berlin eingetroffen. Auf diese Weise befanden sich schon am Montag fast sämtliche Ministerpräsidenten der Länder, die meisten Staatsminister der Länderregierungen und alle Reichsstatthalter in der Reichshauptstadt.

Am Dienstagvormittag finden zunächst die feierlichen Gottesdienste zur Eröffnung des Reichstages statt. Punkt drei Uhr nachmittags wird dann der Reichstag zusammentreten. Ministerpräsident Göring wird voraussichtlich selbst als Reichstagspräsident fungieren, er ist von der Grippe, an der er nach der schweren Kieferoperation erkrankt war, wieder soweit genesen. Man rechnet damit, daß Göring eine kurze Eröffnungsrede halten wird. Früher schloß sich daran der zeitraubende Namensaufruf der Abgeordneten, der nach der neuen Geschäftsordnung, die auch schon im März angewendet wurde, fortfällt, sodaß gleich

**Die Wahl des Reichstagspräsidiums**

vorgenommen werden kann. Das geschieht in der Weise, daß der Fraktionsführer, Reichsinnenminister Dr. Frick, die entsprechenden Vorschläge macht, der Reichstagspräsident und die drei Vizepräsidenten werden durch Zuruf gewählt. Die bisherigen Vizepräsidenten Esser, Graef und Zoerner gehören dem neuen Reichstag nicht mehr an. Dann werden noch die wichtigsten Ausschüsse eingesetzt, und weiter wird die Bestellung des Büros vorgenommen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß daraufhin der Reichstag dem Präsidenten die Ermächtigung erteilen wird, je nach den politischen Notwendigkeiten den Zeitpunkt der nächsten Sitzung zu bestimmen. Die ganze Eröffnungssitzung könnte damit in einer guten halben Stunde abgeschlossen sein.

### Die Fraktion versammelt

Um 17 Uhr begann gestern der Zustrom der neuen Abgeordneten, unter denen sich sämtliche heute in Deutschland führenden Köpfe befinden, sämtliche Reichsstatthalter und Länderminister, die Führer der öffentlichen Körperschaften und großen Verbände usw., eine unaufhörliche Kette von braunen und schwarzen Parteiuniformen, nur selten unterbrochen durch einen dunklen Zivilanzug. In Zivil waren außer dem Alterspräsidenten Litzmann nur die wenigen Nichtparteimitglieder erschienen, die dem Reichstag angehören. Reichsminister Dr. Frick eröffnete die Sitzung und begrüßte die aus allen Teilen des Reiches hierher geeilten Mitglieder aufs herzlichste.

**Zum erstenmal, so führte er aus, tritt morgen ein Reichstag zusammen, der aus nur einer Partei besteht. Sie ist damit zum alleinigen Träger des Staates geworden. Dieser gewaltige, in der Geschichte kaum dagewesene Siegeslauf einer weltanschaulichen und politischen Bewegung ist das Werk des genialen Führers Adolf Hitler, den wir hier in unserer Mitte begrüßen dürfen. Er hat sich in den vergangenen zwölf Kampfjahren nicht nur als der große Parteiführer erwiesen, sondern in den letzten zehn Monaten auch als Staatsmann Geschichte geschrieben.**

Diese weltgeschichtliche Leistung des Führers, die Zusammenschweißung des Deutschen Volkes zur Nation, verpflichtet auch uns, Parteigenossen. Wenn wir nachher dem Führer nach seiner Rede unverbrüchliche Treue geloben, so soll das kein Lippenbekenntnis sein, sondern jeder von uns wird seinen Ehrgeiz darin setzen, durch die Tat dem Führer nachzueifern in selbstloser Hingabe an Volk und Vaterland. Der Führer soll uns auch im persönlichen und privaten Leben Vorbild sein, das Vorbild der Einfachheit und Schlichtheit, das er uns von je gewesen und bis heute geblieben ist.

### Der Führer spricht

Dann nahm der Führer das Wort. In seiner eindrucksvollen Ansprache entwarf er ein Bild der großen geschichtlichen Aufgabe, vor die die nationalsozialistische Staatsführung heute gestellt sei und die sie verantwortungsbewußt in Angriff nehme.

**Nachdem es nunmehr gelungen sei, den Marxismus und seinen Wegbereiter, die antinationale Demokratie, von Grund auf zu beseitigen, werde keine Macht in Deutschland mehr den von der nationalsozialistischen Bewegung erkämpften wahren Volksstaat stürzen können.**

Der nationalsozialistische Staat sehe das Wesen der Führung nicht nur darin, beharrlich einem Ziele zuzustreben, sondern auch in der Fähigkeit, schnell Entschlüsse zu fassen. Unter diesem Gesichtspunkt ging der Führer sodann auf die Entscheidung des 14. Oktober und ihre Begründung im einzelnen ein. An diesem Tage, so rief der Führer unter stürmischer Zustimmung aus, hätten wir bewiesen, daß wir ein anständiges und bis ins Innerste gesundes Volk seien. Bei welchem anderen Volke wäre eine so tiefgehende Wendung innerhalb weniger Monate nach einer politischen Umwälzung möglich gewesen? **Statt der Waffen, die uns fehlten, hätte uns der 12. No-**

## Der italienische Staatsbesuch

Drahtung unserer Berliner Redaktion

**Berlin**, 12. Dezember.

**Der italienische Staatssekretär im Auswärtigen, Suvich, ist heute früh mit dem Münchener Schnellzug in Berlin eingetroffen. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich zu seinem Empfang eingefunden der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow, als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten Göring der Staatssekretär im Staatsministerium, Körner, sowie der Chef des Protokolls, Graf von Bassewitz. Ferner sah man den italienischen Botschafter Cerutti und andere Vertreter der italienischen Botschaft sowie Vertreter verschiedener Ministerien, der städtischen Behörden und der SA. In Begleitung des Staatssekretärs Suvich befanden sich Legationssekretär Cosmell und der Konsul Principe del Drago. Der Staatssekretär begrüßte dann noch eine Jugendgruppe des italienischen Fascio in Berlin, die auf dem Bahnsteig in Uniform und mit ihrer Fahne Aufstellung genommen hatte.**

*

Fulvio Suvich, der einer der engsten Mitarbeiter Mussolinis ist, ist am 26. Juni 1932 in den Palazzo Chigi eingezogen. Er ist geborener Triestiner, kennt daher die gesamten Fragen des südost-europäischen Raumes aus persönlicher Beobachtung. In früheren Jahren war er vor allem auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Handelspolitik tätig und hat sich damals insbesondere mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands, Oesterreichs und der Balkanländer befaßt. Suvich kennt die deutsche Welt aus eigener Anschauung nicht nur von den Reisen, die er als diplomatischer Vertreter seines Vaterlandes in den letzten Jahren unternommen hat, sondern auch dadurch, daß er in Graz und Wien studierte. Er ist seit 1921 Abgeordneter der faschistischen Partei für den Wahlkreis Triest. Auch in der Kammer hat er sich zunächst vor allem mit handelspolitischen Fragen befaßt und war Berichterstatter für den Staatshaushalt. **Dann wurde er Unterstaatssekretär im Finanzministerium und italienischer Delegierter beim Völkerbund**, wo er als Präsident des Finanzausschusses gewirkt hat. Er war ferner italienischer Sachverständiger auf der Haager Youngplan-Konferenz und leitete wiederholt die italienischen Handelsvertragsverhandlungen mit den Ländern des Südostens. Eine Zeitlang hindurch war er auch Präsident der großen halbstaatlichen Organisation für den Fremdenverkehr und hat in dieser Eigenschaft Außerordentliches auf diesem für die italienische Wirtschaft so wichtigen Gebiete geleistet.

Die wichtige Rolle, die er in den letzten beiden Jahren bei fast allen internationalen Verhandlungen gespielt hat, teilweise auch als Vertreter Mussolinis in Genf, ist ja bekannt. Staatssekretär Suvich ist heute auf außenpolitischem Gebiet der engste und maßgeblichste Mitarbeiter des Duce und kann als solcher, wie als Vertreter des befreundeten faschistischen Italiens in der Reichshauptstadt einer herzlichen Aufnahme gewiß sein. Ohne daß man heute schon im einzelnen sagen könnte, welcher Art die Besprechungen sein werden, die Fulvio Suvich mit der Reichsregierung haben wird, wird man doch feststellen dürfen, daß es nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und nach der Erklärung des faschistischen Großrates über eine notwendige Völkerbundsreform an Gesprächsstoff gewiß nicht fehlt. Suvich hat ferner in den letzten Tagen den Gesprächen beigewohnt, die der russische Außenkommissar Litwinow in Rom mit Mussolini hatte, und auch im Anschluß an diese Besprechungen dürften sich wichtige Gesprächsthemen ergeben. Entscheidend aber ist bei diesem Besuch, daß er in dem gegenwärtigen schwierigen und unklaren Augenblick der gesamteuropäischen Politik Gelegenheit gibt zu einer neuen deutsch-italienischen Aussprache, die gewiß nicht nur im Interesse der beteiligten Staaten, sondern im Interesse aller europäischen Staaten liegt.

In dem amtlichen Kommuniqué über das Programm für den Berliner Aufenthalt des italienischen Staatssekretärs wird mitgeteilt, daß nicht nur von deutscher Seite Empfänge stattfinden werden, sondern daß auch der italienische Botschafter die Absicht hat, einen großen Empfang zu Ehren des Gastes zu veranstalten. Dieser Empfang findet zum erstenmal in dem neuen italienischen Botschaftergebäude statt. Herr und Frau Cerutti sind erst vor wenigen Tagen aus dem Palais in der Viktoriastraße in das neue Botschaftergebäude übergesiedelt, das sich Ecke Mathäikirchstraße und Margaretenstraße befindet. Dort hat man drei verschiedene Gebäude zu einem ganzen umgebaut, in dem die Botschafter-Wohnung, die Repräsentationsräume und die Kanzlei untergebracht sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0001

vember das einzigartige Bild der Kraft eines einigen geschlossenen Volkes gegeben.

**Das Volk habe dabei sein Ja nicht nur der Regierung gesprochen, sondern auch der herrschenden Partei. Das Schicksal habe einer einzigen Bewegung die ganze Macht in die Hand gegeben. Die NSDAP. habe erreicht, wofür sie vierzehn Jahre gekämpft habe. Dafür habe sie aber auch vor der Geschichte eine unerhörte Verantwortung übernommen, denn auf ihr ruhe heute das Schicksal der ganzen deutschen Nation, und sie habe nun zu erfüllen, was Jahrhunderte gewollt und ersehnt haben.**

Wir alle seien vergänglich, aber Deutschland müsse leben, und damit es lebe, mußten über alle Tagesfragen hinweg bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Ueberlieferungen der Vergangenheit, die nicht wertvoll seien für die Zukunft des Volkes, könnten für uns nicht als bindend angesehen werden. Die Bewegung habe sich zu fühlen als die Begründerin einer neuen Tradition in unserem Volke.

**„Dieses Votum hat Euch verpflichtet, die Voraussetzungen zu schaffen für einen Neubau der Nation auf Jahrhunderte hinaus."**

Diese Bewegung müsse sich turmhoch über kleine Gesichtspunkte hinausheben. Die Möglichkeiten, die uns heute gegeben seien, kehrten vielleicht in Jahrhunderten nicht zurück. „Wir alle werden einmal gemeinsam gewogen und gemeinsam beurteilt. Entweder werden wir gemeinsam diese Prüfung bestehen, oder die Geschichte wird uns gemeinsam verdammen! (Stürmischer Beifall). Die Geschichte soll einmal von uns sprechen als einer Generation von Männern, die kühn, mutig, beharrlich und zäh nur an ihr Volk gedacht hat." Das Volk, das edel und anständig geführt werde, werde auf die Dauer seine edelsten und anständigsten Tugenden zeigen. Das Volk müsse in seinen Führern erkennen, daß das herrschende Regiment einheitlich und aus einem Guß sei, in allen grundsätzlichen Dingen eine einzige verschworene Gemeinschaft.

Der Führer verpflichtete die versammelten Führer der Partei, dem Volke in allem ein Vorbild zu sein. Die Autorität, auf die sich der neue Staat stütze, sei nicht in Aeußerlichkeiten begründet, sondern in den 40 Millionen, die er heute hinter sich habe.

**„Wenn dieser Reichstag seine Pflicht erfülle, werden wir ruhig und mit Zuversicht in vier Jahren wieder vor das Volk treten." Er sei überzeugt, daß es dann ein neues und vollkommeneres Vertrauensvotum ausstellen werde. Der Führer erklärte, daß er immer wieder an das Volk appellieren werde, allein schon deshalb, damit die Bewegung ebenso elastisch bleibe wie bisher und etwaige Fehler, die ihr unterlaufen, rechtzeitig erkenne.**

Der Reichstag sei ein junger Reichstag, und durch diesen sich immer wiederholenden Appell werde dafür gesorgt werden, daß die Jugend nicht aussterbe in diesem Reiche. Von dem neuen Reichstag müsse es dereinst heißen, daß er der jüngste, mutigste und kühnste gewesen sei, und die großen Aufgaben der Geschichte, an denen Jahrhunderte gescheitert seien, gelöst habe. Von jedem von uns müsse erwartet werden, daß er ein Kämpfer sei. Der Führer sprach weiter von der unerhörten Macht des kleinen Wortes treu. So wie er der Bewegung die Treue gehalten habe, so verlange er von jedem, daß er ihm die Treue halte. Dann würden wir als eine Gemeinschaft verschworener Männer in die Geschichte eintreten, als eine Gemeinschaft verschworener Männer, die Geschichte gestaltet und als eine Gemeinschaft verschworener Männer, die die Geschichte der Gegenwart verlassen, um einzugehen in die Geschichte der Zukunft.

Als der Führer unter begeistertem Beifall seine Rede beendet hatte, legte Reichsminister Dr. Frick im Namen der versammelten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten dem Führer das feierliche Gelöbnis in die Hand, in unverbrüchlicher Treue in guten und in bösen Tagen zu ihm zu stehen. Dr. Frick schloß die überaus eindrucksvolle Kundgebung mit einem dreifachen Kampf- und Siegheil auf Deutschland und den Führer.

# Der Landesverräter Muehlon

### Dr. Krupp als Zeuge im Volksvereinsprozeß

cnb. **München-Gladbach**, 12. Dezember.

Nach mehrtägiger Unterbrechung wurde der Volksvereinsprozeß am Montag fortgesetzt. In der Verhandlung äußerte sich Gustav Krupp von Bohlen und Halbach als Zeuge eingehend über die Beziehungen Muehlons zu seiner Firma. Anfang 1915 habe Muehlon ihm mitgeteilt, daß ihm die industrielle Betätigung nicht liege und daß er deshalb gehen müsse.

**Sehr betroffen habe ihn, den Zeugen, daß Muehlon dankend eine große Ueberweisung angenommen habe, die von der Firma gemacht wurde, weil sie die leitenden Herren für ihre erhöhte Tätigkeit in jener Zeit entschädigen wollte. Muehlon habe nicht die Bemerkung gemacht, daß er von Rüstungsgewinnen keine Gelder haben wolle. Von den Hetzereien Muehlons, bekundet der Zeuge weiter, habe er erst Ende 1917 gehört.**

Auf eine Frage des Staatsanwalts, ob es richtig sei, daß die Firma Krupp bereits vorher über den Ausbruch des Krieges verständigt worden sei und sich dementsprechend eingerichtet habe, erwiderte Herr von Krupp, man habe damals in Deutschland nicht an einen Krieg geglaubt, und es seien auch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, was schon daraus hervorgehe, daß man zu jener Zeit kaum Vorräte an Sprengstoffen hatte. Dieser Mangel habe 1914 vielen Menschen an der Front das Leben gekostet.

Der Verteidiger Thormann stellt dann die Frage, ob es richtig sei, daß bei Beantwortung einer Anfrage im Haushaltsausschuß des Reichstages auf maßgebende Männer des Krupp-Direktoriums Bezug genommen wurde. Damals hätte im März 1918 bei einer Behandlung des Falles Muehlon Vizekanzler von Papen erklärt, daß es sich bei Muehlon um einen nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen handele, der bereits vor längerer Zeit unter einer gewissen Art von Platzangst litt und nicht in ein Zimmer hineingehen konnte, in dem schon mehrere Herren versammelt waren. Krupp bestätigt, daß er in diesem Sinne damals nach Berlin berichtet hat.

Es wurde dann der Papiergroßhändler Klehke aus Aschaffenburg vernommen, der sich insbesondere zu den Verhältnissen der Familie Dessauer äußerte. Er erklärte u. a., daß sich Dessauer seiner Ueberzeugung nach mit der Carolus-Druckerei eine politische Plattform habe schaffen wollen.

Der Vertreter der Anklage betonte mit Nachdruck, daß starke Verdachtsmomente dafür vorhanden seien, daß Dessauer bei seiner Reise in die Schweiz der Vertrauensmann Muehlons gewesen sei.

# Der Aufruhr in Spanien

### Neue zahlreiche Bombenanschläge — Die Regierung beherrscht die Lage

**Madrid**, 11. Dezember.

In ganz Spanien wurde wieder die Pressezensur eingeführt. Ein spanischer Jouralist, der ein ausländisches Blatt vertritt, wurde wegen Uebermittlung falscher Berichte verhaftet.

Während der Nacht vom Sonntag zum Montag explodierten an den verschiedensten Stellen von Madrid 20 Bomben, die erheblichen Sachschaden anrichteten. Auch in den Dörfern der Umgebung wurden Sprengkörper zur Explosion gebracht, die zumeist Elektrizitätswerke außer Betrieb setzten. In Madrid wurden 200 Verhaftungen vorgenommen.

**In Barcelona kam es in den Nachtstunden zu heftigen Ausschreitungen der Syndikalisten. Unter anderem explodierten zehn Bomben, eine vor der Kavalleriekaserne. Mehrere Personen wurden verletzt. Eine weitere Bombe explodierte an einer Eisenbahnunterführung und mehrere in Fabriken und Transformatorstationen. Am Stadtausgang Barcelonas nach Madrid hatten die Revolutionäre aus vorüberfahrenden Privatkraftwagen Barrikaden errichtet und unterhielten mit der Polizei ein lebhaftes Feuergefecht. Ferner wurde ein Kirche in Brand gesteckt. Die zum Löschen herbeieilende Feuerwehr wurde beschossen. Mehrere Straßenbahnwagen wurden unter Feuer genommen, andere wurden mit Bomben beworfen, wobei die Insassen verletzt wurden. Insgesamt wurden 90 Aufrührer verhaftet. Als Vorsichtsmaßregel wurde eine Batterie in Stellung gebracht.**

In Manresa entdeckte die Polizei ein Lager [illegible] 600 Bomben. In der Provinz Huesca wurde in [illegible] Dörfern der freiheitliche Kommunismus ausgerufen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Regierung die Lage beherrscht. **Es handelt sich allem Anschein nach bei den sämtlichen neuerlichen Versuchen der Extremisten, den Aufruhr weiterzuführen, lediglich darum, ihren kommunistischen Auftraggebern gegenüber die Geldzuweisungen zu rechtfertigen.**

#### Kein Generalstreik

**Die anarcho-syndikalistische Streikparole ist nur teilweise befolgt worden. Die sozialistischen Gewerkschaften haben ihre Mitglieder von der Teilnahme ferngehalten. Ernster scheint der Beschluß der Eisenbahner zu sein, die Arbeit einzustellen, dem in vielen Fällen Folge geleistet wurde. Die Eisenbahnstrecken werden von Militär scharf bewacht. Die technisch ausgebildeten Armee- und Marineangehörigen sollen als Nothilfe eingesetzt werden.**

Der Innenminister richtete gestern mittag eine Rundfunkansprache an die Bevölkerung, in der er sich über die Streikbewegung ziemlich optimistisch äußerte. Bei einem Presseempfang führte er aus, daß die revolutionäre Bewegung als endgültig unterdrückt angesehen werden könne. Die aufständischen Truppen der Garnison von Villanueva de la Serena hätten sich nach einem heftigen Feuergefecht ergeben. Die bisherigen Verluste der Zivilgarde bezifferte der Innenminister auf sechs Tote und 39 Verletzte. Die Säuberungsaktion in den verschiedenen Provinzen werde fortgesetzt.

Im Laufe des Nachmittags erklärte der spanische Ministerpräsident der Presse, daß der Belagerungszustand, wenn nötig, verhängt werden würde, daß vorläufig aber kein Bedürfnis hierfür vorliege.

## Nuntius Orsenigo 60 Jahre

Der Doyen des Diplomatischen Korps in Berlin, der päpstliche Nuntius Erzbischof Orsenigo feiert am Mittwoch, 13. Dezember, seinen 60. Geburtstag. Der Nuntius gehört zu dem engeren Freundeskreis des gegenwärtigen Papstes Pius XI., mit dem er zusammen als Monsignore Ratti etwa eineinhalb Jahrzehnte lang in Mailand wirkte. Bald nach der Inbesitznahme des päpstlichen Thrones betraute der Papst Monsignore Orsenigo mit dem Posten eines Nuntius in Holland und später wurde Erzbischof Orsenigo mit der Führung der Nuntiatur in Budapest betraut. Als Ende des Jahres 1929 der langjährige päpstliche Nuntius in Berlin, Pacelli, in das Kardinalskollegium berufen und mit dem Posten des Kardinalstaatssekretärs betraut wurde, übernahm im Frühjahr 1930 Erzbischof Orsenigo die Nuntiatur in Berlin. Der nunmehr 60jährige Nuntius erfreut sich in der Reichshauptstadt nicht nur bei den Katholiken, sondern auch in Regierungskreisen großer Beliebtheit. Die deutsche Sprache beherrscht er sehr gut. Besonders in der letzten Zeit hat sich der Nuntius im Zusammenhang mit dem Zustandekommen des Reichskonkordats um die Herstellung bester Beziehungen zwischen Kirche und Staat große Verdienste erworben.

---

Wie der „Völkische Beobachter" aus München meldet, gibt der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers folgende Anordnung bekannt: Der Führer hat erneut bestimmt, daß keinerlei Hitler-Denkmäler, Gedenktafeln oder dergleichen zu seinen Lebzeiten errichtet bzw. angebracht werden dürfen. Soweit dies bereits geschehen ist, sind die Denkmäler und Tafeln unverzüglich zu beseitigen.

## Um Lubers Erbhof

Pressestimmen

Zur Frage des Luberschen Erbhofs schreibt die der bayrischen Regierung nahestehende „Bayrische Staatszeitung", die Anschauung des Reichsbauernführers Darré, in der Annahme dieses Geschenks sei keine Bereicherungsmöglichkeit zu erblicken, werde von den bayrischen Bauern nicht geteilt. Der bayrische Bauer habe in bezug auf das Eigentum an Grund und Boden eine andere Auffassung, als dies bei andern deutschen Stämmen der Fall sein möge.

Dazu schreibt ferner der „Völkische Beobachter":

Die vom Ministerpräsidenten vorgeschlagene und vom Reichsstatthalter vollzogene Entlassung des bisherigen Mitarbeiters des Ministerpräsidenten im Wirtschaftsministerium liegt im Zuge einer Zwangsläufigkeit, die nicht allein im Wesen nationalsozialistischer Weltanschauung und Haltung begründet ist, sondern auch zu den bewährten Grundsätzen der besten Ueberlieferung deutschen Staatsbeamtentums gehört. Eigentum einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft kann kein Diener des Staates besitzen, ohne daß die ehernen Gesetze uneigennützigen Staatsdienstes verletzt würden. Wir Nationalsozialisten haben stets äußere „Ehrungen" und ähnliche Erscheinung typisch liberalen „Dankes" abgelehnt, bei den anderen, wie vor allem bei uns selbst. Und es ist das Wesen der Pflicht, daß ihre Erfüllung eine Ehre ist, aber keinen persönlichen Nutzen einträgt.

---

## Deutsche Erziehergemeinschaft

und NS.-Lehrerbund

wtb. **Berlin, 12. Dezember.**

Vom Reichsministerium des Innern wird bekanntgegeben: Da durch die Presseveröffentlichungen der letzten Tage Unklarheit entstanden ist über das Verhältnis der DEG. zum NSLB. wird hiermit folgendes festgestellt:

1. Wie auf anderen Gebieten des Kulturlebens Organisationen vorhanden sind, die die Gesamtheit aller beteiligten Volksgenossen umfassen (z. B. Reichskulturkammer, Deutsche Studentenschaft usw.) und daneben die entsprechenden Parteiorganisationen bestehen (z. B. Kampfbund für Deutsche Kultur, Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund), so sind auch auf dem Gebiete des Bildungswesens die deutschen Erzieher zur Wahrung der wertvollen Facharbeit in der DEG. zusammengefaßt. Ihr steht der NSLB. als die entsprechende weltanschaulich-politische Organisation der NSDAP. zur Seite.

2. Die DEG. erstrebt keine Wiederherstellung der Ueberzahl aufgelöster Verbände, sie schließt vielmehr nach der Zahl der großen Schulgruppen die gesamte deutsche Erzieherschaft in Kreisverbänden zusammen.

3. Die Führung der DEG., die Leitung ihrer Reichsverbände und ihrer Untergliederungen liegt in den Händen von zuverlässigen Nationalsozialisten und Mitgliedern des NSLB., die zum Teil zu den ältesten Vorkämpfern der Bewegung gehören. Somit ist eine Arbeit der DEG. im nationalsozialistischen Sinne durchaus gewährleistet. Daher sind der Führer und die vorgelegte Satzung der DEG. vom Herrn Reichsminister des Innern ausdrücklich anerkannt worden.

4. Hieraus ergibt sich, daß die Gründung der DEG. nicht im Gegensatz zum nationalsozialistischen Staat oder zur nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Organisationen steht. Daher sind Angriffe jeglicher Art gegen die sachlich notwendige und vom Herrn Reichsminister des Innern genehmigte DEG. und gegen ihre Mitglieder ungerechtfertigt, insbesondere ein Verbot der Doppelmitgliedschaft und ein Zwang zum Austritt aus den Verbänden.

5. Ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der DEG. und des NSLB. ist nicht nur um der Facharbeit willen, sondern auch wegen der großen gemeinsamen Ziele des Nationalsozialismus notwendig.

---

## Botschafterkonferenz in Moskau

Von unserer Berliner Schriftleitung

p. **Berlin**, 12. Dezember.

Am Sonntag hat in Moskau unter dem Vorsitz Litwinows eine Botschafterkonferenz stattgefunden, an der u. a. der Sowjetbotschafter in Berlin, Chintschuk, der Londoner Botschafter Maisky und der für die Vertretung der Sowjetunion in Amerika vorgesehene Botschafter Trojanowski teilnahmen. Neben ihnen waren noch die ersten Botschaftsräte aus Paris und Rom und der Geschäftsträger der Sowjetbotschaft in Warschau anwesend. Das Resultat der Verhandlungen in Washington und Rom ergab gewissermaßen zwangsläufig das Hauptthema der Botschafterkonferenz: die künftige Außenpolitik der Sowjetunion. Die „D. A. Z." erfährt von anscheinend sehr gut unterrichteter Seite, daß man der Zusammenkunft der Botschafter in offiziellen Moskauer Kreisen große Bedeutung zumißt, da durch sie die Richtlinien für kommende internationale Verhandlungen in Westeuropa festgelegt werden. Es ist u. a. geplant, eine russische Handelskommission nach London zu entsenden. Gleichzeitig soll aber auch die Frage einer politischen Annäherung Englands und Rußlands erörtert werden.

Alles in allem dürfte danach der Sinn der neuen Richtlinien, die sich die Sowjetdiplomaten in Moskau bei ihrem Chef geholt haben, in einer weiteren Aktivierung der russischen Außenpolitik zu erblicken sein.

---

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wird in dem soeben erschienenen Jahrgang 1934 der Gothaischen genealogischen Taschenbücher davon Mitteilung gemacht, daß auch in den deutschen Adelsfamilien eine scharfe Nachprüfung der rein arischen Abstammung eingesetzt hat.

## Germanische Zauberdichtung

### Von Sprüchen, Segen, Runen, Verwünschungen

Von **Dr. Gerhard Müller**

Als die Sendboten des Christentums in das germanische Gebiet eindrangen, fanden sie etwas vor, das man geradezu als Kultivierung des Zaubers betrachten muß. Sie haben es sicher sehr schwer gehabt, dagegen anzugehen, sie sind sogar anscheinend zuweilen genötigt gewesen, Kompromisse zwischen Christentum und Heidenzauber zu schließen. Einmal sagt ein alter Engländer: „Keinem Christenmenschen ist erlaubt / Kräuter zu sammeln mit irgendwelchem Zauberspruch / Außer mit dem Paternoster und dem Credo".

Da haben wir einen solchen Kompromiß. Aber wie hätte der Germane auch ohne weiteres auf seine Zauber verzichten können, da doch Odin, der größte seiner Götter, zugleich auch der beste Zauberer war! Die berühmten Merseburger Zaubersprüche zeigen, wie der das versteht. Da ritt er einst mit Fol in den Wald, und Fols Roß verrenkte sich den Fuß. Vier Göttinnen besangen den Unfall, aber nichts half. Endlich sprach Odin (Wodan heißt er hier): „Sei es Knochenverrenkung / sei es Aderverrenkung / sei es Gliedverrenkung / Knochen zu Knochen / Ader zu Ader / Glied zu Gliedern / als seien sie geleimt!" Sicherlich hat der Germane sich diese Geschichte aber nicht nur erzählt, sondern er hat bei jeder Verrenkung diesen Zauberspruch, den Wodan-Odin geschaffen hatte, verwendet.

Wie uralt diese Zaubersprüche sind, geht aus einer Parallele zu ihnen hervor. Es gibt einen anderen Spruch gegen Verrenkungen, der so lautet: „Zusammen werde dir Mark mit Mark / und auch zusammen Glied an Glied / Mark mit Marke sei vereinigt / Blut erheb sich dir am Knochen". Man sieht der Unterschied ist nicht sehr groß, inhaltlich kaum spürbar, eigentlich nur formal vorhanden. **Aber unser zweiter Spruch stammt aus den altindischen Zauberreden, schlagend die Verwandtschaft Germaniens und Indiens erweisend.**

**Und noch eine zweite Parallele gibt es**, wiederum zeigend, wie das Christentum vor manchen alten Bräuchen kapitulieren mußte. Aus christlicher Zeit stammt ein Zaubersegen gegen Bein- und Aderverrenkung, dessen Rahmenerzählung (denken wir an Wodan und Fol) so anhebt: „Unser Herr Christus und Jungfrau Maria ritten Berge auf und ab. Unserem Herrn Christus sein Pferd verrenkte den Fuß. Ab stieg er und faßte an mit seinen heiligen zehn Gottesfingern" usw. Kurz, hier haben wir in christlicher Einkleidung den guten, alten Merseburger Spruch. Der germanische Zauberglauben drang keck und ungeniert in die christliche Mythologie ein und formte sie nach seinem Bilde.

Ein anderer Spruch englischer Herkunft, der zeigen mag, daß sich zuweilen der Germane nicht mit der Anrufung der Gottheit begnügte, sondern den störenden Kobold sehr kräftig verwünschte: „Ganz schwinde hin / wie Feuer Holz schwendet / wie Dornbusch die Hüfte / schrumpfe ein / wie Kohle auf dem Herd / schmore ein / wie Mist an der Mauer!" Nicht nur eine sehr streitbare Gesinnung spricht aus dieser Verwünschung, sondern zugleich eine noch ungeheuer starke Naturverbundenheit, die sich später, im Christentum, verlor. Der Kobold, der da verwünscht wurde und der sicherlich irgendein Naturwesen war, konnte nicht so sehr fremd, nicht so sehr gefürchtet, mußte einigermaßen vertraut sein, wenn man es wagen konnte, solcher Art mit ihm umzuspringen, ihm dergleichen an den Kopf zu werfen. Später freilich, als man begann, die Natur nicht mehr als natürlich-menschlich, sondern als dämonisch-außermenschlich zu betrachten, mußte solche Vertrautheit ein Ende nehmen.

Es ist unsicher, ob solche Sprüche gesagt oder gesungen wurden. Sicher ist, daß sie sich mit nur kleinen geringfügigen Varianten durch die Geschlechter forterbten. Denn es war ja eben das Wesen des Zauberspruchs, daß man ihn wissen, kennen mußte — hätte man ihn aus dem Steigreif erfinden können, hätte ja jedermann zu zaubern vermocht, wäre es keine Kunst gewesen. **Und darum dürfen wir annehmen, daß alle die Sprüche, die wir aus alten Skripturen kennen, ihrer Herkunft nach sehr viel älter sind als die Denkmäler, auf denen sie uns überliefert wurden. Vielleicht ist bei solchen Zaubereien auch getanzt worden.** Es gibt eine Stelle, in der sich ein alter Kirchenmann gegen das „Ausführen von Tänzen, die die Heiden vom Teufel gelernt haben", wendet. Ob das irgendwelche rituellen Tänze waren, die nicht mit Zauberei zusammenhingen oder ob sie eng zu solchen Zaubersprüchen gehörten, ist heute freilich noch unklar, wird wahrscheinlich auch nie geklärt werden.

Auch die Runen haben bei der germanischen Zauberei ihre Rolle gespielt. Es gibt eine Langzeile, die so lautet: „Rûnô fâhi / raginakundô —" (neuhochdeutsch: „Runen zeichne ich, gottheitentstammte"; bitte lesen Sie die alte Fassung laut und staunen Sie über ihren Klangreichtum, verglichen mit der Uebersetzung). Wie aber war das mit den Zauberrunen? In jedem Zauberspruch gab es gewisse Worte, die den eigentlichen Zauber trugen, auf die es wesentlich ankam, während das übrige eine Art Beiwerk war. Diese bestimmten Zauberworte wurden durch magische Runen symbolisiert, die man in ein Holz oder in ein Gerät geritzt hatte. Man hielt das Holz in der Hand und raunte so den vollständigen Spruch. Rune ergänzte den Spruch; Spruch unterstützte die Rune. Es war ein gegenseitiges Helfen, das wir Heutigen, die wir im Gerät, im Ding kaum noch das Symbol zu erkennen vermögen, nicht mehr recht erfassen können. Das konnten nur Menschen, die mit ihrer gesamten Umgebung vollkommen verwachsen und verwurzelt waren, die dem Ding ein nicht minder intensives Leben zutrauten als sich selbst.

Zum Schluß noch eine Verwünschung, die sich nicht auf irgendeinen Kobold, sondern sicherlich auf einen unliebsamen Mitmenschen bezogen haben wird: „Dies leg ich dir auf / daß du seiest / dem Heile enthoben / allem Glück und Gut / aller Wehr und Weisheit / je länger je mehr / dein Leben lang!" Die ganze Wucht der gläubigen, ungebrochenen Seele liegt in diesen wenigen Zeilen. Und selbst, wenn wir heute an solchen Zauber nicht mehr glauben, ganz können wir uns der starken Wirkung, die er ausstrahlt, doch nicht entziehen.

## Bei Edvard Munch

**Der norwegische Maler Edvard Munch, einer der größten lebenden Künstler, Mitglied der Preuß. Akademie der Künste, feiert am 12. Dezember seinen 70. Geburtstag. Wir bringen aus diesem Anlaß hier sein Bild nach einer Originalzeichnung von Emil Stumpp, über deren Entstehung dieser in den folgenden Zeilen plaudert.**

Von anderen Norwegern, wie Nansen und Werenskiöld, hatte ich gehört, daß alle Bemühungen bei Munch aussichtslos seien; er lasse niemanden zu sich und „sitze" keinem Maler. Ich solle lieber erst von Oslo aus anfragen, damit ich die Reise nach Sköjen nicht vergeblich mache.

Natürlich fragte ich nicht an, sondern fuhr hinaus; fragte mich bis zu seinem einsam liegenden Hof durch und klopfte dann trotz des wütenden Hundegebells an eine Tür nach der anderen. Endlich drinnen eine Stimme, Schritte, und ein mißtrauisch blickender mächtiger Kopf mit blondgrauen Bartstoppeln erschien in der Tür, musterte mich, betonte sofort, daß er gar keine Zeit habe, arbeiten müsse, ließ mich aber trotzdem nicht fort und nahm mich nach einer Weile weiterer Beobachtung mit hinein.

**Nach seinen früheren Selbstbildnissen hatte ich mir Munch als überschlank vorgestellt und stand nun**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0002

## Das Luciafest der Schweden

Der Tag der schwedischen Nationalheiligen Lucia wird in jedem Jahr festlich begangen. Die in Berlin lebenden Schweden feierten das Fest zusammen mit der Deutsch-schwedischen Studiengesellschaft. Unser Bild zeigt junge Schwedinnen in ihrer Volkstracht.

# Aufruhr um die Schöne von Makalla

### Ein Liebesroman mit politischen Weiterungen — Der Sohn des Gouverneurs und die Tochter des Scheichs

gpd. **London**, 12. Dezember.

**In Makalla**, einer kleinen Küstenstadt am Golf van Aden, geht es seit einiger Zeit sehr unruhig zu. Immer wieder kommt es zu leidenschaftlichen Kundgebungen der mohammedanischen Einwohner gegen die englischen Behörden, so daß der Zivilgouverneur schließlich militärischen Schutz für die öffentlichen Gebäude anfordern mußte. Vor einigen Tagen hörte man sogar von einem Brand des Gouvernementsgebäudes und blutigen Zusammenstößen.

Im Hintergrund dieser Unruhen steht eine romantische Liebesgeschichte, deren Verlauf mit erstaunlicher Deutlichkeit zeigt, daß der arabische Orient, trotz scheinbarer Anpassung an die westliche Zivilisation, dem Europäer noch immer als fremdartige, feindselige Welt gegenübersteht.

Die Helden dieses kleinen Romans, der bald zu großen Weiterungen führen sollte sind zwei junge Menschen: der Sohn des englischen Zivilgouverneurs, Robert Allison, und die einzige Tochter des Scheichs der Me-Jres. Die letzteren sind ein halb seßhafter Beduinenstamm, dessen Oberhaupt sich in Südarabien großen Ansehens erfreut. Robert Allison hatte eines Tages in Makalla ein junges Beduinenmädchen kennengelernt, das ihm durch seine Schönheit und stolze Haltung aufgefallen war. Der junge Mann ahnte wohl damals nicht, in welche Gefahr er sich begab, als er mit der Tochter des strenggläubigen Beduinenscheichs Freundschaft schloß. Der junge Engländer scheint auf das Mädchen einen großen Eindruck gemacht zu haben, denn es kam zu wiederholt heimlichen Zusammenkünften. Bei der strengen Aufsicht, der die Tochter des Scheichs unterworfen war, konnten diese heimlichen Ausflüge nach Makalla auf die Dauer nicht verborgen bleiben und eines Abends wurden die beiden vom Vater des Mädchens überrascht. Nur mit Mühe konnte der Gouverneurssohn entkommen und im väterlichen Palais vor der Wut des alten Scheichs Zuflucht finden.

#### Das unheimliche Paket

Nach einiger Zeit hatte sich Robert Allison von seinem Schrecken erholt und nun wurde ihm um das Schicksal der Geliebten bange. Am nächsten Tag begann er sich nach ihrem Verbleib zu erkundigen. Er erfuhr, daß der Scheich unmittelbar nach der Entdeckung des Liebespaares nach Err Karr verreist war und seine Tochter mitgenommen hatte. Allison rief beim Militärposten in Err Kar an, erfuhr jedoch, daß der Scheich dort ohne seine Tochter eingetroffen war.

Der junge Mann war äußerst bestürzt, denn er kannte die rücksichtslose Strenge der Beduinen in Fragen, die Ehre und Sitte betreffen. Wenige Tage später sollte er eine furchtbare Bestätigung seiner Ahnungen erhalten. Als er von einem Ritt nach Hause zurückkehrte, fand er in seinem Zimmer ein Paket, das ein unbekannter Beduine für ihn abgegeben hatte. Allison öffnete mit zitternden Händen das Paket und fuhr mit einem Aufschrei zurück. Aus den weißen Tüchern kam eine Frauenhand zum Vorschein... An einem Ring, den er wenige Tage vor der Trennung dem Mädchen geschenkt hatte, erkannte Allison, daß es die Hand seiner Geliebten war. Sie hatte also ihre heimliche Liebe mit dem Tode büßen müssen!

#### Der Gouverneur muß gehen

Ungeheure Erregung bemächtigte sich des Gouverneurssohnes, der nun den verhängnisvollen Fehler beging, auf eigene Faust Gerechtigkeit zu suchen, statt den hierzu befugten Behörden alles zu überlassen. Er raste an der Spitze einer Polizeiabteilung nach Err Kar und verlangte den Scheich zu sprechen. Dieser empfing ihn mit eiserner Ruhe. Auf die Frage, was mit seiner Tochter geschehen sei, erklärte der Scheich scheinbar erstaunt, daß er das nicht wisse und daß er übrigens über das Schicksal seiner Tochter nach seinem eigenen Ermessen bestimmen könne. Allison ließ ihn darauf verhaften und nach Makalla überführen, wo gegen den Alten die Untersuchung wegen Mordes eröffnet werden sollte.

Aber schon nach der Verhaftung stellte es sich heraus, daß die Festnahme des geachteten Scheichs ein schwerer Fehler gewesen war. Die eingeborene Bevölkerung, die ohnehin nur widerwillig die englische Herrschaft anerkennt, ergriff mit größter Leidenschaft für den Verhafteten Partei, um so mehr, als ja die Liebesaffäre nicht mehr geheim bleiben konnte und Allison als der Verführer galt. Die Wut der Araber entlud sich in Beschimpfungen und Zusammenstößen, bei denen es sogar Todesopfer gab.

Der englische Zivilgouverneur suchte den eigenmächtigen Schritt seines Sohnes dadurch gutzumachen, daß er die sofortige Enthaftung des Scheichs verfügte. Aber der Zorn der Bevölkerung war nun einmal entfesselt und ließ sich nicht so leicht beschwichtigen. Man sah sich schließlich genötigt, den alten Allison von seinem Posten als Zivilgouverneur abzusetzen und den bedrängten Behörden Militär zu Hilfe zu senden. Dadurch wurde eine scheinbare Beruhigung erzielt, aber nach der Zurückziehung des Militärs kamen erneute Unruhen zum Ausbruch. Es wird voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis die Liebesgeschichte zwischen dem Gouverneurssohn und der Tochter des Scheichs in Makalla vergessen sein wird...

## Das Urteil gegen Benecke

Die 7. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte am Montag den früheren Berliner Stadtrat Wilhelm Benecke wegen Vergehens der einfachen passiven Bestechung zur gesetzlich zulässigen Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Außerdem werden 3000 RM. erhaltener Zuwendungen als dem Staat für verfallen erklärt.

# Sechs Tote bei einem Flugzeugunglück

### Der Präsident des Reichserbhofgerichts unter den Toten

wtb. **Berlin**, 12. Dezember.

**Das planmäßige Verkehrsflugzeug D 1403 der Strecke Berlin-Hamburg ist gestern nachmittag bei der Landung auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel infolge plötzlich stark verschlechterter Sichtverhältnisse gegen ein Hindernis geraten und verunglückt. Dabei kamen der Flugzeugführer Grutzbach und drei Fluggäste, der Präsident des Reichserbhofgerichts in Celle, Staatsrat Wagemann, sowie ein amerikanisches Ehepaar Barber ums Leben. Die übrigen sechs Insassen erlitten Verletzungen. Von ihnen sind zwei im Krankenhaus gestorben, und zwar der Funkmaschinist Wien und ein Fluggast Schnarrenberger.**

*

Das tragische Flugzeugunglück vermag das Vertrauen des deutschen Volkes zur Luftfahrt nicht zu erschüttern. Im Vergleich zu anderen Völkern, bei denen der technische Fortschritt dauernd von viel größeren Opfern bezahlt wird, hat Deutschland mit der weitestgehenden Anwendung des Grundsatzes, daß in erster Linie die Sicherheit gewährleistet werden muß, bisher verhältnismäßig wenig Hiobsposten dieser Art hinnehmen müssen. Es ist selbstverständlich, daß die Ursachen dieses Unglücks einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden. Inzwischen betrauert Deutschland die Toten.

### Trauer der Deutschen Bauernschaft um Staatsrat Wagemann

Der bei dem Flugzeugunglück ums Leben gekommene Präsident des preußischen Landeserbhofgerichtes in Celle, Gustav Wagemann, war der Schöpfer des preußischen Erbhofgesetzes und Vorkämpfer der Erbhofidee seit einem Jahrzehnt. Auch am Reichserbhofgesetz, das sich auf dem preußischen Gesetz aufbaute, hat er grundlegend mitgearbeitet.

Gustav Wagemann wurde am 27. Juli 1885 in Hannover geboren. Er studierte nach alter Familiensitte Jura und bestand beide Examina mit dem Prädikat summa cum laude. Am 25. März 1914 wurde er Assessor, und am 8. Juni 1914 wurde er ins preußische Justizministerium berufen. Bei Beginn der Mobilmachung meldete er sich sofort zum Heeresdienst, rückte als Batterieführer ins Feld und stand über zwei Jahre in vorderster Front. Am 4. Dezember 1916 wurde er zum Staatsanwalt in Frankfurt a. M. ernannt, im August 1918 als Landrichter nach Stolp versetzt. Vom 1. Februar bis 12. Oktober 1919 war er Stellvertreter des Leiters der Kriegsschuldenermittlungsabteilung 3 in Berlin, anschließend Hilfsarbeiter im preußischen Justizministerium. Dort wurde er am 20. Mai 1921 zum Justizrat, am 27. Juni 1923 zum Oberjustizrat und am 10. Mai 1925 zum Ministerialrat ernannt. Vor einigen Jahren wurde seine Beseitigung aus dem Ministerialdienst gefordert, weil man festgestellt hatte, daß auf seinem Hause eine Hakenkreuzflagge wehte. Wegen seiner großen Spezialkenntnisse konnte man ihn jedoch nicht entbehren.

Das Lebenswerk Gustav Wagemanns ist das Erbhofgesetz, an dem er ein Jahrzehnt lang gearbeitet hat. Immer wieder versuchte er, bei den Nachkriegsregierungen Interesse für das Gesetz zu finden. Die Vorlagen wurden jedoch immer wieder zurückgestellt. Erst der preußische Justizminister Kerrl und sein Staatssekretär Roland Freisler gaben Wagemann die Möglichkeit, seine für die Verbindung von Blut und Boden und für die Neuschaffung deutschen Bauerntums auf Grundlage der Zukunft des deutschen Volkes neuen Ideen in die Tat umzusetzen. Nach der Verabschiedung des preußischen Erbhofgesetzes wurde er am 9. September 1933 zum Präsidenten des Landeserbhofgerichtes in Celle und im gleichen Monat in Anerkennung seiner großen Verdienste zum preußischen Staatsrat ernannt. Besonders tragisch ist es, daß er auf einem Fluge zu einer Versammlung der Anerbenrichter Schleswig-Holsteins, vor denen er am Dienstag sprechen wollte, verunglückte.

Im preußischen Justizministerium und in den Kreisen des Reichsnährstandes herrscht große Trauer über den Tod Wagemanns, dessen großes juristisches Können auch durch seine Berufung in die Akademie des Rechtes Anerkennung fand. Das tiefgründige Wissen, die ernste Sachlichkeit, die eiserne Ruhe, die unermüdliche Pflichttreue Wagemanns machten ihn allen zum Freunde, die ihn kannten. Wagemann war auch Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes. Er hinterläßt drei halbwüchsige Söhne.

## Die Elbe in Winterruhe

Durch die anhaltende Kälte ist die Schiffahrt auf der Elbe nun ganz zum Erliegen gekommen. Die letzten Kähne haben fluchtartig die Winterhäfen aufgesucht, denn die Schollen werden von Tag zu Tag größer. Kähne und Dampfer sind im Hafen eingefroren und die Besatzungen der meisten Schiffe sind in die Heimat gereist. An Bord blieben nur die nötigen Wachen zurück. Am Montagmorgen hat auch die Fähre bei Belgern ihren Betrieb eingestellt.

Die Wasserverhältnisse sind nach wie vor katastrophal. Nach einem kurzen Ansteigen, das durch die Oeffnung der Wehre an der oberen Elbe und Moldau zurückzuführen war, ist der Wasserstand dauernd im Absinken begriffen. Selbst wenn jetzt die Elbe eisfrei würde könnten die wenigsten Schiffe ihre Fahrt fortsetzen, da sie die bei diesem niedrigen Wasserstand zulässige Ladetiefe weit überschritten hätten. Eine Weiterfahrt ist nur dann möglich, wenn die Kähne bedeutend abgeleichtert würden. Das bedeutet aber für die ohnehin arg belastete Schiffahrt neue, kaum mehr tragbare Kosten. Mit nennenswerten Zuflüssen und Steigen des Wassers kann nach Lage der Dinge aber nicht gerechnet werden.

Wie wir weiter erfahren, haben sich an der Ober- und an der Unterelbe Eisversetzungen gebildet, die zum Teil täglich um 20 bis 30 km fortschreiten. Der Eisstand hat sich am Montag bereits über Wittenberge hinaus vorgeschoben.

## Keine Grippewelle!

p. **Berlin**, 11. Dezember.

Die Grippeerkrankungen des preußischen Ministerpräsidenten Görings und des Stabschefs Reichsminister Röhm haben in weiten Kreisen zu der Befürchtung geführt, daß wieder eine Grippewelle aufzutreten beginnt. Zu dieser Befürchtung besteht jedoch nach den Feststellungen der amtlichen Gesundheitsbehörden vorderhand kein Grund. Im Gegenteil: die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin zählt zur Zeit bei rund 450 000 Mitgliedern nur 15 000 Kranke. Das ist die niedrigste Ziffer, die seit langem beobachtet worden ist. Der Gesundheitszustand der Berliner Bevölkerung ist also gegenwärtig nicht nur nicht besorgniserregend, sondern geradezu außerordentlich gut.

## Deutscher Dampfer gestrandet

Der im Jahre 1930 erbaute deutsche 2000-To.-Dampfer „Lipari“ ist in der vergangenen Nacht an der holländischen Küste im Nebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Vier Schlepper sind an der Unfallstelle eingetroffen und versuchen, das Schiff flott zu bekommen. Man vermutet jedoch, daß mehrere Tage vergehen werden, ehe das Schiff seine Reise wieder wird fortsetzen können. Das Schiff hat Südfrüchte geladen und ist, vom Mittelländischen Meer kommend, nach Hamburg unterwegs.

## Flugzeug beinahe über dem Buckingham-Palast abgestürzt

Ein englisches Kampfflugzeug war am Montagvormittag infolge einer Motorstörnung zu einer Notlandung im Hyde-Park im Zentrum Londons gezwungen, nachdem es beinahe auf den Buckingham-Palast abgestürzt wäre. Als das Flugzeug in großer Unsicherheit in 10 Meter Höhe über dem königlichen Palast erschien, ergriff die Menge, die der Ablösung der Wache beiwohnte, die Flucht. Es gelang dem Flieger jedoch noch, seine Maschine bis zu einer freien Stelle im Hyde-Park zu manövrieren.

Phantasie ist die Idee von der allgemeinen Unschädlichkeit des Kaffees. — Nur Kaffee Hag ist für alle unschädlich — auch für Kranke, Greise, Kinder — weil er coffeinfrei ist.

Gummi-Ueberschuhe für Alle billigst Spez. Gummi-Bieder

einem fast vierschrötigen Athleten gegenüber, bei dem Kraft und zackendes Leben die hervorstechendsten Merkmale waren. Zum Zeichnen kamen wir allerdings beim ersten Male nicht; er sah meine dicke Mappe mit unglaublichem Interesse an, das mich bei dem großen, vielbeschäftigten Maler rührte, unterhielt sich mit mir über die Köpfe, von denen er ja manchen kannte, besonders Corinth, mit dem er so manche Nacht zusammen getrunken, verlangte meine Aquarelle zu sehen und konnte gar nicht genug kriegen. Sitzen wollte er nicht, später vielleicht, wenn ich einmal wieder nach Norwegen käme.

Voll Dankbarkeit im Herzen, von diesem urwüchsigen Genie so freundlich aufgenommen worden zu sein, ging ich durch den tiefen Schnee nach einigen Stunden von dannen. Später aber stach mich der Hafer. Am nächsten Tage fuhr ich wieder hinaus, erlebte dieselbe Einleitung, wurde aber diesmal zu seinem Frühstück eingeladen und von Munch in seine verschiedenen Ateliers geführt, die er seit zwei Jahren keinem Menschen mehr gezeigt hatte; sitzen wollte er jedoch nicht. Später mal, wenn ich wiederkäme. Aber er ließ mich auch nicht fort, und als ich es schon fast aufgegeben hatte, durfte ich dann doch noch zwei Zeichnungen von ihm machen.

Emil Stumpp.

* **Stadttheater.** Ende dieser Woche bringt das Stadttheater zwei neue Aufführungen heraus. Am Freitag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz“ in Szene. Dirigent: Bruno Vondenhoff, Inszenierung: Heinrich Kreutz, Bühnenbild: Peter Krausen. Es wirken mit: die Damen Ruth Greiner, Elisabeth Grunewald, Ruth Knispel, Käte Nieke, Eleonore Weber, Ellen Weber sowie die Herren Walther Blanke, Erich Heimbach, Anton Imkamp, Heinrich Niggemeier, Ernst Vogler, Werner Wuthinor. Es folgt am Sonnabend die Erstaufführung „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. In der Inszenierung Robert Jungks wirken mit: die Damen Anni Collini-Senden, Vilma Dülfer, Gabriele Schneider sowie die Herren Hans Alva, Franz Arzdorf, Peter Großmann, Horst Katzer, Wolf Lieber, Otto Tiedemann, Werner Zeugner. Bühnenbild: Heinz Behrens.

* **Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik.** Die Reichsmusikkammer hat die Bildung eines „Reichsverbandes für Chorwesen und Volksmusik“ angeordnet und zu seinem Führer den Vorsitzenden der Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen, Professor Dr. Fritz Stein, ernannt. Der neue Verband, der direkt der Reichsmusikkammer untersteht, umfaßt eine „Fachgruppe I Chorwesen“ und eine „Fachgruppe II Volksmusik“. In die „Fachgruppe I Chorwesen“ geht die Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen über, die bereits den Deutschen Sängerbund und den Reichsverband der gemischten Chöre umfaßt. Alle Chöre, die keinem der beiden Verbände, also weder dem Deutschen Sängerbund noch dem Reichsverband der gemischten Chöre, angehören, werden aufgefordert, sich sofort bei der Geschäftsstelle des „Reichsverbandes für Chorwesen und Volksmusik“, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 36, anzumelden. Der „Fachgruppe II Volksmusik“ werden sämtliche Verbände für Laien- und Volksmusik (alle Instrumental- und Laienverbände) angehören.

* **Meldepflicht für Architekten.** In Durchführung des Reichskulturkammergesetzes haben sich alle Architekten bis zum 15. Dezember d. J. zur Eingliederung in die Reichskammer der bildenden Künste zu melden. Die Anmeldung ist an die Reichskammer, Berlin C 2, Schloß (Schlüterhof), zu richten. Ausgenommen sind diejenigen Architekten, die Mitglieder des als Fachverband in die Kammer aufgenommenen Bundes Deutscher Architekten (BDA.) sind oder dort ihre Aufnahme bereits angemeldet haben oder bis zum 15. Dezember d. J. noch anmelden. Der Anmeldung ist eine Beschreibung des Ausbildungsganges beizufügen; Bauten, Arbeiten und Wettbewerbserfolge sind anzugeben, ferner einige Abbildungen von Bauten, die nach Entwürfen des Antragstellers errichtet wurden, einzureichen.

* **Nordische Hochschule für bildende Kunst in Bremen.** In Bremen ist eine Nordische Hochschule für bildende Kunst gegründet worden, die im April 1934 ihre Arbeit aufnehmen wird. An die Spitze der Hochschule hat der Bremer Senat den ehemaligen Leiter der großherzoglichen Hochschule für bildende Kunst in Weimar, Professor Dr. h. c. Fritz Mackensen, Worpswede, berufen. Organisches Schaffen auf dem Grunde deutsch-nordischen Volkstums soll der Arbeit der Hochschule das Gepräge geben.

* **Das Wallensteinjahr in Böhmen.** Das kommende Jahr, in dem sich der Tod Wallensteins zum 300. Male jährt, wird von den Sudetendeutschen mit Gedenkfeiern begangen werden, die nicht nur die Gestalt des großen Feldherrn, sondern auch die ganze Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Erinnerung bringen sollen. Eger, die Stadt der Ermordung, plant außer einer Gedächtnissitzung der Stadtvertretung am Todestag die Aufführung einer Wallenstein-Symphonie von Dienel und des Dramas von Schiller, ferner eine große Gedenkausstellung und die Wiederbelebung der Festspiele; für ein neues Stück ist ein Preis von 3000 Kronen ausgesetzt. Gedenkfeiern mit Vorträgen werden in Prag und in Reichenberg stattfinden; hier soll über Luther, Gustav Adolf und Wallenstein gesprochen werden. Friedland will außer einer Wanderversammlung mit Vorträgen auch einen historischen Festzug veranstalten. Weitere Vorbereitungen werden aus Aussig, Brüx, Leitmeritz und Zwittau gemeldet. Tschechischerseits soll im Mai eine große Ausstellung im Prager Wallenstein-Palais eröffnet werden, während die Familie Waldstein zu eigenen Feierlichkeiten rüstet.

* **Die Handschrift eines Romans von Scott wiedergefunden.** In den Archiven des Moskauer Historischen Museums wurde das Manuskript des Romans „Der Talisman“ von Walter Scott entdeckt. Die Handschrift des 1825 veröffentlichten Werkes war 1868 von einem russischen Diplomaten in London für 1000 Pfund Sterling ersteigert worden und nachher verschollen.

* **Die deutsche Sprache in Indien.** An die Universität Dacca in Indien wurde im Auftrage der Deutschen Akademie in München ein deutscher Sprachkursus für indische Dozenten eröffnet.

## Zur Nobelpreisverteilung in Stockholm

König Gustav von Schweden beglückwünscht den deutschen Nobelpreisträger Prof. Heisenberg; dahinter Prinzessin Sibylle und Prinz Gustav Adolf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0003

## Familien-Anzeigen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr mein lieber treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

**Otto Hartmann**

nach kurzer schwerer Krankheit im fast vollendeten 47. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
**Emmy Hartmann geb. Große**
**und Sohn.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Dezember nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Etwaige zugedachte Kranzspenden bitte abzugeben Beerdigungsanstalt Emil Himburg, Breitestr. 19. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

---

Am 9. 12. 33 entriß der Tod plötzlich und unerwartet meinen treuen Lebenskameraden, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutti, Schwieger- und Großmutter

**Frau Martha Voigt geb. Barth**

Um stilles Beileid bittet im Namen der Angehörigen
**Max Voigt**
Straf.-Anst. Ob.-Wachtmstr. i. R.

Düben a. M., Halle a. S., Wulferstedt.

Beerdigung findet in Halle a. S., am 13. 12. 33, mittags 13½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Etwa freundl. zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstr. 4 (*

---

Heute morgen entschlief plötzlich unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

**Anna Felsche**
geb. Haferkorn

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen
**Willi Felsche**

Hamburg 20, Nissenstraße 14
Einäscherung am 14. 12 in Hamburg.

---

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme bei dem so unerwarteten Tode meines lieben Mannes und guten Vaters, sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Ruhmer für seine zu Herzen gehenden Worte.

In tiefem Schmerz
**Emilie Fuchs u. Kinder.**

Ammendorf, den 11. Dezember 1933
Hindenburgstr. 33.

---

**Massage**
Schmidt-Peschel,
Gr. Ulrichstr. 40, II.
Eing. Kaulenberg. *

**Verloren Gefunden**

2 Schlüssel Sonnab. Nähe Cröllw. Brücke verloren. Nachr. erb. u. O. 8134 a. d. Exp.

Schwbr. Muff Heinrich- bis Friedrichst. 43 pt. verl. Das. abz.

**Russisch. Windhund,** grau-weiß, Hündin, zugelaufen. Abzuhol. gegen Futterkost. bei **Reinhold Huth, Roitzsch b. Bitterf.**

**50 RM. verl.** Mont. zw. ½5 u. ½6 Uhr v. Cröllwitz bis Post Advokatenw. G.Bel. abzug. **A. Rammelt,** Barfüßerstraße 12. *

Schw. Lieferscheinbuch Francke-, Prinz.-Landwehr-, Königstr. verloren. Gegen Belohn. abzug. **Autolicht,** Königstr. 59.

---

Als Verlobte
empfehlen sich
zum Weihnachtsfest

viele durch eine Anzeige in den überall gelesenen „Hallischen Nachrichten." Dieser Weg ist einfach und vorteilhaft und bietet Gewähr, daß man keinen Verwandten, Freund und Bekannten vergißt. Zugleich ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste!

---

## Aus dem Stahlhelm

**Stadtgau Halle.** Unser Kamerad Otto Schwalbe, Alter Markt 4, ist verstorben. Beerdigung Mittwoch, 12. Dezember, 3,15 Uhr, Südfriedhof. Wir bitten die Kameraden um rege Beteiligung.

**Sturmbann Südost.** Dienstag, 12. Dezember, 20 Uhr, im „Hofjäger" dritter Schulungsabend für Anwärter. Vorträge des Sturmbann-Führers Krakau und des Kameraden Poche: „Entstehung und Geschichte des Stahlhelm". Dazu alle Anwärter und Führerkameraden bis zum Rottenführer.

## Vereins-Nachrichten

**Reichsbund der Schwerhörigen.** Freitag, 15. Dezember, 4 Uhr, „Paradies" Weihnachtsfeier.

**Kriegerverband Halle u. Saalkreis.** Unseren Kameraden empfehlen wir nochmals dringend die Ausstellung der Zinnsoldaten im Stadthaus. Für unsere Kameraden findet am Mittwoch, 13. Dez., zwischen 19 und 21 Uhr, Vortrag mit Führung durch die Aussteller (Dr. Pietschmann und Hauptm. Müller) statt.

---

**Meine Herren,**

der Herzenswunsch der Damen ist eine schöne **Handtasche von Ritter.** Es gibt dort elegante Handtaschen in Chameleon und Saffianleder ganz besonders preiswert!

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

---

**Marmor-Schreibzeuge**

in Portore und sonstigen feinen Sorten, mit u. ohne Bronce, in gediegener Ausführung, äußerst preiswert. Besichtigung jederzeit.
**Paul Gellert & Co.,** G. m. b. H., Marmorwerk, Ludwig-Wucherer-Str. 57.

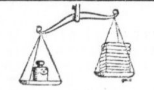
---

**Tischtennis-**
Spiele 4.- 2.75 **1.25**
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

---

**Zöpfe u. Ersatzteile**
größtes Lager, nur bei
**Zopf-Siebert,** Leipziger Str. 33.

---



**Wäsche nach Gewicht**

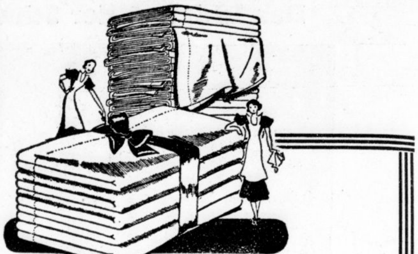
von uns blütenweiß gewaschen, erspart Ihnen den mühsamen Waschtag zuhause. Sie bekommen so in kurzer Zeit eine tadellose Wäsche für wenig Geld. Ist das nicht Ihr Wunsch?

Großwäscherei
RichardWagnerstraße
Anruf 21718

---

**Beziehen Sie sich**
bei Ihren Einkäufen
auf die
**Hallischen Nachrichten**

---



Darüber
freut sich jede Frau

Unsere schöne Wäsche war von jeher der Stolz mancher Hausfrau und Braut. Denn sie ist stets erstklassig und auffallend preiswert, aber vor allen Dingen von vorbildlicher Haltbarkeit!

| | |
|---|---|
| **Uberschlaglaken** m. 4seitig garniertem Kissen, aus gutem Linon m. gezogenen Hohlsäumen u. reich bestickt 5.95 | 4.95 |
| **Uberschlaglaken** m. 4seitig garniert Kissen, m. Klöppel-Einsatz u. Spitze od. reich. Stickerei-Garnier. 8.75 7.95 | 5.75 |
| **Bettbezug** m. Kissen, aus gutem glanzreichen Streifsatin, fertig genäht, volle Größe . . . . . . . . | 4.50 |
| **Bettlaken** m. Hohlsaum, schwere Haustuchqualitäten, z. Teil m. verstärkt. Mitte, 2.20 bezw. 2.25 lang 2.75 | 1.95 |
| **Bettlaken** m. 2 Hohlsäumen, aus gutem Dowlas, 150/220 extra lang und besonders schwer . 160/240 3.45 | 1.90 |
| **Frauenlob** das ideale feinfädige Wäschetuch 10 Meter-Coupon in Weihnachtspackung | 4.25 |
| **Tischtuch** bekannt gute Jaquardqualitäten in Baumwolle, Halb- od. Reinleinen . . . . 130/165 3.75 2.75 | 1.95 |
| **Kaffeedecke** indanthrenfarbig, in entzückenden mod. Dessins Rips oder Noppenqual. . . . 130/165 2.50 | 2.20 |
| **Künstlerdruckdecke** Ia Crêpequal. in riesiger Musterauswahl, z. T. m. kl. Schönheitsfehlern . ca. 130/165 3.95 3.25 | 2.75 |
| **Kunstseidene Kaffeedecke** in leuchtenden Pastellfarben und entzückenden Mustern . . . . . . . . . 125/150 2.95 | 2.45 |
| **Kunstseidenes Kaffeegedeck** m. 6 Servietten, uni buntfarbig oder m buntfarbiger Kante . . . . . . 130/165 6.50 5.95 | 3.75 |
| **Hallorentuch** der kräftige unverwüstliche Wäschestoff 10 Meter-Coupon in Weihnachtspackung | 5.25 |
| **Wischtücher** Reinleinen, gute strapazierfähige Qualitäten, rot und blau kariert, 55/75 0.42 . . . 55/55 | 0.32 |
| **Küchenhandtuch** graugrundig, bestbewährte Halb- od. Reinleinen-Qualitäten 46/100 ges. u. geb. . . . 0.68 0.48 | 0.39 |
| **Handtuch** Halbleinen-Drell strapazierfähige Qualitäten, weißgrundig, rote u blaue Kante, ges. u. geb., 46/100 0.88 0.75 | 0.58 |
| **Gesichtshandtuch** Jacquard, Halb- oder Reinleinen in schönen Dessins, ges. u. geb. . . . 46/100 0.75 0.68 | 0.48 |
| **Frottierhandtücher** gute auserprobte, saugfäh. Qualitäten in schönen leuchtenden Pastellfarben . . . . 0.68 0.55 | 0.48 |
| **Badelaken** hochwertige, gut trocknende Frottierqualitäten, uni, bunt, farbig bzw. weiß mit Kante 125/160 2.95 | 2.75 |
| **Bademäntel** für Damen und Herren, gute saugfähige Qualitäten in mod. Verarbeitg. 8.95 6.65 | 5.95 |

**Brümmer**
und Benjamin
Große Ulrichstraße 22-25

---

**Praktische Damengeschenke**

**Herrliches Bleikristall**
mit modernem Tiefschliff.

| | |
|---|---|
| **Ovale Nußschale** auf Füßchen . . . **4.65,** große | **6.35** |
| **Weinkaraffen,** breite Form . . . . . . . 4.65 | **3.90** |
| **Likörflaschen** mit Henkel . . . . . . . 2.65 | **1.90** |
| **Große Kuchenteller** mit Rosenschliff . . . 5.35 | **4.—** |
| **Entzückende Vasen** mit zartem Schliff 3.— 2.— | **1.50** |
| **Große Salatschüssel** mit Rosenschliff . . . . . | **3.85** |
| **Salatschüssel** mit Rosenschliff auf Füßchen . 4.75 | **2.90** |

**Konfektschalen**
mit reichem Tiefschliff
**1.40**

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

---

**Verlobungsringe**

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb
**R. Voss**
Juwelen-Fabrikant,
**Leipzigerstr. 1**
Laubengang.

---

Elektrische Frage-
und Antwort-Spiele
sind anregend und belehrend!
1.— 2.50
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

---

OPTIK
**C. W. TROTHE**
Optik — Gegr. 1817 — Halle-S.
Große Steinstraße 16

---

Winter-Tage in
**Garmisch**

*

Wir veranstalten eine HN-Reise vom 26. Dez. bis 2. Januar in das Paradies der bayr. Alpen

**Preis RM. 87.—**

*

Abfahrt in der Nacht vom 25./26. Dez. Ankunft am 26. Dez. vormittag 10 Uhr. Direkter Sport-D-Zug bis Garmisch. Vollpension vom 26. mittag bis 1. abend. — Rückkehr nach Halle am 1. Januar 1934 18.35 Uhr, an Halle früh 5 Uhr. — Unterkunft in Zimmern mit Zentralheizung u. teilweise fließendem Wasser. Kurtaxe, Bedienung eingeschl., Fahrt 3. Kl. D-Zug.

*

Sportliche Veranstaltungen: Eishockey, Eisschießen, Sprungläufe. Gelegenheit zu Zugspitzauffahrten, Rodelschlangen, gemeinsamen Ski-Ausflügen mit Führung. Fröhliche Silvesterfeier!

*

Anmeldeschluß 20. Dezember. Prospekte und Anmeldung bei **Reiseberatung der HN** Gr. Ulrichstraße 16 / Ruf 27981

---

**Uhrenhaus Präzision**
Versand G.m.b.H.
**Qualitäts-Marken-Uhren**
**Mutha-Mugea-Präzision**

**Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63**
**Fachmännisch gut geprüfte**
**Uhren**
Deutsche und Schweizer Fabrikate

**Echt Silber,** 800 gestempelt 4.75 bis 40.—
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 5.00 bis 45.—
**Echt Gold,** 585 gestempelt . . 9.50 bis 95.—

Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 14 bis 40.—
**Echt Gold** 585 gestempelt . . 16 bis 75.—

Nickel-Chrom mit Lederband . . . 5 bis 20.—
**Echt Silber,** 800 gestempelt . . 6 bis 40.—
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie . 7 bis 40.—

**300 Muster** **Schriftl. Garantie**

**Verkauf nur I. Etage**
**zwecks Ersparnis hoher Kosten für Ladenmiete**

Unsere Geschäftsprinzipien:
Vorzügliche Qualität
Unübertroffene Auswahl
Grosser Umsatz bei denkbar
billigsten Preisen
Kataloge gratis!

---

**Der feine Brotbelag!!!**
Gekochter Schinken . nur **100** ₰
Ia Bierwurst . . . . ¼ Pfd. **22** ₰
**Zur Suppe** empfehle ich besonders **Knoblauchwurst** ein ganzes Pfund nur **64** ₰
**Große Riesen-Würstchen 12** ₰
Kerniges kräftiges **Rindfleisch** Brust, Rippe, Kamm **54** ₰
**A. Knäusel** Butter, Wurst Fleischwaren

---

**Praktische Geschenke**

sind meine preiswerten
**Sättel**
solide Zaumzeuge, Wagendecken, Satteldecken, Peitschen, Reitstöcke, Gamaschen, Rucksäcke, Reisekoffer
**Feinste Damentaschen**
Reit-, Fahr- und Hundeartikel zu mäßig. Preisen
**Paul Göldner**
Halle (S.), Leipziger Straße 79
Größt. Fachgeschäft der Provinz
Reparaturen preiswert

---

**Bitte**
Anzeigen-
Manuskripte
*deutlich schreiben!*

Undeutlich geschriebene Manuskripte führen leicht zu Fehlern, für die wir eine Verantwortung nicht übernehmen können

**HN-Anzeigen-Abteilung**

---

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 24. Februar 1927 werden die **Vernichtungsarbeiten zur Wintermückenbekämpfung** vom Magistrat, Gesundheitsamt, übernommen.

Nach § 4 dieser Polizei-Verordnung sind die Hausbesitzer und deren Stellvertreter verpflichtet, den Beauftragten des Stadtgesundheitsamtes den Einlaß in die Keller, Schuppen, Ställe und ähnliche Räumlichkeiten, in denen Mücken zu überwintern pflegen, zwecks Vernichtung der vorhandenen Mücken zu gestatten. Die Beauftragten sind mit einem vom Magistrat — Gesundheitsamt — ausgestellten Ausweis versehen.

Bei Zuwiderhandlung gegen § 4 der genannten Regierungs-Polizei-Verordnung können die Hauseigentümer und deren Stellvertreter mit einem Zwangsgeld bis zu 150,— RM. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft werden.

Halle, 11. Dezember 1933. (e8a

**Der Oberbürgermeister**
**als Ortspolizeibehörde.** J. A. Schnell.

---

KAFFEE HS KOLONIALWAREN

**Für die Weihnachts-Bäckerei**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Süße Mandeln | | | Pfd. | 1.50 | 1.30 | 1.10 |
| Bittere Mandeln | | | Pfd. | | 1.50 | 1.10 |
| Sultaninen | Pfd. 0.70 | 0.60 | 0,45 | | 0.35 | 0.24 |
| Corinthen | | | Pfd. | | 0.60 | 0.50 |
| Zitronat | | | Pfd. | | 1.20 | 1.00 |
| Orangeat | | | Pfd. | | | 1.10 |
| Weizenmehl | Pfd. 0.20, | 5 Pfd. 100, | | | 10 Pfd. | 2.00 |
| Kaiserauszugmehl | Pfd. 0.24, | 5 Pfd. 1.20, | | | 10 Pfd. | 2.40 |
| Feinstes Auszugmehl | 5 Pfd.-Beutel 1.35, | | | | 10 Pfd.-Beutel | 2.60 |
| Bayrische Schmelzbutter, Molkereibutter und Margarine | | | | | | **billigst** |

**Hugo Salfelder**
Halle (Saale) · Große Steinstraße 83 · Fernruf 261 02

---

**Oberhemden** preiswert bei **Blankenstein** Obere Leipziger Str. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0004
DFG

# Stadt-Zeitung

Halle, den 12. Dezember

## Sühne für sechs Einbrüche

Es kommt nicht häufig vor, daß eine Verhandlung gegen drei des schweren Diebstahls und zwei der Hehlerei angeklagte Personen ohne Zeugenvernehmung vor sich gehen kann. In dem Falle, den das hallische Schöffengericht jetzt abzuurteilen hatte, war es möglich, weil die drei Einbrecher, der Arbeiter Hugo G., der Heizer Robert P. und der Handlungsgehilfe Ernst T. (der älteste von ihnen war 25 Jahre alt, und zwei waren seit vier Jahren erwerbslos!) in vollem Umfange geständig waren. Und zur Ueberführung des der Hehlerei beschuldigten Brautpaares Johannes B. und Anna X. reichten die Aussagen der Mitangeklagten und ihre eigenen Angaben aus!

Ende Oktober v. J. drangen Hugo G. und Robert P. mit Hilfe von Nachschlüsseln in einen Bodenraum in der Scharrenstraße ein, entwendeten Betten und Kissen, verpackten sie in einen Lederkoffer und verkauften die Betten für 20 RM. an Johannes B., von dem sie wußten, daß er heiraten wollte. — Etwa vierzehn Tage vorher hatte Hugo G. in der Hackebornstraße ein Fahrrad — „das Transportmittel des kleinen Mannes", wie der Staatsanwalt als erschwerenden Umstand betonte — gestohlen, und Ende Dezember holte er aus einem Keller zwölf bis fünfzehn Pfund Edeläpfel.

Robert P. hatte außer dem erwähnten Einbruch in der Scharrenstraße noch drei Kellereinbrüche auf dem Gewissen, die er gemeinsam mit Ernst P. ausgeführt hatte, — am 14. Dezember in der Hindenburgstraße, am Heiligabend in der Reilstraße und am 8. April in der Sophienstraße. Sie fanden jedesmal Wein vor, und zwar teilweise in nicht unbeträchtlicher Menge; in der Sophienstraße außerdem noch Eingemachtes. Sie wollen die Beute fast ausnahmslos verkauft haben; nur zu Weihnachten tranken sie einige Flaschen Wein und Likör selbst aus.

Da die Einbrecher keine erheblichen Vorstrafen aufzuweisen hatten, ferner eine Notlage nicht zu bestreiten und der Wert der gestohlenen Dinge nicht allzuhoch war, fanden sie milde Richter. Hugo G. und Ernst P. kamen mit je sechs Monaten Gefängnis davon, Robert T. erhielt acht: allen wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Johannes B. und Anna X. bestritten, von dem strafbaren Erwerb der Betten durch Robert P., von dem sie sie gekauft hatten, etwas gewußt zu haben. Das Gericht war jedoch um so mehr davon überzeugt, daß sie mindestens den Umständen nach hätten annehmen müssen, daß die Betten nicht redlich erworben worden seien, als die beiden vor der Polizei anders und wohl offenherziger ausgesagt hatten . . . Daher wurde Johannes B. zu einem Monat Gefängnis verurteilt, der als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt, und Anna X. zu 21 RM. Geldstrafe, hilfsweise zu sieben Tagen Gefängnis.

Sämtliche Beteiligte verzichteten auf Rechtsmittel gegen das Urteil, so daß es also sofort rechtskräftig wurde.
—hau—

## Steuersachen

**Steuerausschreiben für Hausabgaben.**

Der Magistrat hat in diesen Tagen die Steuerausschreiben für die Grundstückseigentümer zur Versendung gebracht. Verschiedene Rückfragen veranlassen, auf folgendes hinzuweisen: Die Steuerausschreiben enthalten diejenigen Beträge, welche gewissermaßen als Bruttobeträge ab 1. April d. J. und nach dem Stande vom 1. April d. J. zu zahlen sind. Seither gewährte Stundungen bleiben selbstverständlich bestehen, sofern sie nicht durch einen besonderen Bescheid aufgehoben worden sind. Die Grundstückseigentümer haben infolgedessen für Hausabgaben die Beträge zu zahlen, die sich aus diesen Steuerausschreiben unter Berücksichtigung aller gewährten und noch bestehenden Steuerstundungen ergeben. Der Magistrat bittet. dies zu beachten und von unnötigen Rückfragen bei der Steuerverwaltung Abstand nehmen zu wollen.

**Der Magistrat mahnt Steuern an.**

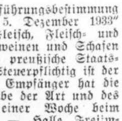
Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Dezember waren am 15. Dezember, die Schulgelder für die Mittel- und höheren Schulen sowie die Handels- und höhere Handelsschule für Dezember am 11. Dezember 1933 fällig. An die Zahlung der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1933 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszinsen zu entrichten. Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

**Ausgleichssteuer für eingeführte Fleisch- und Wurstwaren.**

Nach der „Zweiten Durchführungsbestimmung zum Schlachtesteuergesetz vom 5. Dezember 1933" unterliegt die Einfuhr von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus dem Lande Hessen in das preußische Staatsgebiet einer Ausgleichssteuer. Steuerpflichtig ist der Empfänger des Fleisches. Der Empfänger hat die eingeführten Waren unter Angabe der Art und des Gewichtes spätestens binnen einer Woche beim Magistrat — Schlachtsteuerstelle —, Halle, Freiimfelderstraße 42, anzumelden. Anmeldeformulare sind dort kostenlos erhältlich. Nähere Bestimmungen über die Erhebung der Ausgleichssteuer können dort gleichfalls eingesehen werden.

### Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr




**Dienstag, 12. Dezember 1933, morg. 7 Uhr**

Sonnenaufgang . 8.11 Uhr | Mondaufgang . 2.07 Uhr
Sonnenuntergang . 16.00 Uhr | Monduntergang 12.48 Uhr
Dauer der Dämmerung 46 Min. | Mondphase Abnehmend

Niederschlag der letzten 24 Std.: 1,6 mm

| Dez. | | Lufttemp Celsius | Luftdruck mm | Luftfeuchtigkeit Proz | Windricht | Windgeschwindigk. m/Sek | Bewölkung | Besondere Witterungserscheinungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | $14^{12}$ | — 4,3 | 754,6 | 83 | WSW | 3 | wolkig | – |
| 11 | $21^{12}$ | — 2,6 | 752,9 | 87 | W | 3 | bedeckt | Schnee |
| 12 | $7^{12}$ | — 1,0 | 751,0 | 95 | W | 1 | „ | „ |

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle + 10,0 mm hinzuzurechnen.

# „Das Gefecht an der Salzstraße"

**Fesselnde Angriffsübung der Elfer auf den Lindenthaler Exerzierplatz — Ein Musterbeispiel der Ausbildung unseres Reichsheeres Feuerkraft und Stoßkraft in vollendeter Zusammenarbeit**

**Halle kann als Garnisonstadt auf eine mehr als 200jährige Tradition zurückblicken. In diesen zwei Jahrhunderten verwuchs die Stadt wie kaum eine andere mit dem Teil des Volkes, dem der Schutz des Vaterlandes anvertraut ist. In der Folge des Schmachvertrags von Versailles verlor Halle, wie viele andere Städte, seine Garnison. Daß aber der Geist jener Ueberlieferung immer noch lebendig ist, das zeigte sich, wenn Manöver ihre Kreise bis vor die Tore der Stadt zogen, das zeigte sich, wenn Reichswehrkapellen vor überfüllten Sälen konzertierten, das zeigte sich vor allem in jenen Sommertagen, in denen die Traditionskompagnie der 36er drei Tage lang Gast in unseren Mauern war. In diesen Tagen wurde manches frohe Erinnerungsbild lebendig; aber zugleich empfand man auch überaus schmerzlich, wie spärlich die Gelegenheiten geworden sind, die es dem Hallenser ermöglichen, mit Militär und militärischen Dingen in Berührung zu kommen.**

*

Man muß schon eine kleine Reise antreten, man muß schon nach Leipzig fahren, von wo aus unser Gebiet militärisch von dem 11. (Sächs.) Infanterie-Regiment betreut wird, um den Reichswehrsoldaten in seinem Standort zu sehen und nicht nur als Gast für festliche, aber flüchtige Stunden. Dann aber kann es eine Verkettung glücklicher Umstände wollen, daß man gerade an diesem Tage Zeuge der modernen Gefechtsausbildung in unserem Reichsheer wird und daß man plötzlich die heute gültigen Ausbildungsgrundsätze, die auf den Erfahrungen des Weltkrieges aufgebaut und in langer Friedensarbeit in den Jahren nach dem Kriege weiterentwickelt wurden, im schnellen Wechsel fesselnder militärischer Bilder an sich vorüberziehen sieht.

Der Lindenthaler Exerzierplatz ist tief verschneit. Winterlicher Morgennebel löst alle Konturen auf. Am Horizont stehen massive Schatten; es können Wassertürme, es können Kirchen oder auch Denkmäler sein. In dem winterlichen Morgen erscheint der angrenzende Wald ganz zart gefiedert. Buschwerk und einige spärliche Bauten in dem Raume deuten sich nur verschleiert an. Sonst ist alles weiß und weit. Einmal tauchen am Horizont feldgraue Motorradfahrer auf, umkreisen den gewaltigen Plan und verschwinden wieder. Dann stehen plötzlich Linien im Felde, lösen sich auf und formieren sich wieder. Es sind Einheitsgruppen, die geschlossene und geöffnete Bewegungen ausführen. Es ist ungemein interessant, hier die Elemente kennenzulernen, auf Grund deren die Gruppe es lernt, die Hilfsmittel der Kriegstechnik zur Schonung des kostbaren Menschenmaterials stets richtig auszunutzen und doch nicht zu vergessen, daß schließlich und letztlich der Mann die Entscheidung bringt und nicht die Maschine. Es ist ungemein fesselnd, zu sehen, wie die Truppe planvoll erzogen wird, selbständig die zersetzende Wirkung der Einflüsse des modernen Kampfes zu überwinden, denn die heutige Waffenwirkung zwingt dazu, die Truppe in kleinste Teile zu zerlegen. Massierte Truppen können keinesfalls mehr im Kampfgelände gezeigt werden: und so wird in den entscheidenden Phasen des Gefechts der einfache Soldat oft in seinen Entschlüssen auf sich selbst angewiesen sein. In jeder Bewegung dieser Einheitsgruppe sind diese Grundsätze deutlich spürbar.

Man würde hier noch länger verweilen, wenn nicht ein Geschehnis, wie es gleich eindringlich und packend kaum in Manövern auftaucht, die ganze Aufmerksamkeit beanspruchen würde:

**Eine größere Gefechtsübung ist in Vorbereitung. Man hört, daß es sich um den Einsatz einer in Reserve befindlichen Schützenkompagnie handelt. Sie ist verstärkt durch einen schweren Maschinengewehr- (s. M.-G.)-Zug. durch einen Minenwerferzug und durch ein Kampfwagenabwehrgeschütz, das allerdings nur als Attrappe in Erscheinung tritt. Diese Truppe soll zur Abwehr eines feindlichen Flankenstoßes eingesetzt werden.**

Einige Offiziere geben in liebenswürdiger Weise dem Wißbegierigen noch weitere genauere Aufschlüsse. Aus ihnen geht hervor, daß südlich der Bahnlinie Leipzig-Schkeuditz diese verstärkte Kompagnie zur Verfügung des Regiments steht; das Regiment aber liegt der Annahme zufolge im schweren Angriff gegen den bei der Salzstraße stehenden Feind, die quer über den Exerzierplatz führt. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand. Und plötzlich erreicht die Kompagnie der Befehl des Regiments. einen neuen aus nordöstlicher Richtung gegen die Flanke des Regiments vorgehenden Feind abzuwehren.

Der Bahnhof Lützschena schiebt sich wie ein Riegel vor und verdeckt die Kompagnie. Die Unterführung ist wie eine Kulisse, durch die hindurch sich fast in Sekundenschnelle nunmehr ein Schauspiel von beispielloser Wucht und Offensivkraft entwickelt.

Im gestreckten Galopp kommt der Kompagnieführer hervorgeprescht, begleitet von seinen Zugführern. Während der Kompagnieführer noch von einer Höhe aus das verschneite, monotone Angriffsgelände blitzschnell überprüft, rasselt und donnert es von der Unterführung her: der Zug der leichten Minenwerfer galoppiert in schärfster Gangart vor. Höchste Eile ist geboten, denn die Minenwerfer müssen frühzeitig in ihrer Stellung eingetroffen sein, um die Feuerbereitschaft zu gewährleisten.

Inzwischen aber hat der Feind auch bereits von dieser Gegenbewegung Kenntnis genommen. Auf der Eisenbahnunterführung liegt plötzlich feindliches Artilleriefeuer, Gasbeschuß. Das entfaltete Vorgehen der Schützenzüge, die diese Feuerzone im Marsch-Marsch und mit aufgesetzter Gasmaske überwinden müssen, ist die dritte Phase dieses einzigartigen Schauspiels. Mit ungeheurer Behendigkeit wird der gefährliche Raum überwunden. Wenige Augenblicke später sind die feldgrauen Gestalten vom Rande des riesigen Schneefeldes verschluckt. Und nun vollzieht sich, schon auf kurze Entfernungen nicht mehr sichtbar, das Einweisen der Gruppenführer durch die vorausgeeilten Zugführer und im Anschluß daran das Bereitstellen der Gruppen zum Angriff. Knappe Kommandorufe, Bewegungen von ungeheurer Exaktheit, die gesamte Truppe aufgelöst in kleinste Einheiten von intensivster Eigenwirksamkeit, so treffen sie in Trichtern und Senkungen, hinter Erdwällen und Böschungen die Vorbereitungen zum Angriff. Gasspürer und Luftspäher sind wie die Luchse; die Melder sind in einer Bewegung, die sie nur für Sekunden über dem Schneefeld sichtbar macht. Noch sind diese Aktionen nicht abgeschlossen, da galoppiert der s. M. G.-Zug vor, der ebenfalls zur Gewährleistung des Feuerschutzes eingesetzt wird.... Spukhaft schnell wie der s. M. G.-Zug heranbrauste, ist er wieder verschwunden. Kurze Kommandos, hier und da die Silhouette eines Melders, Knacken und leises Klirren, das ist das einzige, was dem Zuschauer die Anwesenheit dieser Truppe verrät.

Und nun läuft beim Kompagnieführer in kurzen Abständen Meldung auf Meldung ein: Die Bereitstellung ist beendet. Die schweren Waffen stehen angriffsbereit. Ein Befehl: ein Minenwerfer dröhnt in die winterliche Stille. Das ist wie ein Kampfruf. Mit schlagartigem Feuerüberfall tritt die Kompagnie gegen den vorgehenden Gegner an. Schuß auf Schuß jagen die Minenwerfer hinaus, ununterbrochen rattern die Maschinengewehre; die Platzpatronen färben den Schnee rosarot. Und mitten in diesem Gefechtslärm entfaltet sich der Schlußakt dieses einzigartigen militärischen Schauspiels, die Vorwärtsbewegung der einzelnen Gruppen gegen den Feind. **Hier vollzieht sich auf begrenztem, gerade noch übersehbarem Raume eine Uebung, die jenes bis zum Letzten durchgebildete Zusammenarbeiten von Feuer und Bewegung erkennen läßt, die der letzte Inhalt jeder Gefechtsausbildung überhaupt ist. Und wie schon die kleinste Gefechtseinheit, die Einheitsgruppe im M. G.-Trupp die Feuerkraft und im Schützentrupp die Stoßkraft in sich vereinigt, so greift hier auf den Schneefeldern, im Dröhnen von Minenwerfern, im Knattern der Maschinengewehre ein Rad der Gefechtsmaschinerie mit minutiöser Genauigkeit ins andere; schlagartig führt die Kompagnie unter dem Feuerschutz der schweren Waffen ihren Kampfauftrag durch; und wie Blitz und Wetter**

**Das ganze Volk soll eine große Familie sein, darum opfert Weihnachtsspenden für die Winterhilfe!**

# Wintersonnen-Anbeter auf Brettern

**Mit dem Reichsbahn-Sonderzug nach Oberhof**

Das Frühdunkel des Wintermorgens liegt noch über den Straßen der Stadt, als im Schein der Bogenlampen ein kleines schwerbestiefeltes Volk mit geschulterten Schneeschuhen dem Bahnhof zustrebt. Das sind die Wintersonnenanbeter, die in der Dunkelheit des Außenbahnsteiges noch nicht ahnten, welch' Winterparadies auf sie wartet.

*

Der Sportsonderzug nach Oberhof, den die Reiseleitung der Reichsbahn organisiert, rollt hinaus ins Land, das verschneit und verschlafen an den Eisblumen der Fenster vorüberhuscht. In den Abteilen kämpft langsam eine allgemeine Fröhlichkeit gegen die schlaftrunkenen Gemüter an. Da ist so ein „Weihnachtsmann", wie sich der Süßigkeitenverkäufer selbst gern nannte, der durch seine Selbstglossierung: Keks, Schokolade, Oelsardinen gegen seinen Willen zum Conférencier wird. Und so verrattern die drei Stunden Fahrt durch Morgennebel wie im Fluge.

Auf großer Fahrt

Es ist keine Scheidung der Geister, daß der eine Teil der Sportenthusiasten in Gehlberg, der andere in Oberhof die mollige Wohnkabine mit dem verschneiten Waldpfad vertauscht. Skier geschultert, trabt man aufwärts. Nebelschwaden stieben durch's winterliche Revier. Schwer schwanken die Lasten glitzernden Schnees auf den Zweigen der Fichten, die in starrer Versunkenheit dem anbrechenden Sonnentag entgegensehen. Ueber den knirschenden Schnee aufwärts zur Höhe arbeitet sich das in Schauen und Morgengedanken versunkene Völkchen. Keiner gesteht dem anderen die Beschwerlichkeiten des Aufstiegs zu.

Die letzten Rauchfahnen des Gewölks bleiben unter uns. Die Sonne beginnt in ihrer ganzen Pracht die Konturen der Wälder, Schonungen, Höhenzüge und des fern verschwimmenden Horizonts zu bemalen und aus jedem winzigen Schneekörnchen einen zauberhaften Diamanten zu machen. Wintermärchen....

Wie schön ist es, wenn eine Bindung am Schneeschuh bereits daheim in Ordnung gebracht ist; denn hier ist keine Zeit zu verlieren mit Erörterungen und Basteleien. Ueber Harsch- und Neuschnee eilen sie davon, die so sonnenhungrig die Höhe erklommen hatten. Immer neue Geländestücke breiten sich aus. Durch Schonungen, Hochwald jagen die Spitzen der Skier, bis die tiefverschneiten Gasthäuser der Schmücke im vollen Lichte auftauchen.

Welcher Sportler — denn so fühlt sich jeder der höhenbegeisterten Flachländer — würde gleich auf die Fleischbrühe stürzen, ohne sich am steilen Wiesenhange mit den Fachgenossen in Konkurrenz gesehen zu haben. Die Rucksäcke fliegen in den Neuschnee und dann überläßt sich jeder dem Eifer seines sportlichen Könnens. Es ist vielleicht ein wenig optimistisch gesagt: Können. Aber man weiß ja, was es ausmacht, wenn 200 Augenpaare den Stemm-Christiania nach links und den tiefgezogenen Telemark nach rechts verfolgen. Da wächst eben jeder über sich hinaus. Es gibt auch prachtvolle Stürze und bei den Neulingen die kostbarsten Bein-, Stock- und Bretterverwirrungen. Im übrigen läßt sich sagen, daß der Weg zum Erfolge manchmal schon durch eine geschmackvolle, oft aber auch exzentrische Kleidung gewährleistet scheint..

Nach dem Mittagessen, bei dem das Bedenken der Verwandten mit Kartengrüßen die einzige geistige Beschäftigung ist, steuert der nun schon fachmännisch vorgebildete Schwarm der „Sonderzügler" wiederum dem Walde zu und unternimmt es, in ausgedehnten Langläufen das Endziel Oberhof anzustreben. Eine dreistündige Geländefahrt bringt neben vielerlei Kurzweil auch tüchtige körperliche Ermüdung, für die Hotels und Cafés des im Zeichen der Wintersportler stehenden Oberhofs ausgezeichnete Ableiter sind. Die Unverwüstlichen fordern zum Tanz auf, die stilleren Gemüter sinnen bei Schokolade und Kaffee der Sonnenpracht noch einmal nach. Und draußen klirren die sonntäglichen Schlitten vorüber.

Es dunkelt schon, als sich einer nach dem andern auf die Heimfahrt macht. Sausende Abfahrt vom Obelisk zum Bahnhof. Schwarzer Wald zu beiden Seiten und am Himmel ein Sternengefunkel, wie eben nur in klaren Winternächten. Ein Thüringer Rostbratwürstchen leitet zu der beschaulichen Gemütlichkeit der vertrauten Abteile über, in denen sich eine unvergleichlich stillere Gemeinde gern nach Hause tragen läßt.

Zwischen Straßenbahngeklingel und Autohupen, zwischen Sonntag-Abend-Menschen ein letztes Ski-Heil! . . .
*)

## Beginn des Mückenfeldzuges

Im letzten Sommer hatten die Bewohner Halles, wenn sie im Freien ihrer Beschäftigung nachgingen oder sich in ihren Gärten oder an der Saale wandernd erholen wollten, wochenlang außerordentlich unter den Mücken zu leiden. Und das, trotzdem im Winter 1932/33 und im Frühjahr die Mückenbekämpfung seitens der Stadtverwaltung wieder intensiv vorgenommen war. Mögen auch einzelne Mücken-Brutstätten trotz aller Sorgfalt übersehen worden sein. so konnte man doch hieraus nie die Unzahl von Plagegeistern erklären, die unsere Mitmenschen belästigte. Die Ursache lag vielmehr darin, daß infolge der außergewöhnlichen Wetterlage im Frühjahr und Sommer ganze Mückenschwärme von Süd und Südwest aus der Elsteraue und aus den Saalewiesen bei Röpzig und Passendorf auf die Pulverweiden und die Peißnitz, ja noch weiter bis in die mitten in der Stadt gelegenen Gärten einwanderten. In den kommenden Wochen findet nun die sogenannte Wintermückenbekämpfung durch Beauftragte des **Stadtgesundheitsamtes** statt. Ihnen ist, um einen möglichst großen Erfolg dieser Mückenbekämpfung im Interesse aller Volksgenossen zu gewährleisten, auf Grund ihres Ausweises der Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten.

## 25 Jahre Verein für ärztliche Mission

Der hallische Verein für ärztliche Mission kann jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet Donnerstag, 14. Dezember, 20.15 Uhr, eine Festsitzung im Auditorium IX der Universität statt. Dabei wird der Oberarzt am Tübinger Tropeninstitut, Dr. Otto Fischer, einen Vortrag halten über das Thema „Die Sitten ostafrikanischer Völker in hygienischer Beleuchtung."

## Aufbau des Weihnachtsmarktes

Der Aufbau des Weihnachtsmarktes, der diesmal am Donnerstag, 14. Dezember, beginnt, hat mit dem heutigen Tage seinen Anfang genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0005
DFG

**zucken die feldgrauen Gestalten, einzeln und in kleinsten Gruppen, über das Schneefeld, bis auf 800 Meter, 700 Meter, 600 Meter an den Feind heran, über Schnee und Welte blitzschneller Sprung und schattenhaftes Gleiten, Unwiderstehlichkeit in jeder plötzlichen Bewegung. So kommt es unter sorgfältigster Ausnützung des Geländes näher und immer näher! Jetzt setzen Schützentrupps an: entscheidender Stoß . . .**

. . . Da ertönt Trompetensignal: Das — Ganze — halt —! Das Gefecht ist zu Ende. Die Truppe sammelt sich und rückt ab. Bald ist über dem großen Feld wieder winterliches Schweigen; der Exerzierplatz ist ausgestorben, tot. — Aber ein Bild bleibt lebendig: das Reichsheer und seine einzigartige Schulung; und die Gewißheit, daß es trotz des Versailler Diktates erreicht ist, aus dem kleinen deutschen Heer eine scharfe Waffe zum Schutze des Vaterlandes zu machen.

*

Noch viel mehr könnte berichtet werden; über die Tarnung einer Gruppe am Wegrande, über den Stellungswechsel von l. M. G.-Trupps, über Fliegerbeschuß und Meldehunde. Aber das soll an anderer Stelle geschehen, wobei noch ein ernstes Wort über die Fesseln zu sagen ist, die man der deutschen Wehrmacht auferlegt hat und über die Gleichberechtigung, die ein ehrliebendes, geeinigtes deutsches Volk zu fordern hat. St.

## Uebertragung der Reichstagseröffnung

**Die Eröffnung des Reichstages, der in der denkwürdigen Wahl am 12. November gewählt worden ist, wird vom Balkon des Rathauses herab durch Lautsprecher um 15 Uhr übertragen. Außerdem kann die Uebertragung in 13 Schulen, die im ganzen Stadtgebiet gleichmäßig verteilt sind, bequem abgehört werden. Diese Schulen sind: Helene-Lange-Schule, Rainstr. 19; Luisenschule, Gr. Steinstr. 60; Alte Volksschule, Waisenhausring 13; Cröllwitzschule, Cröllwitz; Diesterwegschule, Diesterwegstr.; Friesenschule, Friesenstr. 33; Glauchaschule, Taubenstr. 13; Johannesschule f. Mädchen, Liebenauer Str. 151; Lutherschule, Roßbach-Straße 70; Neumarktschule, Hermannstr. 32; Pestalozzischule, V. d. Hamstertor 12; Gewerbl. Berufsschule, Gutjahrstr. 1; Torschule, Torstraße 13/14.**

## SS-Konzert für das WHW

Das am Donnerstagabend in der „Saalschloßbrauerei" zugunsten des Winterhilfswerks der Stadt Halle stattfindende Konzert sieht eine besonders wertvolle Vortragsfolge vor. Hans Hennig wird Gesänge aus Opern von Richard Wagner bringen, Robert Förster eigene Dichtungen und zeitgemäße Gedichte rezitieren und Alve Espey Tänze zur Musik von Schubert und Beethoven vorführen. Die gesamte Kapelle der 26. SS-Standarte umrahmt diese Darbietungen mit einem Konzert, das nach klassischer Musik Märsche und im letzten Teil auch leichtere Weisen auf dem Programm hat. Der Vorverkauf ist eröffnet. Trotz des gemeinnützigen Zweckes ist der Eintrittspreis ganz niedrig gehalten, so daß jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist zum Besuch dieser im Dienst des großen Opferwerkes stehenden Veranstaltung.

## HJ im Dienst des WHW

Wie uns von der Propagandastelle des Winterhilfswerks mitgeteilt wird, wird sich in der Weihnachtswoche die Hitlerjugend verstärkt in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, und zwar durch Sprechchöre und mit geschmückten Wagen. — Außerdem teilt die gleiche Stelle mit, daß in der Weihnachtswoche die geschmückten Kirchen unserer Stadt geöffnet sein und daß dort abends Orgelfeierstunden stattfinden werden. Hierzu erhalten wir von dem Kirchenamt die Mitteilung, daß die in dieser Hinsicht gemachte Anregung Gegenstand der Erwägung ihrer praktischen Durchführung ist.

## „Ehrt Eure Deutschen Meister"

**Werbeveranstaltung des Stadttheaters**

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann und Stadtschulrat Dr. Grahmann, Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, sprechen am kommenden Sonntag, 11½ Uhr, im Stadttheater. Die Kundgebung, die unter dem Titel „Ehrt Eure Deutschen Meister" für das Theater werben will, wird umrahmt von Vorträgen des Stadttheater-Orchesters unter seinem Dirigenten Bruno Vondenhoff und Einzeldarbietungen von Elisabeth Grunewald, Anneliese Johow, Annelies Riedner, Eleonore Sadowska, Gabriele Schneider, Otto Grieß, Rudolf Lemke, Walter Trolldenier und Hans Wrana. Die Werbeveranstaltung schließt mit Schlußchor und Ansprache des Hans Sachs aus Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg". Die Veranstaltung, die in weiten Kreisen großes Interesse finden dürfte, wird zum Besuch besonders empfohlen. Da der Eintrittspreis für alle Platzgruppen 50 Pf. beträgt, empfiehlt es sich, rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen.

## Doppel-Fahrtrichtungsanzeiger für Radfahrer

Der hallische Ingenieur A. Bettels, Gottesackerstraße 16, hat einen Doppel-Fahrtrichtungsanzeiger für Fahrräder erfunden, der es verhüten soll, daß der Radfahrer angefahren wird, wenn er aus der Fahrtrichtung abbiegt. Diese Einrichtung läßt sich leicht an der Lenkstange und am hinteren Schutzblech des Rades anbringen und wird durch einen an der Lenkstange befestigten Hebel betätigt, ohne daß der Radfahrer die Lenkstange selbst loslassen muß. Es handelt sich bei dem Doppel-Fahrtrichtungsanzeiger um zwei 16 Zentimeter große rot und weiß lackierte Pfeile, die durch eine stabile federnde Welle miteinander verbunden sind. Der hintere Fahrtrichtungsanzeiger trägt zugleich den Rückstrahler.

*** Geflügelausstellung in Ammendorf.** Der Ammendorfer Geflügelzüchterverein veranstaltete vom Freitag, 8., bis Sonntag, 10. Dezember, im Saale von Helms Gasthof eine Geflügelausstellung. Die sehr gut beschickte Ausstellung kann als voller Erfolg der Veranstalter bezeichnet werden. Geflügel aller Rassen und Arten waren vertreten und erweckten das Interesse der zahlreichen Ausstellungsbesucher. Die Arbeit der Preisrichter, unter den vielen Prachtexemplaren die besten herauszusuchen, war daher nicht leicht. Die glücklichen Besitzer der preisgekrönten Tiere können deshalb auf die erzielten Preise für gute Zuchterfolge doppelt stolz sein.

Katarrh? dann nur Krügerol Bonbons m. grün. Streifen Nie lose, nur im Orange-Beutel!

# Heimat in neuem Licht

### Der Heimatkalender 1934 erschienen — Aus Vorgeschichte, Geschichte und Volkstum der Stadt Halle und des Saalkreises

**Der „Heimatkalender für Halle und den Saalkreis", der nun im 15. Jahrgang für das Jahr 1934 im Verlag von Karras & Könnecke, Halle, erschienen ist, hat diesmal unter der Schriftleitung von H. J. Niehoff ein ganz besonderes Gepräge erhalten. Man kann es nur begrüßen, das gerade in diesem Jahre die Schriftleitung in diese Hände gelegt worden ist, in die Hände eines Mannes, der mit der Landesanstalt für Vorgeschichte, mit dem derzeitigen Rektor der Universität, Professor Dr. Dr. Hahne, und seinem Kreis und somit mit allen jenen Dingen deutscher Vorgeschichte und deutschen Brauchtums aufs engste verbunden ist, die in der Zeit der deutschen Erneuerung und nun auch für alle Zukunft außerordentlich in den Vordergrund des Interesses aller Volkskreise gerückt sind.**

*

Der neue Heimatkalender ist, unter besonderer Betonung des engeren Heimatkreises, vor allem auf die eben erwähnten Dinge abgestimmt. Er hat damit, bei außerordentlicher Fülle des Interessanten, eine große innere Geschlossenheit erhalten, die ihn lesens- und betrachtenswerter denn je macht. Ein Heimatbuch im besten und tiefsten Sinne des Wortes ist entstanden, das voller herber Schönheit und ernster Vertiefung ist und doch zugleich einen wahrhaft goldenen Humor aufweist, wie er im Herzen eines gesunden Volkes lebt.

Den Auftakt des Kalenders bildet nach einem vorgehefteten schönen Kunstblatt und einem Vorwort des Schriftleiters das Kalendarium, dem Kernsprüche und Bauernregeln und vor allem ganzseitige schöne Zeichnungen von Weßner-Collenbey beigegeben sind, die das Wesen der einzelnen Monate aus dem Brauchtum und dem Sagenkreis des Volkes, unter nachdrücklicher Herausstellung der Bräuche des Saalkreises, aufs eindrucksvollste deuten.

Dann ist dem Kalendermann „Ein Griff in stille Winkel des Arbeitstisches unseres „Vater Hahne" gelungen. Man muß ihm dafür besonders dankbar sein, da er mit diesen „Aufzeichnungen aus der deutschen Notzeit nach 1918" das Bild der Persönlichkeit Hans Hahnes in bester Weise rundet: hier wird uns eine Lyrik vermittelt, für deren Mannhaftigkeit und Wucht, geschöpft aus tiefer Erkenntnis des deutschen Wesens, der Begriff „Lyrik" fast zu zart erscheint. Es sind in starken Rhythmen hinschreitende Ahnungen und Bekenntnisse eines deutschen Mannes, die durch die Zeit ihrer Entstehung einen noch größeren Wert erhalten. Ein wenig später äußert sich Prof. Hahne dann tiefgründig zum Thema „Deutsche und Germanen". Auch wird seine Ansprache bei den Luther-Festspielen in der Moritzburg zu Halle wiedergegeben. Organisch schließt sich dann eine Würdigung „Der nationalsozialistischen Forschung und Lehre in der Landesanstalt für Vorgeschichte", geschrieben von Dr. K. Bicker, an.

Nach einem einleitenden Wort über „Vorgeschichtliche Funde" von Dr. H. Butschkow und über die Art, wie der zufällige Finder für ihre Bergung Vorsorge zu treffen hat, wird über verschiedene heimatliche Ausgrabungen und sonstige Forschungen in lebendigster Weise berichtet. Es schreiben: Dr. Helmut Agde über „Hügelgräber in der Heide", Dr. Paul Grimm über „Ein wichtiges steinzeitliches Hügelgrab am Großen Schweizerling bei Wettin" sowie weiter über „Ausgrabungen auf der Burg Wettin", Werner Hülle über „Versunkene Burgen im Saalkreis"; Dr. F. K. Bicker äußert sich über „Feuersteine als Quellen der Vorzeit".

Dann kommt man der Gegenwart allmählich näher. Studienrat Reccius weiß von einer „Besichtigung der mitteldeutschen Salzwerke im Jahre 1568" zu erzählen. Carl W. Schmidt und Rudolf Sellheim berichten Interessantes von Karl Faulmann. Diplom-Ingenieur Hans Conrad hat „Die alte Drewes-Mühle am Götsche-Bach" zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht, während Dr. A. H. Fritzsche interessantes Material zum Thema „Altwettinische Kunst" zusammengetragen hat.

Besondere Beachtung verdient weiter ein Aufsatz von Diplom-Ingenieur Martin Paul, der unter der Ueberschrift „Streifzüge durch Wald und Flur" über das noch wenig bekannte Gebiet der Strahlungsforschung schreibt. Das Thema „Menschenzucht" wird von Wilhelm Schneider jun. eingehend behandelt. Ueber Sitte und Brauch, volkskundliche Feste und Spiele weiß insbesondere H. J. Niehoff zu berichten, der in einem weiteren Kapitel „Was man sich gern erzählt" tiefe Deutungen festlicher Tage und anderer Dinge gibt und zudem „Von Narren, Eulenspiegeln, alten Käuzen und lachenden Weisen" zu erzählen weiß. K. Kister ist mit dem „Ringreiten in Kaltenmark" vertreten.

Das erzählende Moment wird durch eine Dorf- und Soldatengeschichte von Siegfried Berger „Der Windmüller geht zum König" und durch eine Dialektplauderei von Dr. Ernst Bungers „Webersch Fritze" in hochwertiger Form vertreten. Auch findet man verschiedene Gedichte von Niehoff in dem Büchlein.

Des Führers der Deutschen wird durch ein gutes Porträt und eine Zeichnung des Hofes seines Geburtshauses gedacht.

*

Es ist hier leider nicht möglich, im einzelnen ausführlicher auf die verschiedenen Beiträge einzugehen. Es darf aber nochmals zusammenfassend gesagt werden, daß der Heimatkalender ein Heimatbuch im besten Sinne des Wortes geworden ist. Er gehört in weiteste Kreise, er gehört insbesondere in die Hände unserer Jugend. Die herzlichen Wünsche für eine größtmögliche Verbreitung seien ihm hier auf seinem Weg in die Oeffentlichkeit mitgegeben. Dr. W. Gr.

# Hallische Veranstaltungen

## Weihnachtssingen in der Volkshochschule

Man weiß es von den früheren offenen Singstunden der Volkshochschule her, wie frisch und anregend sie Reinhold Heyden als Dirigent zu gestalten vermag, wie sich beim Erarbeiten des Stoffes alles natürlich, fast mühelos ergibt und die Hörerschaft in freudiger Bereitwilligkeit mittut. Es will ja durchaus nichts für das Endresultat bedeuten, wenn mal Töne danebengehen oder die verstimmten Blockflöten die Harmonie trüben. Vielmehr kommt es darauf an, daß sich die ethischen Werte unseres reichen Gutes an Volksliedern im gemeinsamen Erleben recht tief erschließen, und darüber hinaus vor allem darauf, daß die volksmäßige Musikbetätigung in ihrer edlen Absicht möglichst lange in den Herzen nachklingt.

Um das Wunder der Menschwerdung des Herrn baute sich die Folge auf: Zum Beginn — Mariens Traum — Christi Geburt — Bei den Hirten — Die heiligen drei Könige — Zum Beschluß. In jedem Teil als Kristallisationspunkt ein oder zwei geistliche Lieder als musikalische Untermalung des jeweiligen Inhaltes und zwischendurch, gleichsam als Uebergang, das Weihnachts-Evangelium in Abschnitten und vertiefende Orchesterwerke. Das Ganze fein ersonnen und meisterlich ineinander gefügt. Unter den Liedern befanden sich äußerst seltene Stücke, die nach Schönheit ihrer Melodie und Kraft ihres rhythmischen Flusses verdienen, wieder Allgemeingut zu werden. Zu nennen hier in erster Linie „Und unser lieben Frauen", sowie „Es ist für uns eine Zeit gekommen" und „Ihr Leute, auf und laßt euch sag'n".

Der Dirigent brachte zunächst die einzelnen Melodien zur Einübung, wobei ganz unauffällig manche wissenswerte Bemerkung und historische Dinge und technische Fragen einfloß, wobei er seine Hilfstruppen (die Chorgemeinschaft und das Kammerorchester der Volkshochschule, sowie eine ganze Schar junger Blockflötenspieler aus der Alten Volkshochschule) nach augenblicklichem Gefallen heranzog. Im Nu war die Arbeit vollendet, so daß der Ablauf des Ganzen, wie er gedacht war, erfolgen konnte. Da erschloß sich dann der innere Wert des Weihnachtsgeschehens in wundervoll abgestimmter Reihe musikalischer Phasen. Es war ein unmittelbares Mitsingen, ein intensives Gemeinschaftserleben. Das merkte man gar deutlich, und damit erreichte der Abend seinen Zweck voll und ganz. Reinhold Heyden aber gebührt der Dank aller, die diese offene Singstunde mit erleben durften. Ihm persönlich hätte der Refrain des zuletzt zum Abschied gesungenen Liedes von dem „glückseligen, neuen Jahr" ausdrücklich noch einmal gesungen werden müssen. Paul Klanert.

## Geistliche Abendmusik in der Ulrichskirche

Am ersten Advent veranstaltete Otto Weu in der Ulrichskirche eine geistliche Abendmusik, deren Spielfolge zwei Gruppen von alter und von neuerer Musik aneinander koppelte. Es waren Vincent Lübeck, der berühmte Orgelmeister von Stade und Hamburg, Johann Sebastian Bach und Händel mit dem Thuille-Schüler Karl Hallwachs und Max Reger verbunden. Dabei fielen die beiden Gesänge von Hallwachs infolge ihres geringeren Wertes etwas aus dem Gesamtgefüge heraus, während Regers Romanze für Violine und Orgel überhaupt kaum als geistliche Musik angesehen werden kann. Doch taten diese kleinen Stilverstöße dem allgemeinen Eindruck nur wenig Abbruch. Otto Weu zeigte sich als ein tüchtiger, kenntnisreicher Orgelspieler, der die verschiedenen Ausdrucksformen, die in der Kunst von Lübeck, Bach und Reger beschlossen liegen, mit anerkennenswerter Sicherheit beherrscht. Seine Spieltechnik ist makellos, sein Feingefühl in der Registrierkunst gut entwickelt. Doch könnte der Gegensatz zwischen der Stufendynamik Bachs und in der Schwelldynamik Regers, der Gegensatz zwischen architektonischem Gefüge und Klangverschmelzung noch schärfer herausgearbeitet werden. Das Wesentliche ist jedoch erfaßt und in der Darstellung verwirklicht. Auch ist der ungebändigte Ueberschuß jugendlicher Leidenschaft jetzt weit mehr gezügelt als zuvor, und nur die Phantasie in Es-Dur wirkte etwas unruhiger als nötig. Als Begleiter bewies Otto Weu in gleicher Weise sein starkes musikalisches Vermögen, wenn auch hier noch gewisses unbewußtes Streben nach Eigenbeweglichkeit unterdrückt werden muß. Jedenfalls aber hält er in der Klangstärke genügend zurück, um den Solisten nicht zu beeinträchtigen, gibt dabei aber der Begleitung doch den erforderlichen Eigenwert, besonders durch bezeichnende Registerwahl. Als Solisten betätigten sich Walter Patzer (Geige) und Hertha Pfahl (Sopran). Walter Patzer spielte Händel und Reger in stilgerechter Auffassung, tragfähigem und edlem Ton, beseeltem Vortrag. Hertha Pfahl vermochte einer Bach-Arie nicht die notwendige Form zu geben, war hier auch unsicher in der Tongebung. In den Gesängen von Hallwachs dagegen zeigte sie eine wohlgebildete Stimme mit guter Atemtechnik und schönem Tonansatz. Die Aussprache bedarf noch einer sorgfältigeren Pflege. Rudolf Donath.

## Kameradschaftsabend Sturm 11/36

Sturm 11/36 hatte zum Kameradschaftsabend am 9. Dezember im „Hofjäger" eingeladen. Der Besuch bewies, wie beliebt Sturm 11 ist. Mit schneidigen Marschweisen der SA.-Kapelle wurde die Veranstaltung eröffnet. Sturm 11 stellte sich mit dem Liede „Wir sind Sturm 11" vor. Obertruppführer Reichstein, der Führer des Sturmes, begrüßte die Anwesenden. Mit besonderer Freude wurde Sturmbannführer Polensky empfangen, welcher es ermöglicht hatte, den Abend im Kreise seines ältesten Sturmes zu verleben.

Die von Kameraden gestellten lebenden Bilder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurden Szenen aus dem Leben und Sterben der SA. geboten, die von den Darstellern mit aller Natürlichkeit, zum Teil geschöpft aus eigenem Erleben, gespielt wurden. Inzwischen war Standartenführer Beuermann erschienen, um einige fröhliche Stunden inmitten des Sturmes 11/36 zu verbringen. Nach einigen Musikstücken stellte sich die Elite der Turner des Sturmes vor. Die Pyramiden und das Turnen am Barren zeigten, auf welche hohe Stufe sich das Turnen in der SA. bereits entwickelt hat. Nach den zahlreichen Darbietungen auf der Bühne kam der deutsche Tanz zu seinem Recht. Alles in allem ein fröhlicher Abend, der die Kameradschaft der SA. und die Verbundenheit mit ihren Führern zeigte.

## Personalveränderungen bei der Justiz

Ernannt: Gerichtskassenvollzieherdiätar Sachse zum Gerichtskassenvollzieher bei dem Amtsgericht Abteilung Altstadt in Madeburg; Justizwachtmeister Pförtner zum Justizoberwachtmeister bei dem Amtsgericht in Nordhausen. — In den Ruhestand getreten: Obergerichtsvollzieher Stoye bei dem Amtsgericht in Halle (Saale); Strafanstaltsoberwachtmeister Schünemann bei dem Strafgefängnis in Halle (Saale); Justizwachtmeister Röder bei dem Amtsgericht Oschersleben (Bode). — Verstorben: Justizbüroassistent Röhrig vom Amtsgericht in Wittenberg; Justizwachtmeister Fischer vom Amtsgericht in Aken (Elbe). — Versetzt: Justizsekretär Stoffregen von der Staatsanwaltschaft in Essen an die Staatsanwaltschaft in Magdeburg. — Aus dem Staatsdienst entlassen: Obergerichtsvollzieher Peters vom Amtsgericht in Egeln.

*** Kreissparkassendirektor i. R. Knabe 70 Jahre alt. Kreissparkassendirektor i. R. Knabe, der auch von seiner früheren Tätigkeit her eine bekannte Person in Halle sein dürfte, zur Zeit erster Vorsitzender des Provinzial-Verbandes Sachsen und der Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes der Ruhe- pp. Beamten feierte kürzlich in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er wurde an seinem Ehrentage vom Reichs- und Provinzial-Verband, sowie von seiner Ortsgruppe durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und wertvolle Geschenke ausgezeichnet und durch Glückwunschschreiben in allen Formen hochgeehrt.**

## Die Studentenschaft an der Arbeit

**Winterhilfsarbeit der Studentenschaft.** Am Donnerstag, 14. Dezember, findet wieder eine Kundgebung für die Winterhilfe der Studentenschaft auf dem Universitätsplatz statt. Während des ganzen Tages wird von 50 Studenten in allen Räumen der Universität und der Institute gesammelt. Jeder Student wird auf diese Weise am weiteren Ausbau des großen Winterhilfswerkes der Studentenschaft mithelfen.

**Volkswirtschaftliche Fachschaft.** Am Dienstag, 12. Dez., 20 Uhr, spricht in der Aula der Universität der Hauptschriftleiter der NS.-Hago, Pg. Bissinger-Berlin, über: „Nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung".

## Oeffentliche Veranstaltungen

*** Walhallatheater.** Heute, 20 Uhr, Première der großen Erfolgsoperette: „Viktoria und ihr Husar". Volkstümliche Preise.

*** Hofjäger.** Beim Kaffeekonzert am Mittwoch, 13. Dezember, gelangt ein Märchenspiel zur Aufführung. (Siehe heutige Anzeige.)

*** Saalschloß.** Jeden Mittwoch die beliebte Kaffeestunde.

**(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)**

# Mitteldeutschland

**12. Dezember**

## Diebesabenteuer der Kuhmelker

**Peißen.** Dieser Tage gelang es durch die Zusammenarbeit von Landjägerei und Kriminalpolizei Halle, zwei Diebe dingfest zu machen, die seit langer Zeit die Umgegend von Peißen unsicher machten. Es handelt sich um zwei Kuhmelker, die bis vor kurzer Zeit bei einem Landwirt in Peißen beschäftigt waren. Bei dieser Gelegenheit hatten sie sich mit den Räumlichkeiten genau vertraut gemacht.

Als nun im November d. J. die Räucherkammer des Landwirtes von Dieben heimgesucht wurde, lenkte sich der Verdacht auf diese beiden Arbeiter. Sie machten sich auch dadurch verdächtig, daß sie größere Mengen Wurst abwogen und zum Verkauf brachten. Die beiden gestanden auch nach ihrer Festnahme nicht nur diesen Einbruch ein, sondern gaben noch an, bereits kurze Zeit vor diesem Einbruch derselben Räucherkammer einen Besuch abgestattet zu haben.

Bei der in der Wohnung der Täter vorgenommenen Durchsuchung kamen auch einige Kleidungsstücke zum Vorschein, die aus dem Einbruch in die Wohnräume der auf dem Gut Stichelsdorf beschäftigten oberschlesischen Arbeiterinnen herstammten. Bei diesem Anfang November ausgeführten Einbruch hatten es die Diebe auf Bargeld abgesehen. Die Mädchen hatten aber ihre Ersparnisse, gewitzigt durch verschiedene Einbrüche in den Vorjahren, dem Gutspächter in Verwahrung gegeben.

Bei den beiden nunmehr gefaßten Einbrechern handelt es sich zweifellos um dieselben Täter, die in den verflossenen Jahren regelmäßig kurz vor der Abreise den Oberschlesiermädchen die Ersparnisse stahlen. Die beiden Täter befinden sich in Untersuchungshaft. Die Abnehmer der gestohlenen Räucherwaren konnten ebenfalls ermittelt werden.

## Bitterfelder Jugendwerkstätten

**Bitterfeld.** Die Bitterfelder Jugendwerkstätten für erwerbslose Jugendliche, die als erste derartige Einrichtungen vorbildlich gewesen sind für ähnliche Werkstätten im Reich, und die von Oberingenieur Quack eingerichtet wurden, sind auch in diesem Winter wieder eröffnet worden. Für männliche Jugendliche sind bisher fünf Werkstätten — in Bitterfeld drei, in Sandersdorf eine und in Wolfen ebenfalls eine — eingerichtet worden. Auch für Zschornewitz ist die Errichtung einer Werkstatt vorgesehen. Für weibliche jugendliche Erwerbslose ist in Gemeinschaft mit der NS.-Frauenschaft in der Pestalozzischule in Bitterfeld ein Nähkursus eingerichtet worden, wo alte Sachen ausgebessert und neue für Mädchen hergestellt werden. Die Werkstätten für männliche Erwerbslose haben augenblicklich eine Belegschaft von 200 Mann. Der Nähkursus wird von 86 Teilnehmerinnen besucht.

## Arbeitsamt Mansfeld berichtet

3471 Notstandsarbeiter untergebracht

**Eisleben.** Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Mansfeld über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Eisleben im Monat November geht hervor, daß der im Oktober 1933 mit 2370 Unterstützungsempfängern erreichte Stand nicht nur gehalten, sondern sogar um weitere 498 gesenkt werden konnte. Bisher konnten in etwa 90 Maßnahmenn mit 538 777 Tagewerken und einer Grundförderungssumme von 1 616 331 RM. 3471 Notstandsarbeiter untergebracht werden, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilen: Kreis Sangerhausen 1439, Mansfelder Seekreis 1220, Mansfelder Gebirgskreis 728, Enklave Allstedt (Kr. Weimar) 84. Im Erzbergbau und den diesem angeschlossenen Hüttenbetrieben entsprach der günstige Stand des Beschäftigungsgrades dem des Vormonats.

**Gollma.** (Pfarreinführung.) In der festlich geschmückten Kirche erfolgte durch Sup. Petersell (Landsberg) die feierliche Einführung des neugewählten Pfarrers Ehrhardt, wobei die Pfarrer Röhrig aus Gütz und Winkler aus Klepzig assistierten.

## Kurze Nachrichten

**Dammendorf.** Der Zimmerer Ernst Schwarze vollendet heute, Dienstag, in geistiger und körperlicher Frische das 70. Lebensjahr. Sch. ist seit 40 Jahren Abonnent der H. N.

**Quetzdölsdorf.** In voller Rüstigkeit vollendete der Steinbruchsbesitzer Karl Beyer das 70. Lebensjahr.

**Ulzigerode.** Schneidermeister Heydrich vollendete in voller Rüstigkeit das 80. Lebensjahr.

**Wieserode.** Das Landwirtsehepaar H. Rische feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Stangerode.** Das Ehepaar W. Zinke feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

## Tag des Rundfunks in Oberröblingen a. S.

**Oberröblingen a. See.** Eine gut ausgestattete Funkausstellung veranstaltete am Sonnabend und Sonntag die Kreisgruppe „Süßer See" des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer zusammen mit den Rundfunkhändlern und Installateuren der Orte Oberröblingen a. See, Cöllme, Erdeborn, Esperstedt, Höhnstedt, Obhausen, Schraplau, Stedten, Teutschenthal und Wansleben. Ausgestellt waren die Haupttypen sämtlicher deutschen Rundfunkfabrikate. Außerdem wurden Rundfunkstörungen und Entstörungen den Besuchern praktisch vorgeführt. Im Namen der NSDAP.-Ortsgruppe Oberröblingen a. See begrüßte Ortsgruppenleiter Becker die Erschienenen. Der Geschäftsführer der Kreisgruppe „Süßer See", Rost, sprach Begrüßungsworte im Namen der Kreisgruppe. Gaufunkwart Lindenberg eröffnete dann die erste Ausstellung der noch jungen Kreisgruppe.

Am Abend eröffnete Gaufunkwart Lindenberg einen großen bunten Funkabnd. Zu dem Abend waren im Rundfunk mitwirkende Künstler erschienen. Der Abend wurde für die 300 ländlichen Besucher ein Erlebnis. Sämtliche Darbietungen wurden umrahmt durch musikalische Vorträge der Oberröblinger Bergkapelle. Anschließend folgte gemütlicher Deutscher Tanz.

## Wasserstände

vom 12. Dezember 1933.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

| | | Wuchs | Fall | | | Wuchs | Fall |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik | 19 | — | 010 | Brandeis | — | — | — |
| Modran | —54 | 016 | — | Melnik | —112 | — | 006 |
| Lauen | —58 | — | 001 | Leitmeritz | —3[illegible] | 05[illegible] | — |
| Düben | —22 | 006 | — | Aussig | —78 | — | 015 |
| Grochlitz | 10[illegible] | — | 007 | Dresden | —237 | — | — |
| Trotha O.-P. | 208 | — | — | Torgau | —88 | — | 012 |
| " U.-P. | 106 | — | 014 | Wittenberg | 60 | — | 013 |
| Bernburg | 18 | 006 | — | Roßlau | —20 | — | 014 |
| Calbe Oberp. | 134 | 001 | — | Aken | 7 | — | 008 |
| " Unterp. | —60 | — | 017 | Barby | 2 | 003 | — |
| Grizehne | — | — | — | Magdeburg | —12 | 007 | — |
| Brandenburg | 216 | — | 004 | Tangermünde | 40 | — | 006 |
| " U.-P. | 74 | — | 002 | Wittenberge | 148 | 003 | — |
| Rathenow | 180 | 006 | — | Lenzen v. g. | 151 | 002 | — |
| " U.-P. | 28 | — | — | Dömitz v. g. | 62 | 001 | — |
| Havelberg | 162 | 058 | — | Darchau v. g. | 68 | — | 004 |
| Nienburg | —45 | — | — | Boizenburg | 110 | — | 012 |
| | | | | Hohnsdorf | 154 | — | 005 |

Eis bei Domäne Mühlenholz km 422 in Bewegung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0006

# Das erste Dorfmuseum in Anhalt

## Pfarrer, Lehrer und Schulkinder in Lausigk halten „Haussuchung"

Seit Heinrich Sohnrey das Wort „Dorfheimat" geprägt hat und mit vorbildlichen Zeitschriften und Büchern den Weg wies, wie die Bodenständigkeit des Landvolkes auch jenseits rein wissenschaftlicher Betätigung, einfach durch Weckung unkomplizierter Stimmungen und Gefühle beim Landmann, gefördert werden kann, hat die Heimatkultur auch im deutschen Dorf Einzug gehalten. Das ist nun schon geraume Zeit her, und viel ausgezeichnetes Volksgut kam durch Heimatkalender ans Tageslicht.

Einen Schritt weiter ging dieser Tage das kleine anhaltische Dörfchen Lausigk im Köthener Lande. Es eröffnete eine Ausstellung „Dorfmuseum". Gewiß haben wir in den Klein- und Mittelstädten Sachsen-Anhalts viele vorzügliche Heimatmuseen. Der Landmann besieht sie sich gelegentlich vielleicht auch einmal. Er will aber vor allem etwas finden, was aus seinem Dörfchen stammt. Unmöglich kann ein Heimatmuseum nun aus jedem Dörfchen etwas haben. Seine Aufgaben liegen nicht in der absoluten Volksständigkeit nach territorialen Gesichtspunkten, sondern es muß sich nach wissenschaftlichen Richtlinien orientieren.

Um nun auch das letzte Dorf sinnfällig zu erfassen, bietet sich ein anderer Weg. Den hat Lausigk beschritten. Die Grenze des Gesammelten liegt im Dörfchen oder z. T. im Kirchspiel. Es besteht ja die Tatsache, daß die ländlichen Familien bei Verheiratungen noch immer mit Vorliebe im Kirchspiel bleiben.

In diesem Rahmen hat nun Lausigk unter Führung des Ortsgeistlichen und des Lehrers durch die Schulkinder „Haussuchung" gehalten. Ueberraschend viel Material kam zum Vorschein. Der Pfarrer steuerte seine Familienkarteien bei, die, auf die Kirchenbücher gegründet, die Geschichte einzelner Familien zeigen. Reiches Aktenmaterial in Originalurkunden über Kirchenrechnungen, Armenkasse, Salzhandel, Lehnbriefe, Frondienste der Vorväter usw. kamen dazu. Münzen, alte Handarbeiten, Geräte alten Dorfbrauchtums, Kleidung und Haarschmuck aus der Biedermeierzeit taten das übrige. Eine besondere Stellung nahmen alte Bücher ein, Bibeln, Choralbücher, Wanderbriefe, Lehrzeugnisse usw.

Das Ganze wurde nach folgenden Gesichtspunkten geordnet: Der deutsche Bauer, unsere Kirche, unsere Gemeinden, das Handwerk im Dorfe, aus Kriegs- und Notzeiten, Handel und Verkehr in alter Zeit, Vorzeitliches. Es war zunächst eine Ausstellung, aber es wird eine ständige Einrichtung werden. Die Bevölkerung nahm regen Anteil, und der Boden ist damit gut vorbereitet.

# Politischer Mordprozeß

## SA-Mann in Schönebeck bei einer März-Demonstration erstochen

**Magdeburg.** Vor dem Schwurgericht begann am Montag der Prozeß gegen den Invaliden Karl Jäneck e aus Schönebeck (Elbe), der des vollendeten und des versuchten Totschlages angeklagt ist. Ihm wird vorgeworfen, bei einer Demonstration der Eisernen Front am 3. März 1933 in Schönebeck, die zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten führte, den SA.-Mann Kurt Hausmann, Schönebeck, durch Messerstiche so verletzt zu haben, daß dieser am nächsten Tage starb, und zwei weitere SA.-Männer durch Messerstiche verwundet zu haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Tat zugebe, erwiderte der Angeklagte in sehr bestimmter Form, er habe an der Schlägerei überhaupt nicht teilgenommen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß mehrere Zeugen ihn mit einem Messer in der Hand gesehen hätten, erwidert Jäneck, das sei ganz unmöglich oder er müßte zaubern können.

Gegen Mittag begann die Beweisaufnahme. Ein Kriminalassistent berichtete über seine ersten Vernehmungen. Der tödlich verwundete Hausmann habe ihm erklärt, daß er den Stich von einem Reichsbannermann in Uniform bekommen habe, den er nicht gekannt habe.

Der Zeuge K. hat ebenfalls mehrere Stiche bekommen. Er will den Angeklagten Jäneck gesehen haben. Jäneck habe dunkles Jackett getragen, habe aber keine Mütze aufgehabt. Auch der Zeuge S., einer der beiden SA.-Männer, die von Jäneck gestochen worden sein sollen, erklärt, der Mann, von dem er gestochen sei, habe Reichsbanneruniform getragen. Der Zeuge Walter G. hat niemanden mit einem Messer bewaffnet gesehen, hat aber den Jäneck in gebückt schleichender Haltung gesehen. Jäneck habe ein dunkles Jackett angehabt und sei ohne Kopfbedeckung gewesen. Ebenso beschreibt der nächste Zeuge K. den Mann, von dem auch er mehrere Stiche bekommen hat. Als letzter der wichtigsten Belastungszeugen wird am Schluß der Verhandlung der Schiffer Wilhelm Güllmeister vernommen. Er ist der einzige der Zeugen, der in unmittelbarer Nähe war, als Hausmann den tödlichen Stich bekam, und zwar nach seiner Ueberzeugung von Jäneck. — Damit war die Beweisaufnahme des ersten Tages geschlossen.

### Revision gegen Todesurteile

**Hecklingen.** Die im zweiten Hecklinger Mordprozeß, dem bekanntlich die Ermordung des SA.-Mannes Cieslik zugrunde liegt, zum Tode verurteilten zehn Kommunisten haben Revision eingelegt. Wegen des Freispruches des elften Angeklagten, Wilkus, gegen den wegen Waffenbesitzes eine längere Freiheitsstrafe beantragt worden war, hat der Staatsanwalt Revision angemeldet. Die im ersten Hecklinger Mordprozeß zum Tode verurteilten drei Kommunisten hatten das Urteil ebenfalls angefochten, doch ist dieses inzwischen vom Reichsgericht bestätigt und somit rechtskräftig geworden.

### Keine kurzfristigen Kredite mehr

**Merseburg.** Die letzten beiden Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung waren beschlußunfähig. Die nationalsozialistische Fraktion hatte den Sitzungssaal aus Protest gegen die Teilnahme des in SA.-Uniform anwesenden Oberbürgermeisters Dr. Mosebach verlassen. Die gestrige Sitzung konnte nunmehr durchgeführt werden. Oberbürgermeister Dr. Mosebach nahm an den Beratungen in Zivil teil.

Stadtverordnetenvorsteher Rietze verlas den Bericht des Magistrats über die Finanzlage der Stadt. (Der Bericht wurde vor einigen Tagen bereits an dieser Stelle veröffentlicht.) In kurzer Beratung wurde dann die Tagesordnung, die u. a. die Wahl der Armenbezirksvorsteher, die Aenderung und Genehmigung einiger Fluchtlinienpläne verzeichnete, erledigt. Genehmigt wurde ferner die Verlängerung des zwischen der Stadt und dem Vaterländischen Frauenverein von Roten Kreuz bestehenden Vertrages. Danach werden die aus Anlaß der Haushaltsberatungen für das Rechnungsjahr 1933 in Abzug gebrachten Mittel im Betrage von 2600 RM. dem Vaterländischen Frauenverein als Entschädigung für Mithilfe in der Gemeindepflege weiter gewährt. Bemerkenswert ist noch die Genehmigung einer Magistratsvorlage, wonach die Umwandlung zweier kurzfristiger Kredite der Stadt in feste Anlehen vollzogen wird. Damit ist die Stadt Merseburg, wie wir den Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Mosebach entnehmen, sämtlicher kurzfristigen Kredite ledig geworden und kann nunmehr in jeder Beziehung mit ruhiger Zuversicht der Weiterentwicklung ihrer Finanzen entgegensehen.

### Direktor Schultz tho Jührden wieder im Amt

**Merseburg.** Gestern vormittag wurde in Anwesenheit der Beamten und Angestellten der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt Stadtrat a. D. Schultz tho Jührden wieder in sein Amt als Direktor der Anstalt von Oberpräsident Staatsrat von Ulrich eingeführt. Der Oberpräsident erklärte in seiner Rede u. a., daß durch das Ministerium alle Vorwürfe, die seinerzeit gegen Direktor Schultz tho Jührden erhoben worden seien, zurückgewiesen worden sind. Das Ergebnis der Prüfung sei, daß Direktor Schultz tho Jührden wieder in sein Amt eingeführt wurde.

### Durch Diebe schwer geschädigt

**Tollwitz.** Dem Kaufmann K. D. ist durch Einbruchsdiebstahl ein großer Verlust entstanden. Die Diebe räumten nicht nur in den Verkaufsräumen gehörig auf, sondern stahlen auch die gesamte Wäscheausstattung der vier Töchter des Kaufmanns. Ferner entwendeten sie einen Koffer mit zahnärztlichen Instrumenten und anderen Gegenständen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf mehrere tausend Reichsmark. Die Täter sind unbekannt.

### 10 Jahre Stahlhelm Schkeuditz

**Schkeuditz.** Die Ortsgruppe Schkeuditz des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Die Festfolge wurde mit einem Platzkonzert am Sonnabend auf dem Marktplatz eingeleitet. Abends fand ein Fackelzug statt, der seine Fortsetzung in einem Festkommers im Bahnhofshotel fand. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenführer Görke hielt Kreisführer Dennhardt, der die Ortsgruppe gegründet hat, die Festansprache. Der Festsonntag begann mit einem Wecken der Stahlhelmkapelle und mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche. Die Festpredigt hielt Superintendent Aslemann. Nach dem Festgottesdienst legte Ortsgruppenführer Görke einen Kranz an Ehrenmal in der Stadtkirche nieder. Am Nachmittag führte ein Festzug die Mitglieder und auswärtigen Gäste nach dem Gasthaus zur Landesgrenze, wo ein Festkonzert stattfand. Am Abend vereinte fröhlicher Deutscher Tanz die Teilnehmer der Veranstaltung noch lange Stunden im kameradschaftlichen Beisammensein.

### Altertums- und Verkehrsverein Querfurt

**Querfurt.** Am letzten Sonntag hatte der Altertums- und Verkehrsverein Kreis Querfurt und angrenzende Gebiete seine Jahresversammlung im Hotel „Goldener Stern" in Querfurt. Ihren Auftakt nahm die Veranstaltung durch die Eröffnung der Burg-Wendelstein-Ausstellung, in der zur Aufnahme des Kreismuseums hergerichteten Burgtorbaltei „Dicker Heinrich". In 70 Oelgemälden und Aquarellen ist der „alte Stein" des Unstrutrandes dem Besucher durch den Maler Lauer dargestellt worden. Im unteren Saale ist die Adolf-Holst-Ausstellung, die ein umfassendes Bild über die Lebensarbeit Holsts (der aus Branderoda stammt) bietet. Der Abend vereinte dann die Mitglieder zur Jahresversammlung, in deren Mittelpunkt die Vorträge von Lehrer Albrecht, Roßleben, über „Burg Wendelstein in Vergangenheit und Gegenwart" und Dr. Lehmann, Leipzig, über „Die Bedeutung des Heimatmuseums in unserer Zeit unter besonderer Berücksichtigung der im Kreise Querfurt gelegenen Heimatsammlungen standen.

### 10 000 Zentner Eis

**Laucha a. U.** Die strenge Kälte in der letzten Zeit ermöglichte schon jetzt die Eisernte. Das Eis, sonst immer von den Teichen der Dörfer aus der Umgebung entnommen, ist diesmal der Unstrut entnommen worden. Zwei Brauereien benötigen zur Füllung ihrer Gärkeller in Laucha zusammen etwa 10 000 Zentner Eis für den Bedarf im nächsten Jahre.

**Bad Bibra.** (Neuer Stadtverordneter.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Stadtverordneter Karl Grunert als neuer Stadtverordneter verpflichtet. Grunert wurde Nachfolger von Paul Hörig, der in den Magistrat übergetreten ist.

### Schwerer Vertrauensmißbrauch

**Weißenfels.** Der Schlosser und Stadtverordnete Walter B. und die Witwe O. wurden kürzlich in Haft genommen. B. war Kreisobmann der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und Frau O. als Kriegerwitwe seine Assistentin. Beide haben das ihnen entgegengebrachte Vertrauen schnöde mißbraucht und sich an den Geldern der Organisation vergriffen. Wie in einer Versammlung der Weißenfelser Ortsgruppe der Kriegsbeschädigtenorganisation mitgeteilt wurde, ist B. seines Postens enthoben und aus der Partei ausgeschlossen worden; auch wurde er ersucht, sein Stadtverordnetenmandat niederzulegen.

### Todesurteil in Erfurt

**Erfurt.** Vor dem Erfurter Schwurgericht hatten sich gestern der 24 Jahre alte Kellner Johann Gansdorf, der 20 Jahre alte Polsterer Willi Aue und das 16jährige Dienstmädchen Herta Leder wegen Raubmordes zu verantworten.

Gansdorf und Aue hatten am Nachmittag des 2. Juni 1933 die 65jährige Ehefrau Margarethe Schaar in ihrer Wohnung in der Straßburger Straße überfallen und mit einem Bügeleisen erschlagen. Nach dem Mord raubten sich die Wohnung mit Hilfe der Angeklagten Herta Leder, die in der Familie Schaar als Dienstmädchen beschäftigt war, aus. Alle drei flüchteten, konnten aber nach kurzer Zeit von der Kriminalpolizei gefaßt werden.

Der Angeklagte Gansdorf wurde wegen **Mordes zum Tode verurteilt.** Der Angeklagte Aue erhielt **15 Jahre Zuchthaus** und die Angeklagte Herta Leder **zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.**

### Gas gefährdet fünf Menschenleben

**Naumburg.** In einem Hause in der Peter-Paul-Straße, in dem auch der Arbeiter Hoffmann wohnt, sind mehrere Menschenleben knapp dem Tode entronnen. Als die Familienangehörigen Hoffmanns morgens aufstehen wollten, brachen sie zusammen. Sie wurden sofort in ärztliche Behandlung gegeben, haben jedoch keinen gesundheitlichen Schaden erlitten. Es stellte sich heraus, daß in der Nähe des Hauses ein Gasrohr gebrochen war. Das Gas hatte sich durch das poröse Mauerwerk seinen Weg zu der Hoffmannschen Wohnung gebahnt und hätte bei länger anhaltendem Ausströmen schweres Unheil anrichten können.

### Drei Schuppen eingeäschert

**Torgau.** Gestern mittag brach in der Feldstraße, wie man annimmt, infolge Ueberheizung eines Kanonenofens Feuer aus. Es brannten der Materialschuppen des Dachdeckermeisters H., ein Schuppen des Meßerschleifers H. und die Werkstatt des Tischlermeisters P. nieder. Wenn nicht der Wind günstig gestanden hätte, wäre das ganze Häuserviertel gefährdet gewesen, zumal die Flammen an Dachpappen- und Teermaterial reichlich Nahrung fanden. In großer Gefahr befand sich auch eine Tankstelle, von der aber zum Glück durch die Feuerwehr die Flammen ferngehalten werden konnten.

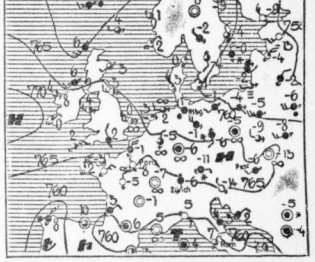
### Kind vom Auto geschleift

**Sangerhausen.** In der Kulischen Straße wurde ein Junge von einem Nordhäuser Kraftwagen erfaßt und mehrere Meter mitgeschleift. Das Kind hat erhebliche Verletzungen erlitten. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Junge beim Spielen die nötige Vorsicht außer acht gelassen und den Unfall selbst verschuldet.

### Voraussichtliches Wetter bis 13. Dez. abds.

Die leichte Milderung des Frostes, die schon am Sonntag in Mitteldeutschland bemerkbar war, hat sich am Montag fortgesetzt. Bis zum Abend waren die Temperaturen im nördlichen Teil unseres Bezirkes bis an den Gefrierpunkt gestiegen, im Süden sowie im Hochharz dauerte der mäßige Frost mit ungefähr 5 Grad Kälte fort. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen die Temperaturen noch etwas ansteigen und daß im Flachlande Tauwetter eintritt. Zur Zeit wird nämlich die Zufuhr kalter Luft aus Nord- und Osteuropa durch eine Tiefdruckrinne unterbunden, die sich von Nordpolen aus über Dänemark zum Nordmeer erstreckt. Auf ihrer Südseite erhalten wir mit westlichen Winden etwas wärmere Atlantikluft. Da diese Luftmassen gleichzeitig recht feucht sind, ist mit weiterer starker Bewölkung und einzelnen leichten Niederschlägen zu rechnen.

Aussichten: Weiterer Temperaturanstieg, meist stark bewölkt mit leichtem Niederschlag, mäßige westliche bis südwestliche Winde.




Warme Hausschuhe mit luftatmender Sohle Gummi-Bieder

Mit festem, zielbewußtem Schritt

geht seit vollen 38 Jahren die gute

JUNO

unbeirrbar ihren eigenen Weg, der dahin führt, dem Raucher durch wertvolle Tabakmischungen höchsten Genuß zu bieten.

Juno marschiert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0007

# Teller, Töpfe und Aktumulatorenzellen aus Braunkohle

## Eine wissenschaftliche Theorie wird Grundlage einer neuen Technik

**Eine wissenschaftliche Theorie ist nicht um ihrer selbst willen da; sie soll dem Fortschritt, dem Nutzen des Volkes, der Menschheit dienen. Dafür gab Geheimrat Prof. Dr. Franz Fischer, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr, in seinem, kürzlich in der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften" in Berlin gehaltenen Vortrag ein lebendiges Beispiel.**

Deutsche Forscher haben die zunächst rein wissenschaftliche Lignin-Theorie der Kohlenentstehung aufgestellt, der Entstehung vor allem jener Kohlen, die, wie schon der grobe äußere Augenschein und ebenfalls die, eine deutliche Zellstruktur erkennbar machende, mikroskopische Untersuchung klar zeigt, vorzugsweise aus holzigem Grundstoff, zerkleinerten Wäldern, entstanden sind. Früher glaubte man, daß nicht der Holzbestandteil der Pflanzen, das Lignin, den Baustoff der Kohle dargestellt hat, sondern die Cellulose, der lebendige Hauptbestandteil aller pflanzlichen Lebewesen. Fichtenholz besteht aus 67 Prozent Cellulose und nur aus 29 Prozent Lignin. Nur sehr harte Hölzer oder andere sehr harte pflanzliche Stoffe, wie Nußschalen, haben einen Ligninanteil von mehr als 30, unter Umständen sogar von über 50 Prozent. Noch größer ist der Ligninanteil der fossilen Holzstoffe. So hat man in Kohlen verschiedener Braunkohlengruben (Lignite) 66—93 Prozent Lignin festgestellt. Aber selbst dann noch, wenn die Cellulose in der Kohle bis zu 3 Prozent verschwunden ist, bleibt die frühere Zellstruktur deutlich erkennbar. In chemischer Beziehung haben Lignin und Cellulose ganz verschiedene Widerstandsfähigkeit. Man kann durch Säuren die Cellulose der Pflanzen verzuckern, und das Lignin bleibt übrig; man kann durch andere Chemikalien aber auch das Lignin auflösen und die Cellulose zurückbehalten.

In der Natur erfolgen solche Angriffe nicht durch Chemikalien, sondern durch Bakterien und Pilze. So entsteht Rotfäule durch einen Cellulose zerstörenden Pilz, Lignin zerstörende Angriffe durch Pilze sind in der Natur dagegen selten. Zwei amerikanische Forscher, Bray und Andrews, haben Holz mit Reinkulturen von Rotfäule-Pilzen geimpft und künstliche Rotfäule erzeugt. Während beim Beginn der Versuche das Holz aus 60 Prozent Cellulose und 30 Prozent Lignin bestand, enthielt es nach drei Jahren nur noch 16 Prozent Cellulose und 71 Prozent Lignin. Das Lignin war fast ganz erhalten geblieben, die Cellulose bis auf ein Zehntel verschwunden. In jedem Torfmoor kann man durch genaue Untersuchungen feststellen, daß, je tiefer eine Pflanze sinkt, um so größer der Cellulose-Schwund und damit ihre Lignin-Anreicherung wird.

Daraus kann man schließen, daß lebendige Pilze nicht nur im Torfmoor, sondern auch in der Braunkohle und der Steinkohle enthalten sein müssen. Tatsächlich hat man sogar noch aus Steinkohle, die, mit einer Temperatur von 50—60 Grad, in 1000 Meter Tiefe gelagert gewesen ist, Reinkulturen von Pilzen züchten können, und zwar immer nur einer bestimmten Pilzart. Man kann also annehmen, daß Bakterien in allen Kohlen vorhanden sind, und zwar lebende oder wenigstens wieder ins Leben zu rufende. Kleinlebewesen haben aber einen Stoffwechsel, und vielleicht ist das Stoffwechselerzeugnis der Kohlenlöse das Methan, das die furchtbaren schlagenden Wetter in den Bergwerken verursacht. Im Laufe von Jahrmillionen haben also Generationen von Bakterien und Pilzen die Cellulose, wahrscheinlich nach vorheriger Verzuckerung, aufgezehrt, das widerstandsfähigere Lignin ist erhalten geblieben und bildet den Hauptanteil des Rohmaterials der Kohle, aus dem dann durch die sog. Inkohlung, einem chemischen Prozeß, über den man bis heute noch nichts Sicheres weiß, die verschiedenen Kohlenarten entstanden sind, die wir in den Bergwerken abbauen.

Soweit die Theorie. Und nun die Schlüsse daraus, die nutzbringende Auswertung: Man sagte sich im Mülheimer Institut, daß die lignitische Braunkohle zu Erzeugnissen sich müßte verarbeiten lassen, bei denen die Eigenschaften des ursprünglichen Grundstoffes, des Lignins, vor Vorteil wären, nämlich die Härte und die Widerstandsfähigkeit, die man bei all jenen pflanzlichen Stoffen findet, die besonders viel Lignin enthalten. Es gelang durch Zusetzen geringer Mengen bestimmter Stoffe, in erster Linie von Phenolen und Aminen, sowohl das Lignin des Holzes als auch lignitische Braunkohlen in plastische Massen umzuwandeln, aus denen sich in hydraulischen Pressen Gegenstände von großer Härte und Widerstandsfähigkeit herstellen ließen. Dieser Herstellungsprozeß ähnelt also dem der vielen Gegenstände aus Bakelit und anderen Preßmaterialien, die in den letzten Jahren in die Haushaltungen und in die Technik Eingang gefunden haben.

Fischer, der sich bei seinen Untersuchungen auf die grundlegenden Versuche Willstätters mit Lignin stützt, hat seinen (und seiner Mitarbeiter Horn und Küster) neuen, aus lignitischer Braunkohle entstandenen Werkstoff

**Kolonit**

genannt. Die hergestellten Preßkörper waren zuerst sehr spröde, bis man den Zusatzstoff Kreisol in unzähligen systematischen Versuchen durch andere Stoffe ersetzte. Das vorläufig nur in schwarzer Farbe vorhandene Kolinit ist natürlich etwas ganz anderes als das Bakelit oder ähnliche Preßstoffe. Billiger ist es jedenfalls; denn das Formaldehyd, einer der Grundstoffe des Bakelits, ist recht teuer. Das Bakelit hat aber drei wichtige Eigenschaften, die der neue Stoff auch haben muß, wenn er sich durchsetzen soll: es ist unlöslich, nicht schmelzbar und schwer brennbar. Am kritischsten ist bei einem Werkstoff, der aus Kohle hergestellt wird, natürlich die Frage nach der Brennbarkeit; denn Kohle ist eben brennbar. Durch bestimmte Zusätze hat man die Verbrennlichkeit des Kolinits schon beträchtlich herabgesetzt, man ist aber noch nicht am Ende der Versuche. Die übrigen technischen Eigenschaften des Kolinits stehen aber denen des Bakelits durchschnittlich nicht nach.

Geheimrat Fischer zeigte eine große Zahl von Preßgegenständen, die aus dem neuen Werkstoff hergestellt worden sind. Man hat mit einfachen Platten von ½—1 Zentimeter Stärke begonnen, ging dann zu kleinen Tellern über, die 80—95 Prozent Braunkohle enthielten, und die sogar hochglanzpolierbar sind. Durch Zusatz von Kautschuk erreichte man eine hohe Streckfähigkeit des Einpressen und konnte so Drehknöpfe für Rundfunkgerät, Schalterkappen und ähnliche technische Kleinteile herstellen. Es wurde sogar ein Zigarettenetui gezeigt mit nur 1 Millimeter starken Wänden. Die Schlagbiegefestigkeit erhöhte man ganz außerordentlich durch das Einlegen von Drähten und Drahtnetzen in dafür geeignete Preßkörper, wie überhaupt das Einpressen metallischer Teile in das Kolonit keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Das Material kann gesägt, gebohrt und gedreht werden, genau wie andere Preßstoffe, und man hat heute schon nicht nur Knöpfe aus Braunkohle hergestellt, sondern sogar Schalttafeln; denn die elektrischen Eigenschaften des neuen Werkstoffes entsprechen durchaus denen des besten Bakelits. Sogar eine hohe Säurebeständigkeit ist erwiesen, so daß aus einem Kolinit, der 95 Prozent Braunkohle enthält, schon Akkumulatorenzellen hergestellt worden sind.

Mit berechtigtem Stolz konnte deshalb Professor Fischer in seinem Vortrag betonen, daß hier eine zunächst rein wissenschaftlich erscheinende Theorie zu großem praktischen, in Zukunft sicher auch für die deutsche Volkswirtschaft bedeutsamem Erfolg geführt hat.

Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

# Von Lebkuchen und Lebküchlern

**Wo man süße Herzen ausfticht . . . / Von Robert Holtsen**

Wenn der Tannenbaum seine Schatten vorauswirft, läßt sich auch wohl der Hausherr einmal herab, von all den süßen Sachen zu kosten, die sonst den Naschmäulchen vorbehalten sind und die er im allgemeinen weit weniger schätzt als eine gute Zigarre oder ein würziges Glas Bier oder Wein. Dann knabbert auch er einmal an dem nahrhaften Lebkuchen, den uns einst erfindungsreiche Mönchlein bescherten. Jedenfalls ist nicht daran zu zweifeln, daß der Name aus der lateinischen Sprache stammt, deren sich die frommen Brüder auch in den sonst ganz unfeierlichen Räumen der Küche bedienten. Die Silbe „Leb" entstand aus dem römischen Worte „Libum", das mit Kuchen zu übersetzen ist, so daß unsere Bezeichnung Lebkuchen eigentlich aus zwei Bestandteilen besteht, die beide dasselbe bedeuten.

Deutschland hat von jeher gerade in der Anfertigung von Lebkuchen Erhebliches geleistet. Städte wie Nürnberg, Erlangen, Danzig haben sich schon seit Jahrhunderten auf diesem Gebiete hervorgetan. So ist es eine geschichtliche Tatsache, daß der deutsche Kaiser Friedrich III., den die boshafte Nachwelt nicht zu Unrecht als des Heiligen Römischen Reiches Erzschlafmütze bezeichnet hat, im Jahre 1487 an viertausend Kinder der Stadt Nürnberg Lebkuchen mit seinem Bilde verteilen ließ. Im Germanischen Museum ruht dort noch heute eine Handschrift, die das ehrwürdige Lebkuchenrezept der Margreth Ladißla Terrerin enthält. Es heißt da: „Ein Pfund Zucker, ein halbes Seidlein oder ein Achtelein Honig, vier Loth Zimmet, eineinhalb Loth Muskatrimph, zwei Loth Ingwer, ein Loth Cardamumlein, ein halb Quintlein Pfeffer, ein Diethäuflein Mehl. Mach eins fünf Loth schwer." Das dürfte also schon damals eine leckere Speise gewesen sein. Allerdings kostete sie allerlei, denn Gewürze waren teuer.

Auch heute noch werden die Lebkuchen in derselben Weise hergestellt wie vor Jahrhunderten. Sogar in den großen Fabriken beispielsweise Nürnbergs walten inmitten der Maschinen die würdigen Lebküchler ihres Amtes. Natürlich hat unser Zeitalter Betriebe hervorgebracht, deren riesenhafte Umsätze unsere Altvordern zum Erblassen bringen würden. Da türmen sich ungeheure Stapel von Mehl, Zucker, Mandeln und sonstigen Leckereien auf. In dampfbeheizten Kesseln werden Honig und Sirup gekocht, rinnen in ein großes Becken, wo sie ihre Läuterung finden, münden schließlich in den Teigraum. Hier wird das Mehl, das aus einem Sieb herbeikommt, mit den „Süßen" zu Teig vermengt. Zerkleinerungsmaschinen nehmen Mandeln, Nüsse, Zitronat und Orangeat in die blanken, scharfen Zähne. Eine runde Million Eier ruht in dem Aetzkalk des Kellers.

Erprobte Vertreter eines altangesehenen Handwerkerstandes wachen über das Werden des „Braunen Lebkuchens", über das Auspressen und Ausstechen all der tausend süßen Herzen, über die Formung der mannigfach gestalteten Kuchenarten, die aus dem Teig geprägt werden und auf Blechen durch die Kettenöfen wandern, bis sie durch ein Fördernwerk in die Räume gelangen, wo ihnen leichte, geschickte Frauenhände den letzten süßen Ueberzug verleihen.

Kunstgewerbler sind es, die all die groß und stark gemandelten Kuchen abwiegen, durch Holzmodelle in die verschiedensten Formen pressen, auf Blechen durch die Handöfen schicken und sie dann kunstreich mit Mandeln und Zuckaden verzieren. Aus großen Kesseln, in denen Ganzei, Eiweiß, Mandeln, Haselnußkerne, Gewürze, Mehl, Zucker und andere Zutaten miteinander verrührt werden, kommen die weißen Lebkuchen ans Tageslicht, die Streichmassen, die entweder in die Streichmaschinen oder an die Streichtafeln gelangen. Nur besonders geschickte Leute dürfen die Maschinen bedienen, an den Streichtafeln aber sitzen wieder die zünftigen Lebküchler, die ihr Handwerk nach der jahrhundertealten Weise mit berechtigtem Zunftstolz ausüben.

Menschenhand und Maschine teilen sich auch in die Glasierung der braunen Leckerbissen. Geübte Finger wirken in der Dekorabteilung, wo die Lebkuchen bemalt und beschriftet werden. Da steigen romantisch verklärte Bilder von dem alten Nürnberg mit seinen Türmen und Toren auf. Da wimmern freundliche Grüße wie „Fröhliche Weihnachten! — Merry Christmas" und in allen Sprachen unseres Planeten. Denn die wohlschmeckenden Erzeugnisse dieses alten deutschen Gewerbes gehen auch heute noch in alle Welt hinaus, nach dem Nordkap, wo man schon den eisigen Atem des Pols spürt, nach der heißen Sonne von Südafrika, ja bis fern in das Land der Aufgehenden Sonne, nach dem kampfesfreudigen Japan, das also auch nicht zu verachten scheint, was die kunstreiche Hand des deutschen Lebküchlers bereitet hat.

## Gentleman in allen Lebenslagen

Von unserem Londoner W. A.-Korrespondenten.

In der St. James Street, in Whitehall, in Piccadilly, mitten im Zentrum Londons, liegen die größten und vornehmsten Klubpaläste Londons.

Der gewöhnliche Sterbliche hat höchstens vom Deck des Omnibusses herab Gelegenheit, einen kurzen Blick in die geheiligten Räume solcher Klubs zu tun. Durch die großen, bis auf den Boden reichenden, gardinenlosen Fenster sieht er alte Herren in weiten Klubsesseln. Die „Times" und die kurze Pfeife sind ihre obligaten Requisiten. Diener, die fast noch steifer und gelangweilter als ihre Herren aussehen, servieren irgend etwas, glätten mit sanfter Hand irgendeine Unebenheit oder bringen dem wieder fortgehenden Mitgliede Zylinder und Schirm. Das alles vollzieht sich mit einer unendlichen Würde.

Der Klub ist Heim und Zuflucht zugleich. Er liegt mitten im Gewühl der Weltstadt und zugleich schließt er durch seine Exklusivität sich und seine Mitglieder völlig von der Außenwelt ab. Man kann sich denken, welches ungeheuere Aufsehen in Piccadilly es machte, als plötzlich ein paar Polizeibeamte in einen solchen Klub hereingingen. Noch heute unterliegt das Eindringen eines Polizisten in ein englisches Haus den allerschwersten Bedingungen. So sehr wird die Freiheit des einzelnen als höchstes Gut betrachtet, daß bei jeder Festnahme zunächst einmal der festnehmende Polizist sich offiziell gegen den Vorwurf verteidigen muß, einen falschen verhaftet oder jemand zu Unrecht der Freiheit beraubt zu haben. Wenn es schon höchst selten vorkommt, daß ein Polizeibeamter in eine gewöhnliche Wohnung eindringt — noch ungewöhnlicher ist es, daß er in ein Klubhaus, diese Stein gewordene Würde, eindringen muß.

Aber so geschah es. Und die Engländer, die schon eine wirkliche Sensation haben müssen, ehe sie auf der Straße stehen bleiben, harrten geduldig der Dinge, die nun kommen sollten.

Der Direktor eines großen Piccadilly-Klubs saß vor ein paar Tagen gemütlich in seinem breiten Ledersessel und las seine Zeitung. Trank gemächlich seinen Whisky und dachte gar nichts Böses, als plötzlich zwei Polizeibeamte vor ihm standen. Die Gentleman-Erziehung hat in England auch vor den Polizisten nicht halt gemacht, und während bei uns jede Verhaftung mit den schon fast klassischen Worten „Im Namen des Gesetzes" eingeleitet wird, heißt es in England viel liebenswürdiger „Ich wünsche Sie zu sprechen".

Der Klubdirektor glaubte aus seinem Nachmittagsnickerchen noch nicht ganz aufgewacht zu sein, rieb sich die Augen und verstand immer noch nicht. Die beiden Polizisten wiederholten in der liebenswürdigsten Form ihre Aufforderung und baten ihn ebenso liebenswürdig, kein Aufsehen zu machen, sonst müßten sie Gewalt anwenden. Was soll ein Gentleman, wenn ihn zwei andere Gentlemen so höflich darum bitten, mit ihm sprechen zu dürfen, anderes tun, als mitzukommen? Einer der beiden, Polizisten holt also bereitwilligst Hut und Mantel, der andere faßt ihn ganz jovial unter den Arm, und wie drei Freunde verlassen sie den Klub.

Draußen wartet bereits ein Auto. Leider kein Rolls Royce, sondern nur ein großer Sanitätswagen, und in eilender Fahrt fährt dieser das Triumvirat in eine große Irrenanstalt Londons. Hier wird unser Klubdirektor ganz besonders liebenswürdig empfangen. Gentlemen, die noch viel gentlemanliker als die beiden Polizisten sind, bemühen sich um ihn. Sie ziehen ihn aus, waschen ihn sorgfältig und zärtlich, wie man ein kleines Kind behandelt, nehmen ihn unter den Arm und bringen ihn zu Bett. Wie eine besorgte Mutter deckt einer der beiden Gentlemen ihn zu und bittet ihn, lange und gut zu schlafen.

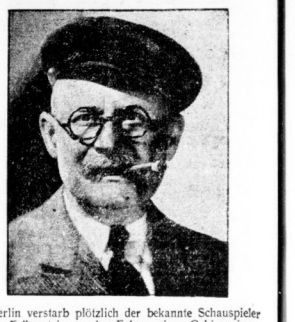
Er kann aber nicht einschlafen und sieht sich zunächst einmal die ihm ungewohnte Umgebung an. In dem Bett neben ihm versucht ein Mann, imaginäre Vögel zu fangen. Ein anderer wäscht sich in einer ebenso imaginären Waschschüssel ständig die Hände und trocknet sie an unsichtbaren Handtüchern ab. Aus einem anderen Bett fragt ein Gentleman den Neuling, wer er sei, und als dieser wahrheitsgemäß antwortet, daß er Direktor eines großen Piccadilly-Klubs sei, nickt er bedächtig und stellt sich als Oliver Cromwell vor . . .

Wenn es noch irgend eines Beweises bedurft hätte, daß unser Klubdirektor ein wirklich hundertprozentiger Gentleman sei, dann sein Verhalten in dieser ganzen Geschichte. Er hat nicht ein einziges Mal protestiert, keine, was nur allzu natürlich gewesen wäre, wilde Szenen aufgeführt, sondern sich still und ruhig aus der Erkenntnis seiner augenblicklichen Machtlosigkeit in sein Geschick gefügt, und darauf vertraut, daß sich der Irrtum schon aufklären werde.

Er hat sich zum Glück aufgeklärt. Schon am nächsten Morgen kam der Anstaltsdirektor und mit ihm ein Vertreter der Polizei und beide erklärten unter höflichstem Bedauern, daß durch einen Schreibfehler er mit einem höchst gefährlichen Geisteskranken verwechselt sei . . .

Diesmal fuhr ein wirklicher Rolls Royce vor und brachte den Direktor wieder in seinen Klub zurück. Er war aber doch so mitgenommen von dieser einen Nacht unter den Irren, daß er zunächst nichts anderes zu sagen wußte, als daß sie von einer fast erhaben anmutenden Schrecklichkeit gewesen sei . . .

## Julius Falkenstein †



In Berlin verstarb plötzlich der bekannte Schauspieler Julius Falkenstein an den Folgen einer Gehirngrippe.

## Der Erste

Familie Hubermann hielt sich für etwas Besonderes. Und vor allem wurde jedem, der es hören wollte, erzählt, daß die Kinder durchweg „phänomenal begabt" seien.

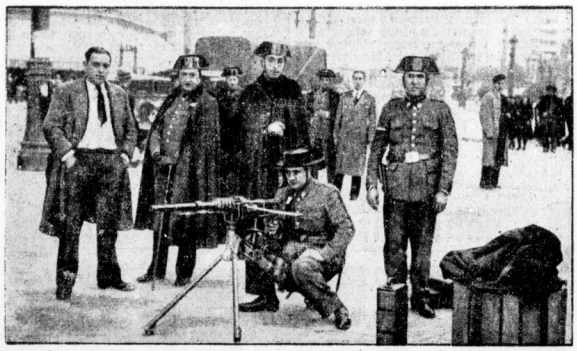
Bei einer „Familienübersicht" stellte Onkel Otto folgenden Tatbestand fest: Ingi ist die Erste im Lesen, Rudi der Erste im Rechnen, Helmi der Erste im Schreiben, Friedel die Erste im Turnen, Fritz der Erste im Erzählen . . .

Da stockte Onkel Otto, denn von dem kleinen Klaus konnte er nichts sagen.

„Und du, Klaus, worin bist du denn der Erste?" fragte er seinen jüngsten Neffen aufmunternd.

Da lachte der kleine Junge ihn spitzbübisch an und rief: „Ich bin der Allerallererste, der aus der Schule rausläuft, wenn die Glocke läutet!"

## Belagerungszustand in Spanien



In der Provinz Saragossa unternahmen kommunistisch-anarchistische Elemente einen neuen Putsch. Ueber ganz Spanien wurde der Belagerungszustand verhängt. Unser Bild zeigt einen Maschinengewehrposten in den Straßen Madrids.

Sonnabend, 23. Dezember, nachm. 1/2 5 Uhr:

**2. HN-Sondervorstellung im Stadttheater:**

**„Das verlorene Herz"**

Der Vorverkauf hat stark eingesetzt. Umgehende Bestellung der Karten in unserer Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 16, ratsam.

**Vergessen Sie nie** daß die Zeitungs-Anzeige das beste Werbemittel ist und durch keine andere Reklameart ersetzt werden kann


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0008

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 12. Dezember — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 290 / Seite 9


# Jetzt: Natürliche Belebung

## Bedeutsame Rede des Reichswirtschaftsministers über die kommenden Wirtschaftsaufgaben

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach gestern vormittag vor der in- und ausländischen Presse. Der Minister führte u. a. aus:

Als ich bei Antritt meines Amtes zum ersten Male zur Presse sprach, erklärte ich als meine vordringliche Aufgabe, die Arbeitslosen in Beschäftigung zu bringen zunächst durch die Durchführung öffentlicher Arbeitsbeschaffungsprogramme, in zweiter Linie durch die allmählich einsetzende natürliche Wirtschaftsbelebung. Gleichzeitig wurde im Einvernehmen mit dem Führer die Parole ausgegeben, das bis auf weiteres die Durchführung des ständischen Aufbaues zurückgestellt würde, damit die Wirtschaft zur Ruhe käme und Vertrauen in die Zukunft gewönne. Ich war mir dabei durchaus bewußt, daß ich damit zwar die Zustimmung vieler im Erwerbsleben tätiger Menschen finden würde, daß ich aber auch manchem, der eine große seelische, geistige und faktische Abkehr von der bisherigen Wirtschaft und insbesondere deren Form erwartet hatte, zunächst eine Enttäuschung bereiten mußte.

**Wo stehen wir nun heute? Ich glaube heute mehr denn je an unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gerade unsere wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten zeigt eine stetige, wenn auch noch nicht alle Gebiete umfassende Besserung. Entscheidend ist, daß im ganzen genommen ein unverkennbarer Fortschritt zu verzeichnen ist.**

Ja, selbst wenn man in notwendiger Selbstkritik die Frage aufwirft, inwieweit die Belebung auf öffentliche Maßnahmen zurückzuführen ist, kann man doch extremlicherweise feststellen, daß diese gewiß mitsprechen, und daß vielleicht auch die Besserung zu etwa ein Drittel durch sie hervorgerufen ist, daß aber in der Hauptsache eine wirklich weitverbreitete, aus vielen Aederchen strömende und, was entscheidend ist, aus der Wirtschaft selbst kommende echte Besserung vorliegt. Für das Entscheidendste aber halte ich, daß überall im Lande der Kleinmut zurückgegangen ist und neuer Glaube, neue Hoffnung Platz greifen. Die Wirtschaftsfront ist in Bewegung gekommen. Auf dieser mühsam errungenen Basis muß nun weiter gebaut werden. Was sind dabei die entscheidenden Gesichtspunkte?

Zunächst haben wir auch für die Zukunft, und zwar nicht nur für die bevorstehenden Winter, auf Grund der bereits beschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine positive Unterstützung im Kampf gegen die Wirtschaftskrise zu erwarten.

**Mehr und mehr muß nun aber in den Vordergrund treten, daß unsere Wirtschaft von sich aus eingeschaltet wird. Hier spielt die von mir wiederholt hervorgehobene Frage der Wirtschaftlichkeit, der Kalkulation und Rentabilität eine entscheidende Rolle.**

Es wäre eine völlige Verkennung nationalsozialistischen Gestes, von ihm eine Drosselung und Schematisierung zu erwarten. Wir wollen zwar eines Gestes sein und das Interesse für Volk und Vaterland über alles stellen; wir wollen aber ebenso durch Leistungen, und zwar durch Herausholen der jedem einzelnen von Gott gegebenen Fähigkeiten, reale Werte schaffen und dadurch unser Volk und seine Wirtschaft wieder vorwärts zu bringen. Mit diesen Gedankengängen verträgt es sich nicht, wenn man vom Reichswirtschaftsminister erwartet, daß er die einzelnen Wirtschaftszweige in Fesseln schlägt und daß er sie bevormundet. Sicherlich gibt es Fälle, in denen der Staat in die Wirtschaft eingreifen muß. So haben wir erst in diesen Tagen gegen die Gefahr weitverbreiteter Preiserhöhungen ein energisches Veto eingelegt und wir werden dies immer tun, wenn das Wohl der Nation es erfordert. Im übrigen aber stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns darauf beschränken müssen, der Wirtschaft eine Organisation zu geben, in der sie in eigener Verantwortung und unter möglichster Aufrechterhaltung der individuellen Leistungsfähigkeit sich selbst verwaltet.

Dazu wird ihr im Rahmen des ständischen Aufbaues die Möglichkeit gegeben werden. Ich hoffe, daß wir schon Anfang nächsten Jahres wichtige Schritte in dieser Richtung tun können. Wenn ich auch heute darüber noch keine näheren Angaben machen kann, so darf ich doch zwei Richtpunkte hervorheben:

**Wir werden unter allen Umständen so an die vorhandenen Einrichtungen anschließen und sie aufbauen, daß keine Beunruhigung in die Wirtschaft kommen kann, sondern vielmehr, was ja der Sinn des Ganzen ist, Schritt für Schritt Maßnahmen treffen, die eine vernünftige Zusammenarbeit der örtlichen und fachlichen Gruppen gewährleisten. Wir werden ferner dafür Sorge tragen, daß die Betätigung und Entschlußfreiheit des einzelnen nicht mehr eingeschränkt wird, als es das Interesse der Gesamtheit gebietet.**

Wir müssen alles tun, um die Ertragsfähigkeit unserer Wirtschaftseinheit von der Staatsseite her so groß wie möglich zu machen. Der Staat muß immer darauf bedacht sein, seine Verwaltung so billig wie möglich zu gestalten, um die auf dem einzelnen liegenden öffentlichen Lasten möglichst niedrig zu halten. Dies gilt aber nicht nur für den Staat, sondern auch für alle die Institutionen, die ihre Kosten nicht aus eigener Arbeit, sondern aus der anderer decken. Die Reichsregierung, die unter der starken Führung Adolf Hitlers gradlinig und zielbewußt die politische Einheit auf unabsehbare Zeit sichergestellt hat, wird auch wirtschaftlich den geraden, wenn auch oft dornigen Weg des gesunden, wirklichen Aufstieges und nicht den kurzfristiger Scheinerfolge gehen.

Wir sehen eine ständige Steigerung der Kurse, vor allen Dingen für die festverzinslichen, langfristigen Anlagen. Ist schon diese Erscheinung, für sich betrachtet, für den bevorstehenden Bilanzstichtag von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so freue ich mich darüber ganz besonders im Hinblick auf unsere Zinspolitik. Wir werden alles tun, um diese Entwicklung zu fördern. Jeder deutsche Volksgenosse muß wieder daran glauben und darf wieder daran glauben, daß wir nicht nur die Leistung eines jeden einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso den Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und in seinem Werte sichern werden. Mit ihrer ganzen Autorität wird die Regierung schützen, was der einzelne Volksgenosse in einem Leben voll Arbeit sich für sein Alter und seine Kinder geschaffen hat. In diesem Vertrauen wird das deutsche Volk zum Sparen und zur Bildung neuen Vermögens angeregt werden. Das ist das beste und in Wahrheit einzige Mittel, um der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft das für die Zukunft benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen und im übrigen auch der einzige Weg, um den Preis für Leihkapital, den Zinssatz, natürlich zu senken.

**Je mehr es uns gelingen wird, wirklich nationalsozialistisch denkende Menschen in unserer Wirtschaft zu haben, desto schneller und stärker wird Deutschlands Wirtschaft wieder aufsteigen. Vor allem anderen die Nation, über alles das Wohl der Gesamtheit!**

der Einführung der Transfereinschränkung abgelaufenen Monate zeigen auf das deutlichste, daß

**Deutschland nicht in der Lage sein wird, während der kommenden sechs Monate einen 50prozentigen Transfer wie bisher zu bewerkstelligen, ohne die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank anzugreifen. Der Devisenzeingang reicht nicht aus.**

Die geringe Anreicherung, die die Reichsbank erzielt hat, ist nur zum kleinsten Teil auf den Stillstand im Transfer zurückzuführen. 100 Mill. RM. sind dem Volksverratsgesetz zu verdanken. Unsere Außenhandelsziffern zeigen zwar noch einen gewissen Exportüberschuß. Er besteht aber zu einem erheblichen Teil in den sogenannten ausländischen Exporten, die nicht mit Devisen bezahlt werden. Hinzu kommen die sogenannten Emigrantenexporte, für die kein Gegenwert in Devisen hereinkommt.

Das Mißverhältnis zwischen Schuldenlast und Erwerbsmöglichkeit ist heute in der ganzen Welt zu einem schweren Problem geworden. Die gewaltige zwischenstaatliche Verschuldung ist es, die die Weltwirtschaft zum Erliegen bringt. Das starre Festhalten an Rechtsansprüchen in außergewöhnlichen Zeiten birgt ungeheure Gefahren in sich, gerade deshalb, weil die praktische Gegnerschaft gegen untragbar gewordene Anforüche nur zu oft in die Theorie grundsätzlich neuer Rechtsauffassungen umschlägt. Wer das Recht des Anleihevertrages unangetastet erhalten will, sollte die Zeit verstehen. Als Tatsachen aus seinen Darlegungen stellt Dr. Schacht folgende auf:

1. Die internationale Schuldenlast ist zur Zeit über die Tragfähigkeit einzelner Volkswirtschaften hinausgewachsen,
2. der Geschäftsumfang des Welthandels und damit der Verdienstmöglichkeiten sind auf ein ungewöhnlich niedriges Maß zusammengeschrumpft,
3. die Transferverpflichtung übersteigt bei weitem die derzeitigen Ausfuhrmöglichkeiten, und diese Tatsache trägt zum Ruin ganzer Volkswirtschaften bei,
4. die Fortdauer eines solchen Zustandes muß, ganz abgesehen von den sozialen und politischen Gefahren, die er in sich birgt, sehr bald die Transferierung der geschuldeten Beträge ganz zum Erliegen bringen.

Dr. Schacht appellierte zum Schluß an die Wissenden und die Wollenden in allen Lagern, hüben und drüben: Heraus aus Lethargie und Erstarrung! Wir wollen mehr produzieren und absetzen von Küste zu Küste, von Land zu Land! Gläubiger und Schuldner miteinander, das ist ein neuer Ausgangspunkt für Wirtschaft und Politik — eine neue Hoffnung.

## Drittel des Volkseinkommens geht durch den Magen

### Der Aufbau des Lebensmittelhandels

Von aller Handelstätigkeit steht die des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln der breiten Masse der Bevölkerung am deutlichsten vor Augen, denn sie wird von der Mehrzahl aller Menschen täglich ein oder mehrere Male in Anspruch genommen. In keinem anderen Handelszweig besteht auch ein so dringliches Interesse der Allgemeinheit an wirtschaftlicher Gestaltung der Warenverteilung, da die Ausgaben für Ernährung den bedeutendsten Anteil an den Gesamtausgaben gerade der minderbemittelten Bevölkerung bilden.

Nach einer neuen Untersuchung der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit entfällt allein im Einzelhandel die Hälfte aller Umsätze (im Jahre 1932 10,6 von insgesamt 22 Milliarden RM.) auf Lebens- und Genußmittel. Hinzu kommt ein besonders wichtiger Bestandteil aller Ernährungsausgaben, der nicht den Einzelhandel im engeren Sinne berührt: der Umsatz in Fleisch- und Backwaren, soweit er durch den „Handwerkshandel" vermittelt wird. Dieser Umsatz wird allein auf 4,7 Milliarden RM. geschätzt. Ein Drittel des gesamten Volkseinkommens wird also für Lebens- und Genußmittel beim Handel und Handwerkshandel ausgegeben. Unberücksichtigt ist dabei der Eigenverbrauch der Hersteller und der sofortige Verzehr von Lebens- und Genußmitteln in Gast- und Speisewirtschaften aller Art.

Eingehende Kenntnisse über die Leistungen und Kosten des Lebens- und Genußmittelhandels, der so bedeutende Werte bewegt, waren bisher auf einige Großbetriebsformen beschränkt, die wegen der Größe ihrer Betriebe (Warenhäuser) oder der Einheitlichkeit ihrer Ausstattung, Werbung und Organisation (Filialunternehmungen, Konsumvereine) am meisten ins Auge fallen und zugleich wegen der guten Durchbildung ihres Rechnungswesens einen relativ leichten Einblick ermöglichen. Die äußerlich sichtbaren Merkmale der Großbetriebsformen brachten es mit sich, daß dieser Ausschnitt des Lebens- und Genußmitteleinzelhandels bisher besonders stark beachtet, oft auch überschätzt wurde. Dabei beträgt von allen Lebens- und Genußmittelumsätzen der Anteil der vielgenannten Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser noch nicht 1 Prozent, der der Filialunternehmungen knapp 8 Prozent und der der Konsumvereine 6½ Prozent. Insgesamt entfällt also auf die Großunternehmungen nicht viel mehr als ein Siebentel aller Lebens- und Genußmittelumsätze. Fast ebensoviel wie Warenhäuser und Konsumvereine zusammen setzt allein der Markt- und Straßenhandel um. Dem mittelständischen Ladenhandel verbleiben drei Viertel aller Umsätze, davon entfällt auf die Fleischereien fast ein Fünftel, auf die Bäckereien ein Neuntel. Eine einzige, zumal in den Großstädten kaum stark hervortretende Gruppe mittelständischer Kolonialwarenläden, die in den Edeka-Einkaufsgenossenschaften zusammengeschlossenen Geschäfte, setzt im Reichsdurchschnitt allein ebensoviel um wie alle Massenfilialunternehmungen für Lebens- und Genußmittel zusammen.

Auch die Frage nach der Höhe der Handelsspannen berührt in keinem anderen Handelszweig so unmittelbar die Lebensinteressen der ganzen Bevölkerung. Besonders stark ist hier die Neigung zu Preisvergleichen, besonders stark auch das Interesse an der Wirksamkeit der freien Konkurrenz, das auch zu der behördlichen Ueberwachung von Preisabreden seinen Ausdruck findet. „Konkurrenzartikel" mit ganz geringem Aufschlag haben einen erheblichen Anteil am Gesamtumsatz. Höhere Aufschläge sind üblich — und bei der gegenwärtigen Kostenlage trotz aller Konkurrenz auch vorerst schwer vermeidbar z. B. bei Markenwaren, bei Waren mit schnellem Verderb oder langsamem Lagerumschlag, ferner bei Waren mit ganz geringem Verkaufswert, bei denen auch höhere prozentuale Aufschläge nur kleine Pfennigbeträge ergeben. Die Untersuchung der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit zeigt im einzelnen, wie stark die freie Konkurrenz im Lebensmitteleinzelhandel — trotz allen herkömmlichen Strebens der Kleinbetriebe nach möglichst einfacher Kalkulation — zur Differenzierung der Aufschläge je nach Warenart, Warenqualität, Gefahr des Verderbs, Schnelligkeit des Umschlags, Schwierigkeit oder Einfachheit des Verkaufsvorganges beigetragen hat.

*** Krümpersystem im Bergbau.** Um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, wurde auf Grube „Kameraden" in Denden das sogenannte Krümpersystem eingeführt: Auf jeweils sechs Wochen Arbeit folgen zwei Wochen Ruhe. Die anderen Gruben im Bezirk werden diesem Beispiel noch in diesem Monat bzw. im Januar folgen.

*Eine Frage an die Welt:*

# Zins oder Dividende?

## Ein Vortrag von Dr. Hjalmar Schacht

**Unter den Notenbankleitern, denen die Liquidation der internationalen Wirren anvertraut ist, stehen der Reichsbankpräsident und der Gouverneur der Bank von England bei weitem an der Spitze. Beiden Männern gebührt das Ohr sämtlicher Nationen. Wenn sich jetzt Dr. Schacht an die Welt wendet und vor ihr schonungslos die Probleme der Gegenwart behandelt, so darf er der Aufmerksamkeit aller Kreise im In- und Auslande gewiß sein. Seine Mahnrufe bildeten den Inhalt eines Vortrages, den er gestern vor der Deutschen Handelskammer in Basel gehalten hat:**

Einleitend wies Dr. Schacht auf den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang hin, dem sich im Laufe der Zeit kein Land habe entziehen können. Die Ursachen dieser Wirtschaftsnot lägen in dem politischen Geschehen. Vor allem sei es das Bemühen der Siegermächte, den Gegner ein für allemal moralisch niederzuhalten, ihn für alle Zeit als minderwertig zu ächten. Auf solchem psychologischen Boden könne keine internationale Wirtschaftsbelebung gedeihen. Die sozialen Kräfte aber schicken sich jetzt an, die politischen Kräfte zu sprengen. Der Schrei der Massen nach Arbeit, Kultur und friedlicher Entwicklung ist so stark geworden, daß dagegen die krampfhaft aufrechterhaltene militärische Gewalt der Sieger versagt. Das Deutschland Adolf Hitlers hat diese Aufgabe verstanden und ihre Lösung entschlossen angepackt. Für die Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen ist es aber nicht gleichgültig, wie das Ausland sich einstellt.

Faschismus und Nationalsozialismus suchen dem Problem auf gesundem Wege beizukommen, aber sie stoßen in Westeuropa auf Widerstand, denn Westeuropa wird nicht von Dynamischen, sondern von statischen Kräften beherrscht. Das statische Prinzip in der Wirtschaft äußert sich darin, daß man seine kapitalistischen Zinsrechte zu sichern und zu bemäßen sucht. Dieser Standpunkt kommt, das führte Dr. Schacht an Hand von Beispielen aus, in den deutschen Transfer-Verhandlungen mit seinen Gläubigern krass zum Ausdruck. Das Leihkapital vergesse ganz, daß es von dem Wirtschaftserfolg des Unternehmers abhängig sei. Die Ablehnung der Masse richtet sich instinktiv gegen das arbeitslose Zinseinkommen, wenn andere mangels Beschäftigung Not leiden müssen.

**In diesem Zusammenhang erscheint die antideutsche Propaganda, die sich bis zum Boykott deutscher Waren steigert, in einem besonderen Licht. Wie ein Blitz wirkt es, wenn diese Boykottbewegung von ausländischen Vertretern des wirtschaftsliberalistischen Systems mit unverhohlener Sympathie begleitet wird. Es sind aber nicht nur private Kreise, sondern auch die offiziellen Stellen, die mit währungspolitischen oder handelspolitischen Maßnahmen den Erfolg deutschen Unternehmertums einschränken.**

Anders als in Deutschland, liegt der Weltzins erheblich unter dem Stand der Vorkriegszeit. Hauptsächlich infolge der übermäßigen Belastung mit hochverzinslichen Auslandsschulden hat Deutschland den Anschluß an die internationale Zinslage noch nicht erreichen können. Wäre das ausländische Geld nach Deutschland geflossen nicht in der Form von festverzinslichen Anleihen, sondern von Beteiligungen, so würde der ausländische Geldgeber die Last, die auf der deutschen Wirtschaft liegt, mitzutragen haben. Der Deutsche ist willig, aber das Ausland versagt als Abnehmer deutscher Erzeugnisse.

Das, worauf es ankommt, ist die Frage an den Rentner in der ganzen Welt, ob er angesichts der geschäftlichen Schrumpfung und angesichts der sichtlich steigenden Unmöglichkeit seines Schuldners, ihm die vollen Zinsen zukommen zu lassen, fortfahren will, auf der Erfüllung von Bedingungen zu bestehen, die unter ganz anderen Verhältnissen und Erwartungen abgeschlossen waren, oder ob er auch seinerseits den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen will.

Was für jeden einzelnen Gläubiger im privaten Geschäftsleben in schwierigen Zeiten eintritt, daß er sich mit seinem Schuldner zusammensetzt und entweder über Konkurs oder Hilfeleistung beschließt, trifft heute auf Deutschland als Gesamtwirtschaft zu. Die deutsche Gesamtwirtschaft muß transferfähig gemacht werden. Die Ziffern für die seit

## 40-Stunden-Woche

### und Arbeitsbeschaffung

Nachdem der Reichsarbeitsminister für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus dem sogenannten Reinhardt-Programm in begründeten Einzelfällen Ausnahmen von der 40-Stundenwoche zugelassen hat, veröffentlicht nunmehr der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung genaue Ausführungs-Anweisungen dazu. Wie das vdz.-Büro meldet, braucht danach die Verpflichtung zur Einhaltung der 40-Stundenwoche nur von den Unternehmern auferlegt zu werden, an die der Träger der Arbeit unmittelbar auf der Baustelle zu leistende Arbeit vergibt, nicht aber auch sonstigen an der Vergebung beteiligten Unternehmern. Ferner ermächtigt der Präsident die Landesarbeitsämter, in begründeten Ausnahmefällen eine Ueberschreitung der 40-Stundenwoche bis zu 48 Stunden wöchentlich zuzulassen; er bittet aber, bei der Entscheidung die Gewerbeaufsichtsbeamten zu beteiligen. Dabei hebt er noch hervor, daß bei Instandsetzungsarbeiten die Fach- und Hilfsarbeiterlöhne im allgemeinen so hoch sein dürften, daß eine Erhöhung der Arbeitszeit zumeist nicht in Frage kommt. Im übrigen soll stets geprüft werden, ob eine Ueberschneidung der bisher gezahlten Unterstützungssätze mit den nunmehr gezahlten Löhnen nur für einen kleinen Teil oder für die überwiegende Zahl der Arbeitskräfte ohne Erhöhung der Arbeitszeit eintreten würde. Nur wenn für die überwiegende Zahl der Lohn nicht mehr die Unterstützungssätze erreicht, ist grundsätzlich die Arbeitszeit zu erhöhen. In geeigneten Fällen soll versucht werden, kinderreiche Arbeiter zu hierfür geeigneten Maßnahmen zusammenzufassen, um eine allgemeine Erhöhung der vierzigstündigen Arbeitszeit zu vermeiden.

## Auflösung der Verbände berührt nicht die Tarifverträge

Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister teilen mit:

Durch die beschlossene Liquidierung der Arbeitgeberverbände sind Zweifel über die Rechtsgültigkeit und den weiteren Bestand der zurzeit laufenden Tarifverträge aufgetaucht. Demgegenüber ist festzustellen, daß der erwähnte Vorgang in keiner Weise die Tarifverträge berührt, da schon bisher die Treuhänder der Arbeit an Stelle der wirtschaftlichen Vereinigungen Tarifverträge abgeschlossen, d. h. also die Funktion der Verbände übernommen hatten. Für den weiteren Bestand der Tarifverträge bleibt die mehrfach ausgesprochene Erklärung der Reichsregierung maßgebend, daß an dem geltenden Lohnniveau zurzeit nichts geändert werden darf.

**Mitteldeutscher Eierhandel schließt sich zusammen.** Auf Veranlassung der Leipziger Eierhändler haben sich die Eierhändler Mitteldeutschlands im Reichsverband des Deutschen Eierhandels e. V. zum Bezirk Mitteldeutschland zusammengeschlossen. In der am 10. Dezember 1933 in Leipzig abgehaltenen Eröffnungsversammlung wurde zum Vorsitzenden einstimmig Wilhelm Weyer (Leipzig) gewählt. Dem Vorstand gehören Vertreter aus Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Halle und Magdeburg an.

**Internationales Waggonkartell verlängert.** Das internationale Waggonkartell, das die Ausfuhr der angeschlossenen Ländergruppen regelt, konnte bis Ende 1934 verlängert werden.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0009

## Grundstimmung freundlicher

**Berliner Börse vom 11. Dezember**

Nachdem schon gegen Schluß des Sonnabend-Börsenverkehrs auf der abgeschwächten Kursbasis eine widerstandsfähigere Haltung festzustellen war, setzten sich zu Beginn der neuen Woche trotz weiterer Order- und Geschäftslosigkeit die Kursrückgänge nur in unbedeutendem Umfange fort. Unter dem Eindruck der festeren Newyorker Börse, den weiteren 30 Millionen Arbeitsbeschaffungskrediten der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, den Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Schmitt im „Westdeutschen Beobachter" usw. setzte sich eine freundlichere Grundstimmung durch, zumal die Abgaben zum Steuertermin aufhörten und auch die technische Position der Märkte nach den letzttägigen Glattstellungen der Kulisse eher haussegünstig schien.

Das Interesse der Kulisse war auf den festverzinslichen Markt beschränkt, an dem die Altbesitzanleihe bei größeren Umsätzen anfangs ¼ Prozent und später nochmals ¼ Prozent anzog. Neubesitz und Schutzgebiete waren bis zu 15 Pf. gebessert. Reichsschuldbuchforderungen gewannen zirka ⅛ Prozent. Reichsbahnvorzugsaktien notierten ¼ Prozent höher. Industrieobligationen lagen uneinheitlich. — Am Geldmarkt war die Situation eher leichter.

## Heutiger Frühverkehr:

**Berlin**, 12. Dezember. Der heutige Frühverkehr von Büro zu Büro blieb fast geschäftslos, da man sich wieder abwartend verhielt. Am Devisenmarkt errechnete man über Zürich Pfunde-Kabel 5,09¾, Pfunde-Schweiz 16,86, Pfunde-Amsterdam 8,11¾, Pfunde-Paris 83,30, Pfunde-Mailand 62,—, Pfunde-Spanien 39,95.

## Abschluß der Autoreifen-Verhandlungen

Nach dem Scheitern der Verhandlungen in der Fahrradreifen-Industrie wurden die Besprechungen in der Autoreifen-Industrie weitergeführt und sind jetzt zum Abschluß gekommen. Auf Basis des bisherigen Bezugssystems, nach welchem der Markt über den Handel mit den benötigten Reifen versorgt wird, ist zwischen den beteiligten Reifenfabriken und den Händlerorganisationen eine Einigung erzielt worden.

## Fortführung Harzer Bergwerke?

Es ist damit zu rechnen, daß der Erzbergbau des Rammelsberges wegen der mindestens 60—70 Jahre reichenden Mächtigkeit des Erzlagers und seiner Wichtigkeit in absehbarer Zeit nicht stillgelegt werden wird. Der Regierungspräsident sagte seine Mitarbeit und Hilfe für die Erhaltung und Förderung des Erzbergbaues zu, wobei er vor allem auch an die Erhaltung und vielleicht auch Vermehrung der Arbeitsplätze dachte. Dabei erwähnte er seine Absicht, für eine Wirtschaftsbelebung des Harzrandes durch Industrie sorgen zu wollen, der durch Ausnutzung der Harzwasserkräfte verbilligte Energie zugeführt werden könnte.

* **Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG., Berlin.** Direktor Erich Benske, stellvertretendes Vorstandsmitglied, und Direktor Wilhelm Bode scheiden auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens zum 31. Dezember 1933 aus der Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG., Berlin, aus. Beide Herren haben in langjähriger Tätigkeit der Bank erfolgreiche und wertvolle Dienste erwiesen.

## Hallische Börse vom 12. Dezember

Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Steuergutscheine 1934 | 102 | G | Gew.- u. Handelsbank | 51 | G |
| „ 1935 | 98½ | G | Landkredit | 46 | b G |
| „ 1936 | 95¼ | G | Zörbiger Bankverein | — | — |
| „ 1937 | 92¼ | G | Mansfeld | 22 | b G |
| „ 1938 | 89 | G | Prehlitzer Braunk. | — | — |
| Stgutsch. Durchsch. I | 95⅜ | | Riebeck Montan | — | — |
| Dtsch. Anl.-Auslos. | — | — | Werschen-Weißenf. | — | — |
| 6 Sächs. Pr. RM.-Anl. | | | Bruckdorf-Nietleben | — | — |
| Ausg. 13 | 88 | G | Ammend. Papier | — | — |
| 6 „ „ Ausg. 18 | 89 | G | Cröllwitzer Papier | — | — |
| 6 „ „ Ausg. 14 | 88 | G | Cönnern Malz | 67½ | G |
| 6 „ „ Ausg. 15 | 88 | G | Eilenburger Kattun | — | — |
| 6 „ „ Ausg. 16 I | 91 | G | Engelhardt-Brauerei | — | — |
| 6 „ „ Ausg. 17 | 89 | G | Glauziger Zucker | — | — |
| 6 „ „ Ausg. 16 II | 91 | G | Hall. Malz | 110 | G |
| Pr. Ldsrtbk. Lt. Gdr. Br | — | — | Hall. Maschinen | 53½ | B |
| Pr. Sachs. Ldsch. Lt. Gd | 88 | G | Hall. Röhren | 16 | G |
| 6 Mittdt. Ldsbk. 1926 I | 91 | G | Hildebr. Mühlen | 44 | G |
| 6 „ 1926 II | 90 | G | Kyffhäuserhütte | 55 | b G |
| 6 Mitteld. Landesbank | | | Gottfr. Lindner | 87 | b G |
| 1929 I u. II | 89 | G | Stadtmühle Alsleben | 56 | G |
| 6 „ 1930 I u. II | 89 | G | Zeitzer Maschinen | — | — |
| Allg. Dtsch. Credit | 88 | G | Zuckerraff. Halle | — | — |
| Hall. Bankverein | 50 | b G | Halle-Hettst. Eisenb. | — | — |

# Waren- und Viehmärkte

## Berliner Getreidegroßmarkt

**Geschäft in ruhigen Bahnen**

Am Getreidegroßmarkte vermochte sich auch zu Beginn der neuen Woche keine Erholung durchzusetzen. Das Inlandsangebot ist für die Nachfrage ausreichend, das Geschäft bewegt sich aber mangels Anregungen in ruhigen Bahnen, zumal Waggonware nach Berlin nur von den näher gelegenen Stationen rentiert. Die Gebote für Weizen und Roggen lauteten hier eher wieder niedriger als am Wochenschluß, und auch die amtlichen Notierungen dürften dieser Preisbewegung Rechnung tragen. Für Küstenware blieb die Tendenz weiter ziemlich stetig. Weizen- und Roggenmehle haben laufendes Bedarfsgeschäft bei unveränderten Forderungen. Hafer ist reichlicher offeriert und liegt schwächer, Forderungen und Gebote sind aber nicht immer in Einklang zu bringen. Industriegersten werden vereinzelt zur Waggonverladung zu stetigen Preisen aufgenommen.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 11. Dezember**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Märk. Weizen | | Märk. Hafer | |
| Durchschnitt 76/77 | 190—191 | Durchschnitt | |
| Preisgebiet II | 179 | frei Berlin | 150—156 |
| Handelspreis | — | ab Station | 141—147 |
| Preisgebiet III | 182 | Dezember | — |
| Handelspreis | — | März | — |
| Preisgebiet IV | 184 | Auszugsmehl | |
| Handelspreis | — | 0,405 Asche | |
| Märk. Futterweizen | — | (Type 0—41 %) | 31⅖—32⅖ |
| Märk. Sommerweizen | — | Vorzugsmehl | |
| Märk. Roggen | | 0,425 Asche | |
| Durchschnitt 72/73 | 158 | (Type 0—50 %) | 30⅖—31⅖ |
| Preisgebiet II | 145 | Bäckermehl 0,79 Asche | |
| Handelspreis | — | (Type 41—70 %) | 25⅖—26⅖ |
| Preisgebiet III | 148 | Vollmehl 0,502 Asche | |
| Handelspreis | 150 | (Type 0—65%) | 29⅖—30⅖ |
| Preisgebiet IV | 150 | Roggenmehl 0,82 Asche | |
| Handelspreis | 152 | (Type 0—70 %) | 21⅗—22⅗ |
| Braugerste, feinste neue | | Weizenkleie | 12½—12⅗ |
| frei Berlin | — | Roggenkleie | 10½—10⅘ |
| ab märk. Station | — | Raps 1000 kg | — |
| Gute Braugerste | | Leinsaat 1000 kg | — |
| frei Berlin | 181—186 | Viktoria-Erbsen | 40—45 |
| ab märk. Station | 172—177 | Kl. Speiseerbsen | 32—38 |
| Sommergerste, mittlere | | Futtererbsen | 19—22 |
| Art u. Güte | | Peluschken | 17—18½ |
| frei Berlin | 173—179 | Ackerbohnen | 17—18 |
| ab märk. Station | 164—170 | Wicken | — |
| Wintergerste, zweiz. | | Blaue Lupinen | — |
| frei Berlin | 172—181 | Gelbe Lupinen | — |
| ab märk. Station | 163—172 | Leinkuchen | 12,70—12⅘ |
| Wintergerste, vierz. | | Erdnußkuchen | 10⅗—10,70 |
| frei Berlin | 163—169 | Erdnußkuchenmehl | 11—11,10 |
| ab märk. Station | 157—160 | Trockenschnitzel | 10—10,10 |
| | | Soja-Schrot | 9—9⅕ |
| | | Kartoffelflocken | 14,30 |

* **Berliner Kartoffelnotierung** vom 11. Dezember. Erzeugerpreise je Zentner in Mark, waggonfrei märkischer Stationen: Speisekartoffeln, weiße 1,35—1,45, rote 1,40 bis 1,50, andere gelbfleischige (außer Nieren) 1,65—1,80. Für Sackung bis zu 10 Pfennig über Notiz. Fabrikkartoffeln im freien Geschäftsverkehr 7—7½ Pfennig je Stärkeprozent frei Fabrik. Wegen des Frostes geringes Geschäft. Preise anziehend.

## Hallischer Getreidegroßmarkt

| Für 1000 kg | Tendenz | 12. 12. | vorher |
|---|---|---|---|
| Weizen, | | | |
| gut, gesund u. trocken, neu 78 | | — | — |
| Durchschnittsqual., ges. u. tr. 76½ | geschäftl. | 182 | 182 |
| „ Handelspreis frei Halle | | — | — |
| höheres Gewicht | | — | — |
| niedrigeres Gewicht | | — | — |
| Roggen, | | | |
| gut, gesund und trocken ... 72 | | — | — |
| Durchschnittsqual., ges. u. tr. 71 | ruhig | 150 | 150 |
| „ Handelspreis frei Halle | „ | 159 | 160 |
| höheres Gewicht | | — | — |
| niedrigeres Gewicht | | — | — |
| Gerste, | | | |
| Industriegerste | | — | — |
| Braugerste, hies. Drchschnqual. | | — | — |
| gute Braugerste (f. üb. Notiz) | „ | 188—192 | 188—192 |
| Wintergerste, mehrzeilige neue | „ | 168—170 | 168—170 |
| „ zweizeilige | „ | 178—180 | 178—180 |
| Futtergerste, Abfallgerste | „ | 165—167 | 165—167 |
| Hafer, Durchschnittsqualität | stetig | 142—145 | 142—145 |
| Für 100 kg | | | |
| Viktoriaerbsen, | | | |
| Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz) | ruhig | 33—40 | 33—40 |
| Grüne Erbsen | „ | 30—34 | 30—34 |
| Futtererbsen | | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrob | stetig | 11½—12 | 11½—12 |
| Roggenkleie | „ | 10½—11 | 10½—11 |
| Malzkeime | „ | 11—11½ | 11—11½ |
| Trockenschnitzel | „ | 9½—10 | 9½—10 |
| Zuckerschnitzel | „ | 12 12½ | 12—12½ |
| Heu, lose | „ | 6¾—7¼ | 6¾—7¼ |
| Weizenstroh, drahtgepreßt | ruhig | 1½ | 1½ |
| Roggenstroh, drahtgepreßt | „ | 1⅗ | 1⅗ |

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Die Preise bleiben bei geringer Nachfrage nahezu unverändert.

### Zucker

* **Magdeburg**, 11. Dezember. Zucker. Gemahl. Melis per Dezember 31,50, per Januar 31,65. Tendenz: ruhig. Wetter: kalt. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg**, 11. Dezember. Terminnotierungen für Zucker. Dezember 4 Brief (3,70 Geld), 1934: Januar 4,10 (3,80), Februar 4,20 (3,90), März 4,30 (4), Mai 4,40 (4,20), August 4,70 (4,50). Tendenz: ruhig.

### Eier

* **Berliner Eiermarkt** vom 11. Dezember. Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier: Sonderklasse über 65 Gramm und darüber: vollfrische 14, frische 12¾, Klasse A unter 65 bis 60 Gramm: vollfrische 13½, frische 12¼, Klasse B unter 60 bis 55 Gramm: vollfrische 13, frische 11¾, Klasse C unter 55 bis 50 Gramm: vollfrische 11½, frische 10¼, Klasse D unter 50 bis 45 Gramm: vollfrische 9, unsortierte: 12½, abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier: 8 bis 8¼. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er: 12¾, 17er: 12¼, 15½—16er: 11½, leichtere: 10¼, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er: 12¾, 17er: 12¼, 15½ bis 16er: 11½, leichtere: 10¼, Bulgaren: 10, Rumänen: 9½, abweichende: 8¼, kleine, mittlere, Schmutzeier: 7¼. In- und ausländische Kühlhauseier: Inländische: extra große 10½, große 10, normale 9½, kleine 9, ausländische: extra große 9¾, große 9¼, normale 8¾, kleine 7½—8. Kalkeier und andere konservierte Eier: normale 9. Sonstige Eier: kleine 7½—7¾. Tendenz: abwartend. Witterung: Frost.

### Butter

* **Berliner amtliche Butternotierungen** vom 12. Dezember. Preise in RM. per Pfund. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. I. Qualität 1,26, II. Qualität 1,20, abfallende Qualität 1,13. Markenbutter auch höher.

## Hallischer Schlachtviehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle

| Dienstag, 12. Dezember | I. Höchster Preis | II. Niedrig. Pr. | III. Häufig. Pr. |
|---|---|---|---|
| Ochsen | 54 | 40 | 50 |
| Bullen | 54 | 44 | 50 |
| Kühe | 52 | 35 | 48 |
| Färsen | 54 | 48 | 52 |
| Jungrinder | 52 | 48 | 50 |
| Mastkälber | 70 | 70 | 70 |
| Saugkälber | 65 | 50 | 60 |
| Lämmer u. Masthammel | 75 | 75 | 75 |
| Schafe | 70 | 63 | 65 |
| Schw. m. Mtl. u. Geschl. | 74 | 68 | 72 |

* **Weißenfelser Ferkelmarkt**. Die Anfuhr auf dem heutigen Ferkelmarkt war wohl sehr stark, da eine Anzahl auswärtiger Händler ganze Lastautos voll Ferkel zur Stelle gebracht hatte, doch ließ die Nachfrage sehr zu wünschen übrig. Es wurden für das Paar je nach Alter und Größe 20—28 RM. bezahlt. Der zurückbleibende Ueberstand war erheblich.

### Metalle

**Berliner Metallnotierungen vom 11. Dezember**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 46¼ | Orig. Hütten-Alum. | 160 |
| Raffinadekupfer | 43—44 | Hütten-Alum. Draht | 164 |
| Standardkupfer loco | 38½—39 | Banca-Zinn | 316 |
| Orig. Hüttenweichblei | — | Hütten-Zinn (99) | — |
| Standard-Blei Dezbr. | 15½—16 | Rein-Nickel (98—99) | 305 |
| Orig. Hüttenrohzink | 19¾—20¼ | Antimon-Regulus | 39—41 |
| Rem. Plattenzink | — | Rein-Silber i. Barren | 37¾—40¾ |

## Kurszettel der Hausfrau

**Marktkleinhandelspreise in Halle am 12. Dezember**

**Obst und Gemüse:**

Tafeläpfel 1 Pfd. 0,30
Aepfel, Eß- 1 Pfd. 0,15—0,25
„ Fall- u. Mus- 1 Pfd. 0,10—0,15
Tafelbirnen 1 Pfd. 0,20
Birnen, Eß- 1 Pfd. 0,15—0,20
Kochbirnen 1 Pfd. 0,10—0,15
Mandarinen 1 Pfd. 0,20—0,25
Bananen 1 Stck. 0,03—0,05
Apfelsinen 1 Stck. 0,03—0,10
Weintrauben 1 Pfd. 0,30—0,50
Tomaten 1 Pfd. 0,40
Nüsse (Wal-) 1 Pfd. 0,45—0,50
Haselnüsse 1 Pfd. 0,45
Bohnen, wße. 1 Pfd. 0,20—0,25
Gurk. Senf- 1 Pfd. 0,40—0,50
„ Pfeff.- 1 Pfd. 0,50
Weißkohl 1 Pfd. 0,06—0,07
Rotkohl 1 Pfd. 0,08—0,10
Wirsingkohl 1 Stck. 0,08—0,10
Blumenkohl 1 Kopf 0,25—0,50
Grünkohl 1 Pfd. 0,08—0,10
Rosenkohl 1 Pfd. 0,20
Mohrrüben 1 Pfd. 0,07—0,08
Kohlrüben 1 Pfd. 0,07—0,08
Rote Rüben 1 Pfd. 0,07—0,08
Kohlrabi 3 Stck. 0,10
Zwiebeln 1 Pfd. 0,07—0,08
Schwarzwurz. 1 Pfd. 0,20—0,25
Sellerie 1 Stck. 0,05—0,15
Porree 1 Bdl. 0,10—0,20

**Fische:**

Kabliau 1 Pfd. 0,30
Goldbarsch 1 Pfd. 0,25
Weißfisch 1 Pfd. 0,30—0,70
Gr. Heringe 1 Pfd. 0,17
Heringe, Schott. 1 St. 0,05—0,10

Bücklinge 1 Pfd. 0,30—0,35
Schellf., ger. 1 Pfd. 0,50
Seelachs, ger. 1 Pfd. 0,50
Aal, ger. 1 Pfd. 3,00

**Wild und Geflügel:**

Enten 1 Pfd. 0,75—0,85
Gänse 1 Pfd. 0,70—0,75
„ ausgeschl. 1 Pfd. 1,00—1,20
Hühner 1 Pfd. 0,60—0,80
Rebhühner 1 Stck. 1,00—1,30
Tauben 1 Stck. 0,40—0,70
Hasen i. Fell 1 Pfd. 0,50
Has ausgeschl. 1 Pfd. 0,80—1,00
Rehfleisch 1 Pfd. 0,40—1,30
Hirschfleisch 1 Pfd. 0,40—1,00
Kanin., Stall- 1 Pfd. 0,60—0,65
Kanin., wild 1 Pfd. 0,50—0,60
Enten, wild 1 Stck. 1,00—1,50
Fasanen 1 Stck. 1,00—2,50

**Sonstiges:**

Butter, Molk.- 1 Stck. 0,78—0,80
Butt., Bauern- 1 Stck. 0,70
Quark 1 Pfd. 0,20—0,23
Käse 1 Stck. 0,05—0,20
Pflaumenmus 1 Pfd. 0,40—0,45
Kartoff., wß. 10 Pfd. 0,35
Kart., Nier. 10 Pfd. 0,60—0,80
Eier 1 Stck. 0,13—0,14
Zitronen 1 Stck. 0,03—0,05
Meerrettich 1 Stck. 0,15—0,30
Rettich 1 Bd. 0,10—0,15
Petersilie 1 Pfd. 0,35

**Pilze:**

Champignons 1 Pfd. 1,40

**Fleisch- und Wurstwaren**

**Rindfleisch:**

Kochfleisch 1 Pfd. 0,55—0,75
Bratenfleisch 1 Pfd. 0,75—0,90

**Kalbfleisch:**

Kochfleisch 1 Pfd. 0,75—0,80
Bratenfleisch 1 Pfd. 0,80—1,00

**Hammelfleisch:**

Kochfleisch 1 Pfd. 0,75—0,80
Bratenfleisch 1 Pfd. 0,80—0,90

**Schweinefleisch:**

Kamm u. Koteletten 0,85—1,00
Bauch u. fett. Fleisch 0,80—0,90

Ziegenfleisch 1 Pfd. 0,50—0,60
Roßfleisch 1 Pfd. 0,45—0,55

**Wurstwaren:**

Schlackwurst 1 Pfd. 1,40—1,80
Knackwurst 1 Pfd. 1,10—1,20
Schwartenw. 1 Pfd. 0,90—1,10
Rotw., frisch 1 Pfd. 0,90—1,10
Leberwurst, fr. 1 Pfd. 0,90—1,20
Rotw., ger. 1 Pfd. 0,90—1,10
Leberw., ger. 1 Pfd. 0,90—1,20
Schinken, roh 1 Pfd. 1,20—1,60
Schinken, gek. 1 Pfd. 1,20—1,60
Speck, fett, ger. 1 Pfd. 1,10
Speck, mg., ger. 1 Pfd. 1,20—1,35
Schmeer 1 Pfd. 0,90—0,95

## Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

**Merseburg.** Firma Prettin-Annaburger Kleinbahn AG.: Landesbaurat Sell aus dem Vorstand ausgeschieden.

**Naumburg** (Saale. Kommanditgesellschaft Groh & Co. Persönlich haftender Gesellschafter Kaufmann Max Groh in Droſſig. Kommandist vorhanden.

**Könnern** (Saale). Aktien-Malzfabrik Könnern: Durch Beschluß der GV. ist der § 15 des Statuts geändert.

**Delitzsch.** Delitzscher Kleinbahn-AG.: Landesbaurat a. D. Sell aus dem Vorstand ausgeschieden. — Firma Nord-Drogerie und als Inhaber der Drogist Bernhard Jungnickel, Delitzsch.

**Bitterfeld.** Offene Handelsgesellschaft in Firma Vereinigte Lichtspiele Bitterfeld Paul Görner & Co. mit dem Sitz in Bitterfeld. Gesellschafter: Landwirt Paul Görner in Niemegk und Lehrer Ernst Heyne in Bitterfeld.

**Sangerhausen.** Mitteldeutsche Engelhardt Brauerei, AG., Abt. Sangerhausen: Paul Friedrich von Herrmann nicht mehr Vorstandsmitglied.

**Nordhausen.** Firma Laboratorium Flora, GmbH.: Auflösungsbeschluß vom 18. Oktober 1929 aufgehoben. Amt des Rechtsanwalts und Notars Hans Senger in Nordhausen als Liquidator erloschen. Zur alleinigen Geschäftsführerin ist Frau verwitwete Minna Schatte geb. Kneiff in Nordhausen bestellt. — Firma Orenstein & Koppel, AG., Zweigniederlassung in Nordhausen: Zweigniederlassung in Nordhausen ist aufgehoben.

**Halberstadt.** C. Döppelheuer & Co.: Prokura des Herbert Bahrs erloschen.

**Zeitz.** Firma Armin Schütz: Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Georg Schütz in Zeitz ist alleiniger Inhaber der Firma. Gesellschaft ist aufgelöst.

## Konkurse und Vergleichssachen

Schlußverteilung:

**Halle.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Thiele, alleinigen Inhabers der Firma Otto Thiele, Großdruckerei und Verlag in Halle a. S. Verfügbarer Massenbestand beträgt 12 170,30 RM. Die bei Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Vorrechtsforderungen der ersten Klasse betragen 25 220,72 RM., der zweiten Klasse 19 942,02 RM. und der vierten Klasse 41 RM., während die nichtbevorrechtigten Forderungen 100 798,75 RM. betragen. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Marie Leonhardt geb. Biesohn, Naumburg a. S., alleinigen Inhaberin der Firma C. F. Leonhardt. Der verfügbare Massebestand beträgt 3936,11 RM. Bei der Schlußverteilung sind 2177,70 RM. Vorrechtsforderungen und 35 690,16 nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

## Zwangsversteigerung

Bei der Zwangsversteigerung des zur Konkursmasse des Allgemeinen Konsumvereins in Nietleben, eGmbH., gehörigen Wohn- und Geschäftshauses in Nietleben, Eislebener Str. 26, dessen Wert vom Gericht auf 24 000 RM. festgesetzt wurde, gab die Sparkasse des Saalkreises, zu deren Gunsten die Grundstücke hypothekarisch belastet sind, ein Gebot im Betrage von 2400 RM. ab. Da weitere Gebote nicht abgegeben wurden, wurde der Sparkasse des Saalkreises der Zuschlag erteilt.

## Aus dem Geschäftsverkehr

* **Die Defaka, Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH.** stellt ihrer Angestelltenschaft eine Weihnachtsgratifikation von rund 100 000 RM. zur Verfügung. Diese Summe soll so verteilt werden, daß verheiratete Angestellte bis zu 300 RM. Monatsgehalt und unverheiratete Angestellte bis zu 200 RM. Monatsgehalt berücksichtigt werden. Die Auszahlung erfolgt in Warenbezugsscheinen. Außerdem hat die Defaka mit sofortiger Wirkung das Dienstverhältnis ihrer Angestelltenschaft in der Form geändert, daß kaufmännischen Angestellten die gesetzliche Kündigungsfrist — statt bisher monatlicher Kündigungsfrist —, gewerblichen Angestellten vierzehntägige, nach dreijähriger Beschäftigung sogar monatliche Kündigungsfrist — statt bisher wöchentlicher — zugestanden worden ist.

* **Sonderkursus für Blitzableiter-Setzer.** Am Technikum Lemgo in Lippe findet in der Zeit vom 8. bis 13. Januar 1934 ein sechstägiger Sonderkursus für Blitzableiter-Setzer und -Prüfer statt. Die Leitung dieses Kursus liegt in den Händen von Dr.-Ing. Moser von der Technischen Hochschule Dresden. Anmeldescheine versendet das Sekretariat des Technikums Lemgo in Lippe.

* **Firma H. O. Albert Weber, Magdeburg,** bringt Herbin-Stodin-Tabletten in den Handel, welche die vorzügliche Eigenschaft haben, die Ursache der Schmerzen direkt zu beseitigen und gleichzeitig eine heilende Wirkung zu erzielen. Erhältlich in den Apotheken.

Chefredakteur Konrad Pohl; Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Eckart Peterich Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck u. Verlag Hallische Nachrichten GmbH. Halle. Verlagsdirektor August Spretke.
Sprechstunde der Redaktion: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

**Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten**

# Berliner Börse

## 11. Dezember

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

### Berliner Devisenkurse

| | Geld | Brief | | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires | 0,698 | 0,702 | Brüssel | 58,19 | 58,31 | Paris | 16,40 | 16,44 |
| Canada | 2,677 | 2,683 | Bukarest | 2,488 | 2,492 | Prag | 12,412 | 12,432 |
| Japan | 0,819 | 0,821 | Budapest | — | — | Reykjavik | 61,69 | 61,81 |
| Kairo | 14,015 | 14,055 | Danzig | 81,50 | 81,66 | Riga | 80,02 | 80,18 |
| Istanbul | 1,978 | 1,982 | Helsingfors | 6,034 | 6,046 | Schweiz | 81,07 | 81,23 |
| London | 13,635 | 13,675 | Italien | 22,05 | 22,09 | Sofia | 3,047 | 3,053 |
| New York | 2,647 | 2,653 | Jugoslawien | 5,445 | 5,455 | Spanien | 34,27 | 34,33 |
| Rio de Janeiro | 0,226 | 0,228 | Kaunas, Kowno | 41,56 | 41,64 | Stockholm | 70,33 | 70,47 |
| Uruguay | 1,399 | 1,401 | Kopenhagen | 60,89 | 61,01 | Tallinn, Estl. | 75,42 | 75,58 |
| Amsterdam | 168,58 | 168,92 | Lissabon | 12,47 | 12,49 | Wien | 48,05 | 48,15 |
| Athen | 2,396 | 2,400 | Oslo | 68,53 | 68,67 | | | |

### Festverzinsliche Werte

**Deutsche Anleihen**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| 6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23 | 70 | 70¼ |
| 6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929 | 101½ | 101⅝ |
| 6 % „ „ 1927 | 92½ | 91¾ |
| 5 % Reichssch.-Anl. K1927 | — | — |
| 5½ % Young-Anleihe | 89 | 90 |
| 6 % Preuß. Staatsanleihe 26 | 108½ | 108½ |
| 6 % „ Schatz 30 | 100⅛ | 100⅛ |
| 6 % „ 33 | 98¾ | 98½ |
| 6 % Thüring. Staats-Anleihe 26 | 89½ | 91¼ |
| 6 % Thüringische R.-Mk. 27 | 89½ | 89¼ |
| 6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. I | 99⅜ | 99⅜ |
| 6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2 | 100⅜ | 100¼ |
| 6 % „ 31 F. 1 | 98½ | 98½ |
| 6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2 | 92½ | 92 |
| Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14 | 8,55 | 8½ |
| Deutsche Kommunal-S. 2 | 105¾ | 106¼ |
| 6 % Berliner Gold 29, 30 | — | 78 |
| 6 % Dresdener Gold 26 | 75¾ | — |
| 6 % Frankfurter Sch. 29 | 76 | 76½ |
| 6 % Kölner Sch. 29 | 75¾ | 76 |
| 6 % Leipziger RM 28 | — | — |
| 6 % Magdeburger G.-A. 26 | — | — |
| 6 % „ „ 28 | 85 | 85 |

**Steuergutscheine**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Fällig 1934 | 102 | 102 |
| Fällig 1935 | 98½ | 98½ |
| Fällig 1936 | 95¼ | 95¼ |
| Fällig 1937 | 92¼ | 92¼ |
| Fällig 1938 | 89 | 89 |
| Steuergutscheine Gr. I Durchschn. | 95¼ | 95⅜ |

**Sachwerte**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| 4 Deutsche Zuckerbank | — | 20⅜ |
| [illegible] % Landsch. Centr. Roggen | — | 7,15 |
| 5 % [illegible] | — | 6¼ |
| 5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr. | — | — |
| 5 % Prov. Sachsen L. Rgg. | — | — |
| 5 % Roggenr. Bank 1—11 | 6⅜ | 6½ |
| [illegible] „ „ 12—16 | — | 6,88 |

**Pfandbriefe**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| 6 % Pr. Landespfdbr. Anst. (G.) R4 | 92 | 92 |
| 6 % „ „ „ R11 | 92½ | 92½ |
| 6 % Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12 | 90 | 90 |
| 6 % „ „ „ „ S. 13 | 90 | 90 |
| 6 % „ „ Komm. S. 1 | 86¼ | 87 |
| 6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29 | 90 | 90 |
| 6 % „ „ „ R. 34 | 90 | 90 |
| 6 % „ „ Komm. S. 6 | 86½ | 87 |
| 6 % Frankf. Hyp.-Bank R. 16 | 90 | 90 |
| 6 % Goth. Grundkr. 4—5a | — | 89½ |
| 6 % „ „ A 8 u. 9 | 89 | 89 |
| 6 % „ „ 2 u. 6 | 89 | 90 |
| 6 % Hamb. Hyp.-Bk. Gd. Em. F-K, D | 90¾ | 91½ |
| 6 % „ „ „ „ Em. A | 91 | — |
| 6 % Leipz. Hyp.-Pf.-B. E. 3, 11-13, 15-17 | 89 | 90½ |
| 6 % „ „ „ Em. 5 | — | 92 |
| 6 % „ „ „ Em. 6 | 92 | 90¾ |
| 6 % Meininger Hyp.-Bk. Gld. E. 3, 8 | 90 | 90 |
| 6 % „ „ E. 15, 17, 18 | 89½ | 89¾ |
| 6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2 | 89½ | 90 |
| 6 % „ „ R. 3—5 | 89½ | 89½ |
| 6 % Preuß. Bodenkrd. Gd. Em. 3, 6 | 90 | 90 |
| 6 % Preuß. Centr. Bod. Gd. 24 | 89 | 89¾ |
| 6 % „ „ „ „ 29 | 89½ | 90 |
| 6 % „ „ Komm. 25 | 86½ | 86½ |
| 6 % Pr. Ctr.-Bd.- u. Pfdbk. Gd. E. 1 | 89 | — |
| 6 % „ „ Kom. E. 1 | 85 | — |
| 6 % Preuß. Hyp.-Bk. Gd. 24, 1—4 | 89 | — |
| 6 % „ „ S. 11-13 | 89 | 89 |
| 6 % Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41 | 89 | 89 |
| 6 % „ „ Kom. 17-19 | 85 | 85¾ |
| 6 % Prov. Sachs. Lds. Gold-Pfbr. | 86,70 | 86¾ |
| 6 % „ „ A 1-2 (7%) | 81¼ | 81¼ |
| 6 % „ „ Ausg. 1-2 | 86 | 86½ |
| 5½ % „ Liqu. Pfbr. | 88⅜ | 88⅛ |
| 6 % Rh.-Westf. Bod. G. S. 4, 6, 10, 12 | 90⅜ | 90¾ |
| 6 % „ S. 6—13 | 90⅜ | 90¾ |
| 6 % Roggenrentbk. Gd. R. 1-3 | 89½ | — |
| 6 % Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S. 1-3 | 91 | 90½ |
| 6 % „ „ „ Kom. S. 4 | 87½ | 88 |

### Aktien

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Credit-A. | 36 | 36 |
| Bayr. Hyp.- u. Wbk. | 68½ | 67¾ |
| „ Vereinsbank | 100 | 100 |
| Berl. Handels-Ges. | 83½ | 84 |
| Comm.- u. Priv.-Bk. | 44½ | 44½ |
| Dt. Bk. u. Disconto | 47 | 47¼ |
| Dt. Centrbodkr. | 70½ | 71½ |
| Dresdner Bank | 55 | 55 |
| Hall. Bankverein | 50 | 50 |
| Mein. Hypoth.-Bk. | 76¾ | 75 |
| * | | |
| Halb.-Blankb. A.-G. | 28 | — |
| Halle-Hettstedter | — | — |
| * | | |
| Adl. Portl.-Zement | 20 | 19¾ |
| Adlerhütt. Glasw. | 28½ | 28 |
| Alsencement | 100½ | 108½ |
| Ammendorf Papier | 58 | 55 |
| Anhalt. Kohlen | 72 | 72 |
| do. Vorzug | — | — |
| Augsb. Nrnb. Msch. | 45⅝ | 46 |
| Bachmann & Ladew. | — | — |
| Balke Maschinen | — | — |
| Basalt AG. | 14 | 14 |
| Bayrische Spiegel | — | — |
| Bergm. El. | 12⅝ | — |
| Berl.-Guben Hut | — | 101 |
| Berl. Neurod. Kst. | 84 | 32 |
| Beton u. Monier | 80½ | 82 |
| Borna Braunkohle | — | — |
| Brandenb. Elektr. | 61½ | 61 |
| Brschw. AG. f. Ind. | — | 102¼ |
| „ Jute-Ind. | — | — |
| Busch & Jäger | — | 53 |
| Capito & Klein | — | — |
| Chemische Buckau | — | — |
| Chem. Ind. Gels | — | — |
| „ Prod. Pom. | 38½ | 40 |
| „ Wke. Albert | 38½ | 40⅜ |
| Concordia Berg | 50 | 52 |
| Cröllwitzer Papier | — | — |
| Dtsch. Baumwolle | 72 | 69 |
| Dtsch. Schachtb. | 101¾ | — |
| Dtsch. Spiegelglas | 51 | 53 |
| Deutsche Steinzeug | — | — |
| Dommitzsch | 87½ | 87½ |
| Dortm. Aktien | 147 | 146 |
| Dresdner Gardin. | 23¾ | 23⅞ |
| Dyckh. & Widm. | 15½ | 16 |
| Dynamit Nobel | 59½ | 58¾ |
| Elektr. Dresden | — | — |
| Erlanger Baumw. | 76 | 76 |
| Falkenst. Gard. | — | 58¼ |
| Fein-Jute Spinn. | — | 68½ |
| Flöther Maschinen | — | — |
| Ford Motor | — | — |
| Fraust. Zucker | 94 | 98¾ |
| Friedrichshütte | — | — |
| Fröbeln Zucker | 109½ | 109 |

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Gerresheimer Glas | — | — |
| Gladb. Wolle | — | — |
| Glauziger Zucker | 95½ | 98 |
| Gebr. Goedhart | 59 | 60 |
| Görlitzer Waggon | 14½ | 14 |
| Gritzner Masch. | 18 | 17½ |
| Gruschwitz Textil | 81¼ | — |
| Hageda | 69½ | 67¾ |
| Hallesche Maschin. | — | 51 |
| Harb. Eis. u. Br. | 62 | 62¼ |
| Hemmoor Zement | 111½ | 112 |
| Hildebrand-Mühlen | — | — |
| Hirschb. Leder | — | — |
| Hochtief AG. | 96¾ | 97 |
| Hubertus Braunk. | 152 | 153 |
| Huta Breslau | — | — |
| Lor. Hutschenreuth. | 38½ | 89 |
| Inag | — | — |
| Ind. Plauen | 43⅞ | — |
| W. Jakobsen | 37 | 36 |
| Jeserich Asphalt | 14¼ | 14 |
| J. A. John A.-G. | 21 | — |
| Jülich Zucker | — | 76 |
| Kahla Porzellan | 12⅞ | 13 |
| Kirchner & Co. | 16¼ | 16¼ |
| C. H. Knorr | — | — |
| Kolmar & Jourd. | — | — |
| Körbisdorf Zucker | — | — |
| Kötitzer Leder | — | 64¼ |
| Leipz. Riebeck-Br. | 84 | 85 |
| Leipz. Landkraft | — | — |
| Leonhard Braunk. | — | — |
| Linde-Eis | 72 | 71 |
| Lingnerwerk | 88 | 88¾ |
| Löwenbr. Böhm. | 75 | 76½ |
| Magdeburger Gas | — | — |
| Magdeb. Bergw. | 81¾ | — |
| Magdebg. Mühlen | 129¾ | 129⅞ |
| MarieKons Braunk. | — | — |
| Masch.-Fbr. Buckau | 66 | 67½ |
| Meyer-Kauffm. | 42½ | 44 |
| Miag Mühlenb. | 50½ | 50 |
| Mimosa AG. | 182 | — |
| Mix & Genest | — | — |
| Mülheimer Bergw. | — | — |
| Natron Zellst. | 23 | 23 |
| Nordd. Eiswerke | 55½ | 55 |
| NorddeutscheKabel | 8¾ | 67½ |
| Nordsee Hochs. | 44 | 44¾ |
| Nordwestd. Kraftw. | — | — |
| Oberbedarf | 7¼ | — |
| Osnabr. Kupfer | — | — |
| Peipers & Co. Walz | — | — |
| Phönix Braunk. | 76¼ | 77¼ |
| Pinsch A.-G. | — | — |
| Pittler Leipzig | — | 98¾ |
| Plauener Gardinen | 42 | — |
| Preßspan | — | — |
| Preußengrube | — | 85 |
| Radeberg Exp. | 147 | 148 |
| Rauchwaren Walter | — | — |

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Reichelbräu | 126½ | 125 |
| Reichelt Metall | — | 84¾ |
| Rhein. Elektr. Vz. | — | — |
| „ Metall | 87 | 88½ |
| „ -Westf. Spieg. | 57 | 58 |
| Rosenthal Porz. | 42¼ | 42⅞ |
| Rositz. Zuckerraff. | 66½ | 64½ |
| Sachsenwerk | 40 | 87½ |
| Sächs. Thür. Portl. | — | — |
| Sächs. Webstuhl | — | — |
| Sachtleben AG. | — | — |
| Sangerhäus. Masch. | — | — |
| Saroth | 69½ | 70 |
| Sauerbrey-Maschin. | — | — |
| Schering | — | — |
| Schöfferhof-Br. | 149½ | 151 |
| Fritz Schulz jun. | 41¾ | 41 |
| Siemens Glas | 40½ | 41 |
| Staßf. Chem. Fabr. | 50¼ | — |
| Steatit Magnesia | 80 | — |
| Stett. Chamotte | 18½ | 18½ |
| Stollwerk | — | 69⅝ |
| Tack, Conrad | — | — |
| Trachenberg | 111 | 116 |
| Triptis | — | — |
| Tüllfabrik Flöha | — | — |

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Varziner Pap. | 7¼ | 7¼ |
| Ver. Berl. Mörtel | — | — |
| Verein dt. Nickel | 73 | 73½ |
| Ver. Glanzstoffbr. | 51½ | 51½ |
| Ver. Metall Haller | — | 17 |
| Vorwohl Portl. | 50½ | — |
| „ Masch. | 49½ | 49 |
| Wanderer-Werke | 80 | 80 |
| Wenderoth | 54 | 54½ |
| Werschen-Weißenf. | — | 85 |
| Wißner Metall | 79½ | 80½ |
| Wittener Guß | — | — |
| Wrede | — | — |
| Zeiss Ikon | — | 60 |
| Zeitzer Maschinen | 20¼ | 20½ |
| Zellst. Wald Vz. | 90 | 91¼ |
| Zuckerf. Kl.-Wanzl. | 68½ | 69½ |
| Zuckerfbr. Rastenb. | 75 | 75 |

**Unnotierte Werte**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Burbach Kali | 11¼ | 11½ |
| Wintershall | 82½ | 82½ |

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Gelsenk. Bergw. | 51¼ | 51½ |
| Ges. f. el. Untern. | 81⅜ | 81⅛ |
| Goldschmidt | 45 | 45 |
| Hambg. Electr. | 103¼ | 103½ |
| Harbg. Gummi | 21½ | 21¼ |
| Harpener Bgb. | 83⅜ | 83¼ |
| Hoesch-Köln N. | 59¾ | 58¾ |
| Holzmann, Ph. | 61 | 60½ |
| Hotelbetrieb | 40¼ | 40 |
| Ilse Bergbau | 130¼ | 130¼ |
| „ „ G.-Sch. | 101¼ | 101½ |
| Junghans, Gebr. | 26½ | 25¾ |
| Kali-Chemie | — | — |
| Kali Aschersleb. | 110 | 111¼ |
| Klöckner-Werke | 54 | 52⅛ |
| Kokswerke | [illegible] | 79½ |
| Lahmeyer & Co. | 107¾ | 108 |
| Laurahütte | 16⅛ | 15⅞ |
| Leopoldgrube | 26¼ | 27⅝ |
| Mannesmann-Röhr. | 57½ | 57 |
| Mansfeld | 22¾ | 22⅝ |
| Masch.-Untern. | 36 | 35¼ |
| Maximilianshütte | — | — |
| Metallgesellschaft | 59 | 60 |
| Montecatini | 32½ | — |
| Niederl. Kohle | — | 150¾ |
| Orenstein & Kopp. | 28 | 29⅜ |
| Phoenix Bergbau | 40⅞ | 40⅝ |
| Polyphonwerke | 1 | 17¾ |
| Rhein. Braunkohl. | 187¼ | 187 |
| „ Elektr. | 86½ | 88¾ |
| „ Stahlwerke | 80½ | 81⅛ |
| Rhein.-Westf. El. | 92 | 91 |
| Rütgerswerke | 49 | 49⅞ |

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Salzdetfurth | 147½ | 149 |
| Schles. Bergbau | 19½ | — |
| „ Elektr. B. | 102 | 101 |
| Schubert & Salzer | 186½ | 186½ |
| Schuckert & Co. | 93½ | 94 |
| Schultheiß | 90 | 90 |
| Siemens & Halske | 137 | 136½ |
| Stöhr Kammgarn | 99 | 100½ |
| Stolberger Zink | — | — |
| Südd. Zucker | 176 | 175 |
| Thüringer Gas | 105 | 105 |
| Tietz, Leonhard | 14¾ | 15⅝ |
| Ver. Stahlwerke | 33⅞ | 34¼ |
| Vogel Telegr. | 63¾ | 62½ |
| Wasser Gelsenk. | 106½ | — |
| Westeregeln | 108½ | 111 |
| Zellst. Waldhof | 44 | 43⅞ |

**Banken**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Bank El. Werte | 63½ | 62 |
| Bank f. Brauind. | 86⅛ | 86¼ |
| Reichsbank | 161 | 164⅞ |

**Verkehr**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| A.-G. f. Verkw. | 55½ | 56 |
| Allg. L. u. Kraft | 85½ | 86½ |
| Canada | — | — |
| Dt. Reichsbahn | 106⅛ | 106⅛ |
| Hambg. Paket | 26⅝ | 27¾ |
| „ Hochbahn | 70¼ | 70¼ |
| „ Südamerik. | — | 22½ |
| Hansa Dampf | 18⅛ | 18½ |
| Norddt. Lloyd | 28⅜ | 29½ |
| Otavi | 11½ | 10⅝ |

### Einheitskurse der Variablen Papiere

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. | 89⅞ | 89⅛ |
| Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. | 15⅝ | 15,55 |
| 8 % Hoesch Eisen | — | 92 |
| 6 % Fried. Krupp | 89⅜ | 89 |
| 7 % Mitteld. Stahl | 84¼ | 84¾ |
| 7 % Ver. Stahlw. | 58⅝ | 58⅞ |
| * | | |
| 4½ % Oest. Schatz | 11¾ | 11⅛ |
| 4 % Oest. Gold | — | 16¼ |
| 4⅕ % Oest. Silber | — | — |
| 4 % Türk. Bagd. I | — | — |
| 4 % „ inkl. Coup. | — | — |
| 4 % Türk. Bagd. II | — | 4⅘ |
| 4 % „ inkl. Coup. | — | — |
| 4 % Türk. Zoll inkl. Coup. | 5 | 5,10 |
| 4½ % Ung. Rte. 13 | — | — |
| 4½ % Ung. Rte. 14 | 4½ | 4⅜ |
| 4 % Ung. Gold | 4,85 | 4⅘ |

**Aktien**

| | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | — | 172 |
| Alg. Kunstzijde | 35¼ | 36¼ |
| All. Elektr.-Ges. | 22¼ | 22¼ |
| Aschaff. Papier | 30½ | 32⅜ |
| Bayer. Motoren | 129½ | 128 |
| Bemberg, J. P. | 40½ | 40½ |
| Berger Tiefbau | 138½ | 138¾ |
| Bln.-Karlsr. Ind. | 81½ | 81¼ |
| Berl. Kraft A | 116½ | 116½ |
| „ Maschinen | 58¾ | 58¾ |
| Braunk. u. Brik. | 155 | 157½ |
| Bremer Wolle | — | — |
| Buderus | 67½ | 67 |
| Charl. Wasser | 77 | 78 |
| Chem. Heyden | [illegible] | 57½ |
| Comp. Hisp. | [illegible] | 188 |
| Cont. Gummi | 135½ | 136⅜ |
| „ Linoleum | — | — |
| Daimler-Benz | 30¾ | 30¼ |
| Dt.-Atlant. Tel. | — | 102½ |
| Dt. Contin. Gas | 105¼ | 105 |
| „ Erdöl | 97⅝ | 98½ |
| „ Kabelwerke | 58 | 60 |
| „ Telephon | — | — |
| „ Linoleum | 42 | 41 |
| Dter. Eisenhdl. | 40½ | 40⅞ |
| Dortm. Union | 188 | 182 |
| Eintracht Brk. | 152 | 151½ |
| Eisenbahnverk. | 84½ | 86 |
| El.-Lieferung | 85¼ | 85¼ |
| El. Licht u. Kraft | 99 | 100 |
| Elektr. Schles. | — | 82 |
| Engelhardt-Br. | 85 | 85 |
| Farbenindustrie | 119¼ | 120 |
| Feldmühle | 68½ | 61⅝ |
| Felten u. Guill. | 46 | 46¼ |

### Leipziger Börse vom 11. Dezember

| | 11. 12. | 9. 12. | | 11. 12. | 9. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adca | 86 | 86½ | Pinkau | 108 | 108 |
| Dt. Bank u. Disc. | 47 | 48 | Pittler Werkz. | 98 | 98 |
| Altenb. Landkr. | 105 | 105 | Dt. Grammoph. | 18 | 18 |
| Casseler Jute | 110¼ | 110¼ | Riquet & Co. | 76 | 76 |
| Chromo Najork | 40 | 40 | Rositzer Zucker | 65½ | 66 |
| Cröllwitz Papier | — | — | Rudelsb. Zement | 92 | 92 |
| Glauziger Zucker | 99 | 100 | Schlema Holzst. | — | 88¾ |
| Halle Zucker | 63 | 63 | Schneider Hugo | 49¾ | 49¾ |
| Kirchner | 16½ | 17½ | Schubert & Salzer | — | — |
| Knoch Nähmasch. | 40 | 40 | Schulz, Fritz | 48½ | 48½ |
| Körbisd. Zucker | 88 | 88 | Stöhr & Co. | 98 | 98¼ |
| Landkr. Kulkwitz | 85 | 85 | Thür. Gas | 105 | 105 |
| Leipz. Baumwolle | 67 | 67 | „ Wolle | 138½ | 138½ |
| „ Riebeck | 35½ | 36¼ | Prehlitz | 146 | 146 |
| „ Kammgarn | 92 | 93 | Meuselwitz | 60 | 60 |
| „ Mälz. | 14 | 14 | Lamea | — | — |
| „ Wollkämm. | — | — | Thode Papier | 29 | 29 |
| Mansfeld | 26 | 28¾ | Viskose Stapel | — | — |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0010
DFG

# Alle Straßen führen nach Haus

ROMAN VON WALTHER VON HOLLANDER

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Copyright by Paul Neff Verlag, Berlin

„Nein, wir alle sind nicht jung", antwortete Tungern, zu Gesine gewandt.

„Eine Frage", sagte Monica Otten, „Sie sind vierzig, nicht wahr, dreiundvierzig, gut. Waren Sie nie verheiratet?"

Tungern kam quer durchs Zimmer, setzte sich auf seinen Sessel und sagte trocken: „Doch, ich war verheiratet."

„Entschuldigen Sie", sagte Tante Monica erschrokken. Sie stand nun wirklich auf. Es war spät, halb zwölf. Das Radio war schlafen gegangen. Zeit für alte Leute.

In diesem Augenblick hörte man Brinckens unsichere Schritte draußen, hörte ihn pfeifen. Tungern holte ihn herauf. Er war in Hemd, Hose, Windjacke und Hausschuhen, etwas verschlafen, eine borstige Locke hatte er über die Kinderstirn hängen.

„Das ist also Herr von Brincken", nickte Monica Otten, „kommen Sie, nehmen Sie meinen Stuhl. Ich gehe wirklich."

Aber sie blieb. Brincken lachte über seinen gelungenen Streich. Innen war er ein bißchen eifersüchtig. „Ich rufe und rufe", sagte er, „aber es hört natürlich niemand. Na, ich würde hier auch nicht hören."

„Wir haben uns ein bißchen über dich unterhalten", gestand Tungern. Brincken sah mißtrauisch zwischen dem Freund und Gesine hin und her.

„Hast du unsere Räuberlaufbahn geschildert?" sagte er. „Klingt toll, was? Abends manchmal, wenn ich ausnahmsweise nicht einschlafen kann, repetiere ich mein Leben wie für die Schule. Man behält es sonst nicht. Hast du uns auch großartig genug geschildert, Tungo? Nein? Sehr unrecht von dir. Wissen Sie, was alles über uns in den Zeitungen gestanden hat? Wir waren der Schrecken der Feinde, Helden, Befreier, Veteranen, die gefürchteten Baltikumer, die Desperados von der Ruhr, die entthronten Schnapsbarone, wir waren . . ."

Er schwatzte noch eine Weile lustig weiter. Sie tranken noch ein oder zwei Glas zusammen, wurden müde und verstimmt. Der Wind steigerte sich immer mehr. Man mußte die Fenster schließen. Die fernen Wälder fingen an zu seufzen und zu brummen. Die Windfahne knirschte auf dem Dach. Um zwölf Uhr gingen die beiden Herren.

Draußen unter der Tanne stand Brincken still und sagte leise zu seinem Freund (der Wind sollte es gleich wegfegen): „Bist du böse, Tungo? Ich habe beinahe das Gefühl, daß es eine Gemeinheit war, daß ich kam."

Tungern nickte. „Das ist gar nicht so unmöglich", sagte er. „Aber ich bin dir durchaus nicht böse."

Drinnen räumte Monica Otten mit vorsichtig tastenden Bewegungen die Gläser zusammen. „Nett", sagte sie, „reizend, sehr sauber, sehr hübsch."

Gesine, die am Fenster gestanden hatte, bis die beiden Schatten im Dunkel verschwunden waren, kam mit schaukelnden Männerschritten näher, legte der Alten die Hände auf die Schulter, sah eindringlich in die blinden Augen und sagte: „Welchen meinst du?"

„Den Jungen natürlich", sagte Monica Otten.

„Gut", schloß Gesine den Abend und ging hinauf.

## 7. Kapitel.

Der Sturm verstärkte sich im Laufe der Nacht immer mehr. Gegen drei Uhr mußte Gesine durchs Haus wandern und Fenster schließen. Sie kletterte auf den Boden und sah den Wipfel der einen Tanne mit gesträubten Aesten hin- und herwanken, sie mußte die Fensterläden im Sterbezimmer der Mutter festmachen. Die Winterkälte, eine Kälte wie von den Toten, saß in den Zimmerecken. Das Bild des Vaters sah fremd auf Gesine hinunter, ein Riesenbild, nach einer Photographie gemalt. Rittmeister der Landwehr Otto Otten, stand darunter, gefallen am 10. Oktober 1918 auf dem Rückzuge der großen Armee. Eine Unterschrift, die nicht zu dem stillen, bescheidenn Mann paßte, der eher ein Bauer gewesen war als ein Offizier. Daneben hing ein kleines Bild des Bruders. Felix Otten, gefallen in Flandern 1914. Wie jung er geblieben war. Wie fern dieses Gesicht, wie unverändert und fremd in der veränderten Zeit. Gesine ging schnell aus dem Totenzimmer. Hinunter ins Eßzimmer, an den Bildern der Ottens vorbei, die eher zu leben schienen, als die kurz Verstorbenen.

Das Feuer im Kamin glimmte noch. Der Tabakqualm behauptete sich gegen die herbe Nachtluft. Gesine schloß schnell das Fenster. Drüben im Kuhstallzimmer war noch Licht.

Sie lag wach, „repetierte" ihr Leben und haderte mit sich. Daß sie weder zugreifen noch verzichten konnte. Daß sie nicht ohne und nicht mit Männern zu leben vermochte. Daß sie sich überflüssigerweise freigemacht hatte, um auf eine verfluchte Weise gebunden und treu zu bleiben. Daß sie jenen auf dem Schreibtisch, den Spöttischen mit der zarten Stimme, den lyrischen Offizier, daß sie Herrn von Schneiwind nicht loswerden konnte, obwohl sie sich losgesagt und losgekauft hatte.

Wie paßte das zu ihr, die von einer stolzen, selbständigen Mutter kam, einer aufbrausenden, herrischen, aber klaren Frau und einem stillen, grüblerischen, fanatisch um Gott und Wahrheit ringenden Bauern, dem Gutsbesitzer Otto Otten.

Von solchen Eltern stammte sie, und so lebte sie und fand keinen Ausweg, obwohl sie mit dem Herzen und mit der Seele (falls es eine gab, würde Rückert, der Arzt, gesagt haben) gegen das Verhängnis anging.

Es war übrigens zum Ersticken heiß im Zimmer. Sie wälzte sich hin und her, sie warf die Decken ab, wickelte sich wieder schutzsuchend hinein, sie lauschte auf den Sturm und auf ihr Herz. Schließlich nahm sie ein Tuch um, stellte sich ans Fenster. Sie mußte diese wilde und süße Luft atmen. Sie stand lange und sah hinaus.

Immer noch brannte das Licht im Kuhstallzimmer. Brincken schlief, den Kopf auf den ausgestreckten Arm gelegt, die Locken wieder tief im Gesicht. Fieberträume, Alkoholträume, Erschöpfungsträume gingen über ihn hinweg. Gesine Otten sprengte im Viererzug seiner Mutter die Allee von Brinckenhof hinunter. Der Husten schüttelte ihn, als wäre er der Wagen, auf dem Brincken mit einem Male selber stand.

Tungern lag auf dem Rücken im Bett. Die Knie hatte er wie immer hochgezogen. Denn seit man zwölf Jahre zuvor sein riesiges Bett in Domingen verbrannt hatte, mußte er immer so liegen, sofern er überhaupt ein Bett hatte. Die Hände hatte er unter den Zitronenschädel gefaltet, die Arme flügelartig beiseite gelegt. Er starrte mit seinen Luchsaugen aufmerksam die Decke an.

Aber er konnte jetzt nichts anderes ablesen, als was er die drei Stunden zuvor abgelesen hatte. Daß er zum erstenmal wieder eine Frau liebte, daß er zum erstenmal an diesem Abend den Knaben Roland vergessen hatte.

„Seit damals" hatte er nicht mehr geliebt. Seit damals hatte er eine einzige Freundin gehabt, vier Jahre lang, Kläre Nott, Hamburg, die Schneiderin für sehr feine Damen war, ein anständiger gerader Kerl, eine einfache, allzu einfache Seele. Ehre ihrem Angedenken und ihrem Grab. Seit „damals" keine Frau, die er seiner Frau an die Seite setzen konnte. Hier war sie. Gut. Hier fand er sie. Was folgte daraus? Abschied.

Abschied, das folgte aus seinem Leben und aus seinem Plan. Er konnte nicht hier bleiben. Er hatte


‚Er' freut sich auf die schöne Hosenträger-Garnitur von Gummi-Bieder

**UnsereFedern** sind nicht nur gut, sondern auch billig. Flaum, Flaum und nochmals Flaum muß bei einer guten Bettfeder stark vorherrschen, dann hat man im Winter ein warmes, nicht zu schweres Bett!

| | |
|---|---|
| **Halbdaunen,** weiße M. 4.60 5.- 6.- 6.60 7.50 pr. Pfd. | **Halbgraue Federn** M. 2.50 2.— 1.20 |
| **Halbdaunen,** halbgrau M 3.80 2.50 pro Pfd. | **Kissenfedern** M. —.50 —.80 1.20 pro Pfd. |

**Metallbettstellen** Stück von M. 10.50 an, 90×190 cm einschließlich Stahlmatratze

**Auflege-Matratzen** 3 teilig mit Keil M. 15.— 18 — 21.— 22.50 25.— 27.— 28 — 30.

**Schlaraffia - Auflege - Matratzen** 3-teilig mit Keil von M. 60.— an pro Bett

**Reform-Unterbetten** . . . M. 12.— 15.— 17.— 18.— 90×190 und 100×200 cm . . . M. 20.— 22.— 24 — 25 —

**Steppdecken** m **Halbwolle u. Wolle** M. 1 -15-18-20-22-25-

**Steppdecken m. deutsch. Schafwolle** M 28-30-32-34-

**Kress & Co.** Kleinschmieden 6 u. Pfännerhöhe 4

**Vermietungen** – Wohnungen

Sonnige 4—5-Zimm.-Wohn. im Mühlwegviertel zu verm. z. 1. 4. 34. Off. u. N. 8133 Exp. *

3-Zim.-Wohn., Bad, 1. 1. 34 z. vermiet. † Schillerstr. 55, hchpt.

**Neu-Dölau,** Ostrauer Str. 18, 4 Zi., Kü., Spsk., Keller, Balk., Zntrl. nebst Zub. d. I. Etg. am 1. 4. 34 an ruhige L. zu vermieten. (a

**Wohnung,** 3 Stuben, Küche, z. 1. Jan. 34. Erfrag. Fr.-Reuterstr. 6, I.*

4-Zi.-W. ab 1. 1. 34 Nähe Bahnh. z. v. Miete 53 M. mtl. Off. L. 401 Leipz. Str. 34

Anst., älteres Ehep. f. Hausmannsposten gesucht. Offerten u. F. 8086 a. d. Exp. *

**Bei Kopfschmerzen** Grippe, Rheuma-, Muskel- u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke aber nur **Herbin Stodin** a Sie werden angenehm überrascht sein. Unschädlich! — Harnsäure lösend. H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG. 10 Tabl. 0.60 20 Tabl. 1.05

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. **Hallische Nachrichten**

**Vermietungen** – Läden, Magazine

**Laden** mit Ladenstube (Gr. Steinstr.) billig zu verm. Gefl. Off. u. D. 8164 a. Exp. (b

Leer. Raum für alle gew. Z. sof. zu verm. Gottesackerstr. 14. †

**Büroräume** mit Zentralhzg. zu verm. Königstr. 84.

**Werkstatt oder Lager** ev. m. kl. Wohnung z. v. Schillerstr. 17.

**Tausende** lesen auch **Ihre Kleine Anzeige!**

**Mietgesuche** – Wohnungen

Kleinwohng. (mögl. Bad) i. Neubau od. Villa ges. Preisoff. u. V. 8099 a. Exp. *

3-Zi.-Wohn. z. 1. 1. 1934 od. später ges. (Festangest.). Miete ca. 50 RM. Off. L. 396 Fil. Leipzigerstr. 34. †

3—4-Zimm.-Wohng. für sof. od. 1. 1. 34 gesucht. Offert. unt. J. 8149 a. d. Exp. (†

4½—6-Zi.-W., Bad, Zfl., ruh., son. Lage z. 1. 4. 34 z. m. ges. Off. L. 399 Leipz. Str. 34

**5-Zim.-Wohn.** p. 1. 1. 34 ges. (kdl. Beamtenehep.) Pr.-Off. u. A. 8161 Exp.

Jg. kdl. Ehep. f. sof. o. sp. 2 Zi. u. Kü. od. Mans.-W. b. 30 M.* Off. u. S. 8176 Exp.

St., K., K. z. 1. 1. 34 ges. Miete b. 30 M.* Off. u. S. 8136 Exp.

**Mietgesuche** – Zimmer

1 gr. leer. Zim. od. 2 kl. Zim. i. Zentr. z. 15. 12. od. 1. 1. v. berufstät. Frau ges. Preis ca. 20 M. Off. u. B. 8162 a. Exp. *

Frl. f. kl. leer. Zim. m. Kü. z. 1. 1. 34. * Off. u. O. 8174 Exp.

**Mietgesuche** – Möblierte Zimmer

H. f. mbl. Z. b. 14 M. Off. u. S. 8156 Exp.

Einf., heizbar. Zim. f. Bürozwecke Nähe Hansischer Platz sofort gesucht. Angeb. u. V. 8179 a. Exp. *

Berufst. Frl. f. mbl. Z. m. Kochgel. Nähe Markt z. 1. 1. 34. Off. L. 400 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Angest. Akad. f. m. Z. N. Kli. ev. Kl. Pr.-Off. M. 313 Hptpst. Halle.

Herr sucht möbliert. Schlaf- u. Wohnzimmer mit Zentralheizg. z. 1. 1. 1934 Nähe Kaiserplatz, Advokatenweg. Preisang. unter E. 3455 a. d. Expedition d. Bl.

Mbl. Zi., bzb., Nähe Bahn sof. ges. Off. m. Preisang. L. 395 Fil. Leipzigerstr. 34. †

**Unterricht**

Lyzeallehrerin (Rd.) ert. Privatunterricht f. alle Schulf., Sexta b. Abit. Off. G. 449 Fil. Gr. Brunnenstr.

**Verschiedenes**

**Wenn Sie** anderweitig das, was Sie **suchen,** nicht finden, **kommen Sie zu uns!** Wir haben eine **Riesenauswahl** in **Strumpfwaren Unterzeugen Wollwaren Wollgarnen** **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84

Oderbruch-**Gänsefedern** mit allen Daunen Pfd. 2.50. Füllfertige, weiße **Schleißfedern** Marke „Extra" Pfd. 2.75 Dieselben mit starkem Daunenzusatz Marke „Wolle" Pfd 3.75 Versand gegen Nachn. Preisliste umsonst. **Richard Lübeck,** Fürstenfelde Nm 33

**Ofenreinigung** v. Fachm. 1—2 Mk. Schneider, Fleischerstr. 16, III.

**Möbl. Zi. fr.** An d. Bäderei 1a, ptr. l. *

Kl. möbl. r. Z. f. H. z. v. Hedwigstr. 4, I. r.

1 Schlafstelle frei Gr. Klausstr. 21, I.

Mbl. Z. a. H. 15. 12. z. v. Harz 29, prt. *

Beff. Schlafst. frei Forsterstr. 51, prt. r.

**Vermietungen** – Möblierte Zimmer

**HERRSCHAFTLICHE WOHNUNG** im Zentrum der Stadt, dabei in ruhiger, vornehmer Wohnlage, zu vermieten. Vorhanden sind: 6 Zimmer mit Bad, geräumige Küche, Glasveranda nach dem Garten, sowie ein Mädchenzimmer im II. Stockwerk. Reichliches Zubehör ist vorhanden. Zur Wohnung gehört ein freundlicher Garten mit schönem Gartenhaus. Offert. unt. B. 8102 an die Exped. d. Bl. erb.

Nicht nur mit dem Gedanken spielen

Weihnachten wird schon die Kassen füllen. Nur wer sich in der Werbung rührt, es Tag für Tag am Umsatz spürt. Die Anzeige ist die beste Waffe in dem Kampf um den Weihnachtskunden.

**S & F-BACKARTIKEL** immer preiswert – immer gut!

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allerfeinste Candia-Sultanas | Pfund | | | 65 |
| Große helle Sultaninen | Pfund | 58 | | 40 |
| Gute Sultaninen | Pfund | 36 | | 24 |
| Korinthen | Pfund | | | 44 |
| Große süße Mandeln | Pfund | | | 130 |
| Süße Mandeln | Pfund | 110 | | 100 |
| Bittere Mandeln | Pfund | | | 96 |
| Süßer Mandelersatz | Pfund | | | 34 |
| Feines Zitronat große Stücke | Pfund | | | 90 |
| Kokosraspel | Pfund | | | 29 |
| Haselnußkerne | Pfund | | | 80 |
| Blaumohn | Pfund | | | 34 |
| S & F-Magnetmehl | Pfund | 26 | 10 Pfund | 250 |
| Auszugmehl glatt | Pfund | 24 | 10 Pfund | 235 |
| Weizenmehl 000 | Pfund | 22 | 10 Pfund | 215 |
| Weizenmehl 00 | Pfund | | | 17 |

| | |
|---|---|
| S & F-Vollmilch Dose 42 | Schmelzmargarine Pfund 103 |
| Staubzucker Pfund 46 | Tafelmargarine Pfd. 98 |
| Zitronen 3 Stück 10 | Schmelzbutter Pfd. 186 |
| Große Kühlhauseier 10 Stück 105 | |

und 5% Rückvergütung!

**SCHADE & FÜLLGRABE**

**Eilig gesucht!** 2 möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Dampfheizung. Bedingung: Bad, Küchenbenutzung, Telefonanschluß. (Eig. Telef. vorhanden), in nur gutem Hause und Gegend. Angeb. mit Preis an **Rudolf Lemke,** Stadttheater. h)

**WERBE DRUCKE** für die Industrie / für den Handel / für das Handwerk in zweckmäßiger und sachlicher Typographie nach Din (Deutsche Industrie-Normen) / Rufen Sie an **27981 BUCHDRUCKEREI DER HALLISCHEN NACHRICHTEN**

**„Am billigsten"** und dabei doch gute Ware anzubieten, war schon von jeher der Grundsatz von Fahrrad-Möller. Lesen Sie die folgenden Preise aufmerksam durch; überlegen Sie einen Augenblick u. Sie kommen zu der gleichen Ueberzeugung wie Tausende vor Ihnen: **„Fahrrad-Möller immer billig"**

**Abteil.: Radio-Zubehör**

| | | |
|---|---|---|
| Akku, 6 Platten | 4.25 | 3.65 |
| Anode, 100 Volt | 4.25 | 3.50 |
| Akkulader zum Selbstladen | | 7.50 |
| Widerstände für alle Größen | | 0.15 |
| Röhrensockel, 4- u. 5-polig | | 0.15 |

Die Auswahl unserer Radio-Zubehör-Abteilung ist ein Paradies f. d. Bastler.

**Abteil.: Elektro-Zubehör**

| | |
|---|---|
| Tauchsieder | 3.95 |
| Heizkissen | 4.10 |
| Christbaumbeleuchtung | 11.— |
| Haartrockner | 12.75 |
| Sicherungen, 6 Amp., 6 St. | 0.25 |

Sämtliches Elektromaterial wie Rohr, Rohrdraht, Kuhlorohr, Schalter, Steckdosen, Abzweigdosen u. dgl.

**Abteil.: Fahrrad-Zubehör**

| | |
|---|---|
| Dynamoanlage . 7.— 6.50 | 4.50 |
| Batterielampe . . . 1.— | 0.65 |
| Carbidlampe . 2.75 2.50 | 2.25 |
| Lichtdolche 1.60 1.40 1.- 0.90 | 0.50 |
| Batterien . 0.25 0.18 0.15 | 0.10 |

Unsere Riesenauswahl in sämtlichen Fahrrad-Artikeln ist stadtbekannt.

Also morgen Ihr erster Weg zu **Fahrrad-Möller** mit seinen Spezial-Abteilungen Halle (Saale) - Schmeerstraße 1

**Cottbuser Speise-Leinöl** stets frisch nur bei F. Baumgärtel, Lessingstraße 26, Ecke Roßplatz.

**Warme Einlegesohlen** Filzaufnähsohlen sowie alles für die Schuhmacherei. Gebr. Herrmann, Rathausstr. 12, Steinweg 31. *

**Massage** Cläre Herz, Hindenburgstr. 6, I.

**Massage** Elisa Moebius, Gr. Ulrichstr. 12, II.

Welch. Lieferwagen n. Anf. nächst. Woche 5 Möbelst. n. Halberstadt mit? Off. L 397 Fil. Leipzigerstr. 34. †

**Malerarbeiten** m. od. oh. Reichszusch. sof. od. spät. führt aus (auch Ratenz.) Fr. Spieß, Otto-Küfner-Str. 23

**Phrenologin** Martinstr. 28, I. r., am Leipziger Turm.

**Hubert Ullrich's Kräuterwein** der seit über 60 Jahren bewährte Magenwein ist in Flaschen zu RM. 2.50 und RM. 3.60, 1 Liter zu RM. 6.75 zu haben in allen Apotheken.

**Tiermarkt**

Zugfester Russe, 1 Hinterlader, Rollwagen, 15 Ztr., zu verk. Krausenstr. 20.

Junge Schäferhunde abzugeb. Reideburg, Dölbauerstr. 7. (†

Kanar.-H. u. W. vk. Augustastr. 10, pt. *

D. Schäferhündin schw.-g., bill. z. vk. Off. u. N. 8093 Exp.

Einige Kan.-H. abz. Gr. Wallstr. 29, pt.

**Offene Stellen** – Männliche

Untermelker, fleißig, ordentl., gesucht bei 10 RM Wochenl. Otto Schulze, gepr. Obermlk., Freigt. Stichelsdorf, Post Peißen.

**Faßfabrik** sucht für den Bezirk Halle und Umgeg. tüchtigen, eingeführten **Vertreter** Offerten unt. T. 8157 an d. Exped. d. Bl. (a

**Welche Firma** übernimmt Auslieferungslager und Verkauf von Braunschweiger Obst- und Gemüsekonserven, Gewürzgurken, Marmeladen und Sauerkraut? Stellung von Kaution oder Sicherheiten erwünscht. Evtl. auch Vertretung zu vergeben. Gefl. Offert. unter H. P. 3 an Schließfach 320 in Braunschweig (Ex1554

**Offene Stellen** – Weibliche

Für sof. od. 1. Jan. wird weg. Verheir. d. jetzig., eine durchaus erfahrene, nur selbständ. arbeitende **Hausangestellte** gesucht. (b Lindenstraße 78.

Jg. Halbtagsmädch. sofort gesucht ( Gaußstr. 10, III. l.

Inserieren heißt interessieren!

16jährig. Mädel, w. zu Hause schlafen k., sofort gesucht * Bäckerei, Cansteinstr. 8.

Für Arzthaushalt **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen zum 15. 12. gesucht. Frau Dr. Timaeus, Wansleben. (a)

**Stellen-Gesuche** – Männliche

Tücht. Schuhmacher, 22 J., saub. Arbeit., sucht für sof. od. sp. Stellg. bei bescheid. Ansprüchen. Ang. an Franz Maischeck, Bitterfeld, Weinbergstr. 17.

**Stellen-Gesuche** – Weibliche

Junges Mädel sucht Stellg. zum 1. Jan. für ¾ Tag. Offerten u. P. 8175 a. d. Exp.

Gute Schneiderin empfiehlt sich billigst in u. auß. d. Hause. Off. u. U. 8138 Exp.

**Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!**

**Aerztepropaganda** Von alteingeführter, chem.-pharm. Fabrik **Aerztebesucher** mit besten Beziehungen **für Sachsen, Thüringen** (Sitz Halle oder Leipzig) mit oder ohne Lagerhaltung gesucht. Arische Apotheker, Chemiker, Mediziner bevorzugt. Bewerb., Zeugnis-Abschr., Referenz. früh. Firmen, Gehaltsansprüche erbeten unter F. S. 521 durch Koch & Münzberg G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0011

auch nicht die Kraft, eine Frau zu erobern, er hatte nicht mehr den Willen. Liebe nützte ihm gar nichts.

Er stand vorsichtig auf. Das Herz war ihm so schwer, daß es ihn durch alle Knochen schmerzte. Er setzte sich ans Fenster und starrte hinüber zum Herrenhaus. Er sah drüben, hinter den schwankenden Aesten, ein Licht, und im Licht des Fensters den Schatten Gesine Ottens. Er wurde böse auf sich. War es schon so weit, hatte sich die Liebe schon so tief eingefressen, daß er Halluzinationen bekam, dann war es höchste Zeit davonzulaufen.

Er bemühte sich lange, solange hinüberzusehen, bis die Halluzinationen auslöschten. Er starrte zehn Minuten, fünfzehn Minuten in das Licht hinter den schwankenden Aesten. Dann ging er kopfschüttelnd ins Bett.

### 8. Kapitel.

Der Sturm hielt den Vormittag über an. Der Gutsbetrieb mit Melken und Milchfahren, mit Pflügen und Dungstreuen und Viehfüttern verlangte Gesines Gedanken. Oder wenigstens ihre Aufmerksamkeit. Darunter brodelte einiges.

Sie machte wieder ihren Morgenritt, diesmal in Begleitung von Lord, dem Schäferhund. Sie besuchte Frau Tönnies in Brandhoff, deren Mann ein halbes Jahr zuvor von einer Tanne beim Holzschlagen erschlagen war und die mit drei Kindern zurückgeblieben war. Sie schrieb auf, daß die Sechsjährige keine Schuhe, die Vierjährige kein Kleid hatte. Sie war beim lungenkranken Häusler Mitzlaff, der eine Stube bei Frau Tönnies hatte. Sie ging ein Stück mit dem Förster Trappe, der ihr die Auerhahnnester von weitem zeigen wollte. Sie traf beim Rückritt auf Dr. Rückert in seiner Botanisiertrommel.

„Wie fanden Sie meinen kleinen Brincken?" fragte sie vom Pferde herunter. Rückert zuckte die Achseln: „Daß das Fieber heute weg ist, sagt gar nichts. Er ist sehr schwach. Sollte nicht saufen. Aber die Balten saufen wohl alle. Na, dann soll er sich wenigstens nicht wundern. Aber sie wundern sich alle, wenn es ihnen schlecht geht. Das Qualmen, schon bei uns Gesunden eine alberne Angewohnheit, müssen Sie ihm absolut verbieten."

„Also nun sprechen Sie mal mit mir wie mit einem normalsinnigen Erwachsenen", schimpfte Gesine und klopfte dem Falben Prinz auf den Hals. „Was ist? Was kann man machen?"

„Was ist?" sagte Rückert. „Als ob das so einfach wäre. Was ist? Wir wissen nichts, meine Dame. Was ich sehe, ist: drei Herde in der linken Lunge und daß die rechte noch intakt ist. Noch. Kann morgen anders sein. Kann übermorgen aber auch schon viel besser sein. Jedenfalls keine schlimme und keine leichte Sache. Er müßte . . ."

„Also sagen Sie schon, daß er heiraten müßte oder nach Davos fahren", unterbrach Gesine.

„Manche werden sogar in der Ehe, manche in Davos gesund", lachte der Arzt. „Aber ebensogut kann er in Grünewalde gesund werden, falls er will und falls er was tut. Die Kranken denken nämlich immer, es genügt, wenn sie still im Bett liegen und die Krankheit arbeiten lassen. Ist Quatsch."

„Und was ist richtig?" fragte Gesine.

„Wissen Sie eigentlich", sagte Rückert, „daß man atmen lernen kann?"

Gesine schüttelte den Kopf. Nein, sie wußte es nicht. „Gut", sagte Rückert, „dann bringen Sie es ihm mal bei. Man muß nur Geduld haben, verstehn Sie? Und ich habe keine Geduld."

Damit gab er seiner Botanisiertrommel Gas, schwenkte den Hut und puffte davon.

Gesine ging in Grünewalde gleich zu Brincken hinauf, zwei Bücher unter dem Arm, ein gutes und ein spannendes. Brincken strahlte, als sie hereinkam. „Famos, daß Sie kommen", sagte er. „Tungern ist ausgerückt, hat Geheimnisse. Postalischer Natur. Bestellt vielleicht ein Flugzeug in Riga. Heidi, in drei Stunden wäre man drüben."

Mit Blutsturz, dachte Gesine. Sie behauptete, daß Rückert voll Lobes gewesen war, und Brincken behauptete dasselbe, obwohl ihm Rückert die Tatsachen ziemlich rücksichtslos klargemacht hatte.

Die Bücher kannte er übrigens. Als Kranführer hatte er viel Zeit gehabt. Es gab immer Bereitschaftsdienst, und auch in der Arbeitszeit konnte man Zeit gewinnen, wenn man die Kutsche beherrschte. Er schilderte Gesine genau, wie so ein Ding läuft und surrt, wie man in einer kleinen Bude hin- und herschwebt, wie er sich in Winternächten das Kästchen gemütlich gemacht hatte, indem er den Strom ganz wenig einstellte, so daß er heizte. Er erzählte nicht, daß ihn oft seine Freundinnen besucht hatten. Er hielt nicht viel von seinem Glück bei Frauen. Sie liebten ihn leicht und schmerzlos und er liebte sie oder liebte sie nicht, und dann gingen sie in Frieden auseinander. Der Schmerz um Liebe, der keinem Menschen erspart bleibt, stand ihm noch bevor.

Er sprang dann plötzlich auf Tungern über. Er mußte „sich rächen". Denn sicher hatte der „Lange" alles von Brincken erzählt und nur vergessen, was er für fabelhafte Kunststückchen fertiggebracht hatte. Neben allem anderen hatte er zum Beispiel zweimal Brincken das Leben gerettet, einmal tatsächlich ihn mit einem Knüppel und mit Fäusten aus einem Hinterhalt herausgehauen, in den sie waffenlos hineingerannt waren. Na überhaupt Tungern! Ob Gesine sich vorstellen konnte, wie so eine Kriegskameradschaft und ein zehnjähriges Wanderleben mit so einem gescheiten Menschen gewesen war, ob Gesine sich denken konnte, wie herrlich eine Männerfreundschaft überhaupt ist? Aber nein, natürlich, sie konnte sich das nicht denken. Frauen verstanden nichts von Kameradschaft und Freundschaft. Das war ihnen alles höchstens lästig, und sie versuchten sich hineinzumischen und alte Freunde auseinanderzubringen. Gräßlich. Hundertmal hatten sie das schon erlebt. Jede Frau . . .

„Na-na-na-na", sagte Gesine, „hopla, junger Mann. Nicht so eilig."

Sie verabschiedete sich erstmal, indem sie ihm wie einem kleinen Jungen über das Haar strich. „Ich schicke Ihnen ein paar Bücher, und aufstehn dürfen Sie nicht. Unter keinen Umständen, hören Sie? Wenn Tungern zurück ist, kann er ja Botendienste machen. Bis dahin schlafen Sie. Verstanden!"

„Verstanden", lachte Brincken. „Zu Befehl, Frau Rittergutsbesitzer."

Wirklich schlief er schon, während Gesine die Treppe hinunterging. Im Stall waren zwei Melkmädchen beschäftigt. Die Milch surrte und zischte in die Eimer. „Passen Sie ein bißchen auf den Baron auf", sagte Gesine lachend. „Er soll nicht aufstehn, weil er krank ist. Wenn er ruft, gehn Sie hin."

(Fortsetzung folgt.)

## Heitere Momentaufnahmen.

„Was hat denn der Papagei mit der Scheidungssache zu tun?"
„Der soll Zeuge sein — — er hat nämlich all die häßlichen Ausdrücke gelernt, die mein Mann mir gegenüber gebraucht."

**Wachstuch**
für Küche und Zimmer als Tischbelag, mit und ohne Kanten, viele schöne Muster. Vom Stück Meter **1.00, 1.25, 1.40** usw. Wachstuchreste billiger.
**Hugo Nehab** Nachf., Halle a. Saale Große Ulrichstraße 3

„Sie" freut sich auf d. Wringmaschine, Gummischürze von Gummi-Bieder

**Stadttheater**
Heute, Dienstag, 20 bis 22¾
**Wenn Liebe erwacht**
Operette von E. Künneke
Mittwoch, 15½ bis geg 18 Uhr
**Das verlorene Herz**
Ein fröhliches Märchenspiel von F. K. Ginskey
20 bis geg. 22½ Uhr
**Sommer in Tirol**
Lustspiel von A. Beyerlein
Zahlg. d 3. Stammk.-Rate erbet.

**Walhalla**
Heute 20 Uhr, Premiere:
**Viktoria und ihr Husar**
Große Operette in 3 Akten.
Herta v. Hagen, Trude Rudorf, Irmgard Günther, Otto Nerz, Ewald Kuntze, P. Hoffmann-Albrecht, Jul. Witte, H. Felder
Viele 1000 Aufführungen in der ganzen Welt. — Preise ab 40 Pfg.

**Ufa**
**Alte Promenade**
Der große Heiterkeits-Erfolg!
Ursula Grabley
Fritz Schulz
**Das Tankmädel**
Täglich: 4.00 6.20 8.10 Uhr.

Kampfbund für Deutsche Kultur
Mittwoch, 13. Dez., 20 Uhr, Thalia-Saal
**Tanzabend**
Irmgard Wolff - Elsa Thieme - Alve Espey mit Gruppen. Am Steinway-Flügel Heini Kreutz. Karten zu 0.50 b. 1.50 b. H. Hothan.

**Hallischer Lehrergesangverein**
Donnerstag, den 14. Dezember, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus (b506
I. Konzert
**Deutsche Romantik**
Chöre, Lieder und Balladen von Marschner, Rob. Franz u. Carl Loewe
Leitung: Prof. Dr. A. Rahlwes
Gesang: **Fanny Kölblin**, Halle, Alt
**Anton Imkamp**, Halle, Baß
Karten zu 50 Pfg. u. 1.— RM. bei H. Hothan

**Hofjäger**
wie alljährlich gelangt am Mittwoch, d. 13. Dez., beim Kaffeekonzert ein
**Märchenspiel**
zur Aufführung. Eltern mit ihren Kindern sind herzlichst eingeladen.

**Wo???**
in Halle verlebt man die gemütlichst. u. angenehmsten Stunden
**Im Kaffee Freischütz**
Kleine Ulrichstraße 28

**Kleine Anzeigen - großer Erfolg!**

Jeden Mittwoch und Donnerstag
**Schlesische Weißwurst**
Blut- und Leberwurst zum Warmverspeisen.
Kurt Deparade, Fleischermeister
Anhalterstraße 7 — Fernruf 32598

**Störtebeker, der Magendoktor**

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Morgen unwiderruflich letzter Tag!
**Der Sieg des Glaubens**
Künstlerische Gestaltung:
**Leni Riefenstahl**
Ein großes, einzigartiges u. überwältigendes Erlebnis!

C.T. Gr. Ulrichstraße 51
Morgen letzter Tag!
Der gr. Lustspielerfolg!
**Ist mein Mann nicht fabelhaft?**
Mit:
Lien Deyers - G. Alexander

**Schauburg**
Ab heute Dienstag:
**Das Mädel vom Montparnasse**
Eine entzückende Tonfilm-Operette von beschwingter Lustigkeit, prickelnder Melodien und voll zarter Liebesszenen mit:
Fritz Schulz — Emmy Bessel
Alfred Abel - Jacob Tiedtke

**Tafel-Bestecke**
Meine Qualitäts-Bestecke in Massiv-Silber 800 gest. sowie meine Tafel-Bestecke m. schwerer Silber-Aufl. sind allerf. Juwelierware. Nur vorzügl. Muster zu bill. Preisen z. B. eine vollständ. 72 teil. Garnitur mit 100 gr Silber-Auflage nur Mk. 90.—. 50 Jahre schriftlicher Garantie. Ganz bequeme Ratenzahlung I. Rate I Mon. n. Liefg. Verkauf direkt an Private. Katalog u. Preisliste kostenl. u. unverbindl.
Fritz Millhoff, Besteckfabrikation Solingen-Ohligs 36.

**Schenken Sie Qualität!**

Kaufen Sie als Weihnachtsgeschenk in diesem Jahr nichts Minderwertiges oder Unnützes! Weihnachtsgeschenke brauchen nicht kostbar zu sein, aber sie sollen Freude machen, oft nicht nur heute und morgen, sondern für lange Zeit. Nur durch etwas Gutes beweisen Sie, daß Sie mit Liebe und Sorgfalt Ihr Geschenk ausgewählt haben.

Auch Qualitätsware ist heute billig. Sie bekommen überall gute Ware schon für wenig Geld, und jeder Geschäftsmann wird Sie aus seiner reichen Auswahl gern beraten, damit Sie für Ihre Angehörigen und Bekannten die Geschenke finden, die Ihrem Wunsch entsprechen, aber auch den anderen Freude machen.

Das deutsche Weihnachtsfest 1933 fällt in eine Zeit des Aufbaus, der Erneuerung. Zwischen harter Arbeit und ernstem Streben ein Tag allgemeiner Freude. Es ist daher nicht nur Pflicht zu schenken, sondern zugleich Pflicht, etwas Gutes zu schenken — Qualitätsware, die mehr als alles andere fleißiger Hände Arbeit fördert.

Beachten Sie vor Ihren Einkäufen die Anzeigen in den HN.

Ritterhaus Rili Lichtspiele
Ab morgen Mittwoch
**Ein Film v. Freiheitskampf deutscher Bauern**
aus den Notjahren 1928-32
**Unter der schwarzen Sturmfahne**
Dieser Film schildert mit dramatischer Wucht den sensationellen Kampf deutscher Bauern in Ostpreußen gegen gewissenlose Ausbeuter.
Steuerstreik - Auflehnung - usw. half nichts, deshalb als letzte Chance Zusammenschluß u. Kampf unter der
**schwarzen Sturmfahne**
Ein Film vom Aufstand der Bauern in Ostpreußen
den man sehen muß, will man das harte Schicksal und den Kampf um die Scholle verstehen.
Werktags 4,00 6.15 8.30 Uhr — Jugendliche haben Zutritt.

**Eisenbahner-Hilfswerk**
**Weihnachten 1933**
Der Eisenbahnverein e. V. Halle (S.) will besonders bedürftigen Berufsgenossen und deren Angehörigen zum Weihnachtsfeste eine freudige Ueberraschung bereiten.
Alle hilfsbereiten Frauen unserer Eisenbahnerkollegen treffen sich am
**Mittwoch, d. 13. Dezember 1933**
18 Uhr im Polensaale des Hauptbahnhofs,
wo der Beauftragte des Führerstabes der N. S. D. A. P. bei der Reichsbahndirektion Halle (S.) Pg. Erich Fischer die Richtlinien für die Durchführung des Weihnachtshilfswerkes bekannt geben wird.
**Eisenbahnverein Halle (S) e. V.**
Dr. Ditmar Laue

## Rundfunk - Programm
### des Mitteldeutschen Senders
### Mittwoch, 13. Dezember

6.30 Uhr: Morgengymnastik. ◆ 6.45 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 7.15 Uhr: Losung, Tagesnachrichten und Zeitangabe. ◆ 7.25 Uhr: Konzert aus Breslau. ◆ 9 Uhr: Funkgymnastik für Frauen. ◆ 9.45 Uhr: Wetternachrichten und Wasserstandsmeldungen. ◆ 10.45 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.40 Uhr: Wetternachrichten und Schneemeldungen. ◆ 11.50 Uhr: Tagesnachrichten und Zeitangabe.

12 Uhr: Konzert des Funkorchesters unter Leitung von Hilmar Weber. ◆ 13.15 Uhr: Tagesnachrichten I und Tagesprogramm. ◆ 13.25 Uhr: Meister des Gesanges auf Schallplatten. ◆ 14 Uhr: Tagesnachrichten II. ◆ 14.10 Uhr: Nordische Sagenreihe: Saga vom Snorri. ◆ 14.50 Uhr: Jugendnachmittag. ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Deutsche Meister: das Leipziger Sinfonieorchester; Solistin: Henriette Lehne (Alt), Leitung und am Klavier: Theodor Blumer. ◆ 17.30 Uhr: Dr. Walther Schulz, Halle: Frühnordische Keramik. ◆ 17.50 Uhr: Eine musikalische Wiedererweckung. ◆ 18.10 Uhr: Der Meister der süßen Klagweise, Hörbild. ◆ 18.45 Uhr: Deutsche Weihnacht — deutsche Waren, Vortrag von Dr. Heuser. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Mozart-Stunde. ◆ 20 Uhr: Kurzbericht vom Tage.

20.10 Uhr: „Die Flucht in die Heimat", Hörspiel. ◆ 21.10 Uhr: Oesterreichische Volksmusik. ◆ 22 Uhr: Tagesnachrichten und Zeitangabe. ◆ 22.20 Uhr: Sportnachrichten und Nachrichten aus Mitteldeutschland und Wirtschaftsnachrichten. ◆ 22.30 bis 24 Uhr: Nachtkonzert aus Breslau.

*

### Deutschlandsender (Reichssender)
### Mittwoch, 13. Dezember

6 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6.05 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und Tagesspruch. ◆ 6.35 Uhr: Konzert aus Berlin; in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Schulfunk: Volksbräuche zur Weihnachtszeit. ◆ 9.40 Uhr: Kindergymnastik. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Vormittagskonzert. ◆ 11 Uhr: Zeitfunk. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Stunde der deutschen Hausfrau: Ernährung bei kleinem Einkommen und preiswerte Rezepte aus dem Hörerkreis.

12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Schallplattenkonzert; anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Sperrzeit. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. ◆ 14.35 Uhr: H. Krüger: Zeitfunk-Kunterbunt. ◆ 14.45 Uhr: Kinderstunde. ◆ 15.05 Uhr: Kinderliedersingen. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Lügner auf Reisen: Aus Mandevilles Reisen.

16 Uhr: Konzert aus Frankfurt. ◆ 17 Uhr: Wir besuchen eine Lokomotivwerkstatt. ◆ 17.25 Uhr: Heitere Teestunde mit Elli Gläßner. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht; anschließend Orgelkonzert. ◆ 18.30 Uhr: Dr. Johannes Günther: Deutsche oder lateinische Schrift? ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Konzert. ◆ 20 Uhr: Kernspruch.

20.05 Uhr: Die Symphonie der Schiffsarbeit, eine Hörfolge aus der Werktagsdichtung. ◆ 21 Uhr: So tanzte man früher an der schönen, grünen Spree; Kapelle Otto Kermbach. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.30 Uhr: Oberingenieur Nairz: Viertelstunde Funktechnik. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 24 Uhr: Konzert aus Frankfurt.

Möllers **Rosengarten**
Jeden Mittwoch regelmäßig
**Großer Tanzabend**

**Saalschloß**
Jeden Mittwoch, die beliebte (h
**Kaffeestunde**

**9900 Zentner Lebkuchen**
1 Riesen-brutto-ca. 10 Pfund-Postpaket echte feine Nürnberger Lebkuchen (schöne Weihnachtspackung) enthaltend: 1 feine Geschenkdose ca. 1 Pfd. u. ca. 2 Pfd. feine runde u. Elisen auf Oblaten, ca. 2½ Pfd. feine Weiße auf Oblaten, ca. 2½ Pfd. feine Nürnberger, sog. Basler, Schokoladen- und Dessert-Lebkuchen, feine Gewürzplätzchen etc., alles zusammen zum spottbilligen Reklamepreis von nur 5.90 ℳ ab Fabr. p. Nachn. Nur frische Ware! Versand erfolgt sofort. (a0
Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg - S./127 Z.

**Die neue Werkkunststube**
H. Roediger, Königstr. 91, Nähe Leipz.-Turm.
**Weihnachtsverkauf von dt. Kunsthandwerk**
Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Heiraten**
23jähr. Herr s. pass. Damenbekntsch., gr., stattl. Figur erw., zwecks spät. Heirat. Diskret. Ehrensache. Offert. m. Lichtbild u. B. 8095 a. d. Exp.

Geschäftsmann, selbständ. Handwerk. u. bekannt. Sportl., 25 J., 1,70 gr., w. hübsch., sol. Mädel k. z. l. zw. b. Heirat. Selb. muß Lust z. Verkauf. h. u. evtl. etw. Verm. Alter 22 bis 25 J., Anonym zwecklos. W. Bildzuschrift. u. U. 8178 a. d. Exp. ds. Bl. *

**Nichts ist einfacher —**
als bei jeder Gelegenheit eine HN-Kleinanzeige aufzugeben. Es ist dies die billigste und erfolgreichste, aber auch die schnellste Vermittlerin.

**„Sie"**
weiß, was sie will — — !
Das ganze Jahr hat sie gespart, um sich jetzt vor Weihnachten den schönsten Wunsch erfüllen zu können:
**Eine Nähmaschine!**
Sie geht zu Prophete, weil sie dort die modernsten Zickzack-Nähmaschinen in neuen schönen Möbelausstattungen und eine große Auswahl guter Haushaltsmaschinen findet.
**H. Prophete**
Das Fachgeschäft
Rannische Straße Ruf. 28082

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0012

## Alle müssen rudern!

**Der Führer des Deutschen Ruder-Verbandes, Reg.-Präs. Heinrich Pauli, machte bei einer Zusammenkunft mit den Vereinsführern der Gaue 10 und 11 in Köln bemerkenswerte Ausführungen über die Bedeutung des Ruderns und die ruderische Betätigung auf die Entwicklung des menschlichen Körpers. Er empfahl die Einführung des Pflichtruderns in allen deutschen Rudervereinen. Danach sollen vom kommenden Frühjahr an alle Mitglieder der Rudervereine bis zu einem bestimmten Alter an den von den Ruderwarten und Trainern geleiteten regelmäßigen Ruderübungen teilnehmen.**

## Aus dem HRC

Ehrenvorsitzender Stephan Führer des Clubs

In der Hauptversammlung des Halleschen Ruder-Clubs wurde der Rechenschaftsbericht von den Vorstandsmitgliedern abgelegt. Sowohl der sportliche als auch der gesellschaftliche Betrieb im Club muß mit Rücksicht auf die allgemeine Lage als günstig bezeichnet werden, so daß eine wesentliche Herabsetzung der Beiträge für ausübende und unterstützende Mitglieder auch nach diesem Kassenabschluß einstimmig beschlossen werden konnte. Der Club hofft dadurch für den Rudersport neue Anhänger zu gewinnen. Der erste Vorsitzende Paul Wintzer legte sein Führeramt aus beruflichen und privaten Gründen nieder. An seine Stelle wurde der Ehrenvorsitzende Carl Stephan einstimmig zum Führer des Clubs gewählt. Der neue Führer berief dann auf Grund des Führerprinzips seinen Beirat, mit dem er zusammen im Sinne der Volksgemeinschaft in treuer Gefolgschaft Adolf Hitlers sein schwieriges Amt durchführen wird.

In dem verflossenen Geschäftsjahr waren es acht Clubkameraden, die dem Club 25 Jahre hindurch die Treue gehalten haben. Aus diesem Grunde fand in den geschmückten Clubräumen ein besonderer Ehrenabend statt, auf dem den Jubilaren die silberne Ehrennadel des Clubs überreicht werden konnte.

In sportlicher Beziehung ist hervorzuheben, daß der Wanderruderlehrer des deutschen Ruderverbandes, Moritz, seine Tätigkeit im Club zur vollsten Zufriedenheit ausübt. Die regelmäßigen Uebungen finden täglich im geheizten Ruderbecken des Clubs oder auf der Saale, wenn sie eisfrei ist, statt. Jeden Mittwochabend finden gymnastische Uebungen statt, woran sich ein Vortrag anschließt. Am Mittwoch, dem 13. Dezember d. J., um 21 Uhr, wird Herr Moritz über das „Rudertraining" sprechen. Der Club will hierdurch nicht nur vorbereitende Arbeit für die kommende Ruderzeit zur Ertüchtigung der deutschen Jugend leisten, sondern sich einen Stamm geeigneter Ausbilder schaffen. Deshalb werden auch die alten Mitglieder zur fleißigen, tätigen Mitarbeit aufgerufen.

## Jubelfeier im Ammendorfer KC

Aus Anlaß seiner zehnjährigen Mitgliedschaft im Deutschen Kanu-Verband veranstaltete der Ammendorfer Kanu-Club einen Herren-Kommers, bei dem aus dem Bezirk Halle-Merseburg der Hallesche Kanu-Club von 1920, der Verein für Kanusport und der Merseburger Kanuverein vertreten waren. Der Führer des AKC. konnte u. a. auch den neuen Gauführer des Gaues VI im DKV., Hackmann-Halle, begrüßen.

Zehn Jahre denkwürdiger Geschichte des AKC. sind verflossen. Jeder deutsche Kanusportler kennt den Ammendorfer KC., der vor zwölf Jahren von sechs sportbegeisterten deutschen Männern aus der Taufe gehoben wurde und heute in ganz Deutschland einen klangvollen Namen besitzt. Unermüdlich und zielbewußt arbeitete der Verein. Die Jahre 1926, 1927 und 1928 waren die der größten Erfolge. Der Name Rothe, Ammendorf, steht wiederholt auf der deutschen Meister-Liste, und die Namen Wortmann, Hüttig, Becker, Schnabel, Heide, Hildebrandt werden bekannt. Mit 29 Siegen im Jahre 1929 steht der Ammendorfer Kanu-Club an erster Stelle in der Rangliste des DKV. Ueberall auf deutschen Regatten war Ammendorf vertreten. In zehn Jahren haben die Trainingsleute des AKC. 204 Siege errungen.

Im Verlauf der Feier richtete der neue Gauführer einige Worte der Anerkennung und des Dankes an die Fahrer und den Trainer des AKC. Die Gedenkrede für die Gefallenen und Toten hielt Pfarrer Krammisch. Der Kommers wurde von Gesängen und Musikstücken umrahmt. Die Fidelitas vereinte die Freunde des Wassersportes im Kreise des Jubilars noch lange.

## Am 14. Januar in Frankfurt/M.

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn

Der Deutsche Fußball-Bund hat jetzt den Austragungsort für den abgeschlossenen Länderkampf gegen Ungarn bestimmt. Das Spiel findet am 14. Januar in Frankfurt a. M. statt. Es handelt sich um den elften Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn. Von den bisherigen zehn Spielen wurden fünf von Ungarn, zwei von Deutschland gewonnen. Drei Treffen endeten unentschieden. Noch nicht vergessen ist jener deutsche Sieg im September 1930 in Dresden, wo die Ungarn zur Pause mit 3:0 führten und dann doch noch 5:3 geschlagen wurden.

## Fortfall der Grunewald-Rennbahn

Der nach den Plänen des Volkskanzlers Adolf Hitler im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 erfolgende Ausbau des Deutschen Stadions und die damit einbegriffene Umgestaltung des umgebenden Geländes erfordern bekanntlich den Fortfall der Grunewald-Rennbahn, in deren Mitte das Stadion gelegen ist. Bestand bisher noch Unklarheit darüber, ob die Bahn im kommenden Jahre noch für Rennzwecke in Betracht kommen würde, so sind die Zweifel jetzt beseitigt. In Grunewald werden bereits 1934 keine Rennen mehr stattfinden. Bereits in allernächster Zeit ist mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen der Reichsregierung und dem Union-Klub als Generalpächter des Rennbahngeländes zu rechnen.

Der Bau einer anderen Rennbahn als Ersatz für Grunewald kommt vorläufig nicht in Frage. Vielmehr werden die beiden anderen großen Berliner Bahnen die Aufgaben des Berliner Rennvereins übernehmen.

* **Das Institut für Leibesübungen** an der hallischen Universität veranstaltet im Laufe des Winters wie im Vorjahre eine Anzahl von allgemein bildenden Vorträgen zur Erweiterung und Vertiefung des Verständnisses für die Bedeutung, die den Leibesübungen im neuen Deutschland zukommt. Der erste Vortrag findet am Donnerstag, dem 14. Dezbr. 1933, 20¼ Uhr, im Hörsaal des Instituts f. Leibesübungen in der Moritzburg statt. Gaujugendführer, Turn- und Sportlehrer Gabriel spricht über das Thema: „Die Erziehung der Sportjugend im neuen Deutschland."

## Rennen zu Enghien ausgefallen

Die für Montag angesetzten Hindernisrennen zu Enghien wurden abgesagt. Der Veranstalter hatte das Geläuf durch Auflegen von Stroh zwar in einigermaßen brauchbaren Zustand versetzen lassen, doch beschlossen die Trainer, ihre Pferde trotzdem nicht zu riskieren.

## Sport-Mosaik

**Die stattliche Summe von rund 18 000 RM.** ergab sich als Ueberschuß der Spiele um den vom sächsischen Reichsstatthalter Mutschmann gestifteten Pokal. Allein das am Sonntag in Dresden ausgetragene, vom Dresdner SC. gewonnene Endspiel warf etwa 5000 RM. ab. Der Ertrag der Spiele ist bekanntlich für die sächsische Altershilfe bestimmt.

**Als Winter-Hilfswerk der Kegler** wurden in allen Ortsgruppen des Deutschen Kegler-Bundes Wettkämpfe durchgeführt, bei denen die Teilnehmer für jede geworfene Kugel einen halben Pfennig für das Winterhilfswerk geben mußten. Etwa 50 000 Kegler beteiligten sich an diesem Hilfswerk, bei dem nahezu 25 000 RM., genau 24 864,36 RM. zusammen kamen, die der Winterspende zugeführt werden konnten.

**Einen großen Erfolg** hatte die Zweier-Radballmannschaft des RV. Diamant-Chemnitz beim Radballturnier in Opeln. Im Endspiel konnten die Chemnitzer die Weltmeister-Mannschaft Schreiber-Blersch (Wanderlust-Frankfurt a. M.) knapp mit 11:10 Toren schlagen.

**Max Schmeling** weilte als Gast bei dem in Saarbrücken vor 2000 Zuschauern ausgetragenen Städtekampf der Amateurboxer zwischen Saarbrücken und Frankfurt a. M., der unentschieden 7:7 endete. Schmeling wurde stürmisch begrüßt. Der Beauftragte des Reichssportführers wies darauf hin, daß das Erscheinen der Frankfurter Mannschaft und die Anwesenheit Schmelings als neue Zeichen der engsten Verbundenheit zwischen Saar und Reich anzusehen seien.

**In der Djursholm-Tennishalle bei Stockholm** gab es ein interessantes Tennisspiel zwischen Roman Najuch und dem Schweden Oestberg. Letzterer, der kürzlich Gottfried von Cramm besiegt hatte, zog gegen Najuch mit 6:3, 7:5 **den Kürzeren. Ein** Doppelspiel gewannen Oestberg-Fredell mit 6:4, 6:8, 9:7 gegen Najuch-Forssell.

**Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften** in Paris siegten im Damendoppelspiel die Ungarn Sipos-Mednyanski mit 22:20, 21:14, 21:17 gegen die Deutschen Krebsbach-Fehlgut. Auch im Gemischten Doppel gab es durch den Erfolg von Mednyansky-Szabados mit 12:21, 21:12, 22:20 über Sipos-Barna einen ungarischen Erfolg.

**Der Askanische TV.** hat auch sein letztes Handball-Meisterschaftsspiel der ersten Serie gewonnen und ist, da sämtliche Spiele erledigt sind, Herbstmeister des Gau Brandenburg. An zweiter Stelle folgt der Sportverein v. 1892 vor Polizei SV. und 1. Spandauer Pol.HC.

**Europameister Hornfischer** mußte beim Ringkampfturnier in Göteborg durch den Finnen Niemelä eine Punktniederlage einstecken. Seine beiden voraufgegangenen Kämpfe hatte der Süddeutsche in kurzer Zeit gewonnen.

**Der Deutsche Kanuverband** hat sein Meisterschaftsprogramm für das nächste Jahr terminlich festgelegt. Den Reigen eröffnen die Langstreckenmeisterschaften am 22. Juli auf dem Starnberger See. Eine Woche später versammeln sich die deutschen Kannfahrer zu den Kurzstreckenregatten der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg. Die Deutschen Kurzstreckenmeisterschaften finden am 12. August in Hamburg statt und am 18. und 19. August werden die besten deutschen Kanufahrer die Landesfarben bei den Europameisterschaften in Kopenhagen vertreten.

**Der englische Hindernisreiter R. Fawcett** ist bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt. Der im 32. Lebensjahre stehende Engländer geriet mit seinem Wagen auf einer Chaussee ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und war auf der Stelle tot.

## Eishockey, das packende Kampfspiel

Der Berliner Schlittschuhclub kämpfte im Berliner Sportpalast gegen die Oxforder Studenten. BSC. siegte 3:1. Unser Bild zeigt Lincke im Berliner Tor in Abwehrstellung. Im darauffolgenden Spiel siegten die Oxforder Studenten 4:3.

## Harzer Wintersport-Wochen

Braunlage und Schierke, die beiden Harzer Wintersportorte, die durch Austragung der Deutschen Winterkampfspiele vom 26. Januar bis 4. Februar im Mittelpunkt des deutschen Sportwinters stehen werden, warten darüber hinaus noch mit einigen Wintersportwochen auf. Die Schierker Weihnachtssportwoche findet vom 23. Dezember bis 1. Januar statt. Sie umfaßt Bob- und Rodelrennen, Eiskunstlauf, Eishockey, Skispringen, Slalomläufe. Vom 25.—31. Dezember veranstaltet Braunlage seine erste Wintersportwoche, bei der ebenfalls die meisten Wintersportarten zu Wort kommen werden. Weitere Wintersportwochen sind in Schierke für den 13.—21. Januar und 10.—18. Februar, sowie in Braunlage für den 15.—21. Januar und 12. bis 18. Februar vorgesehen. In beiden Kampfspielorten werden außerdem täglich Ski- und Eislauf-Kurse durchgeführt.

## Wintersport-Wetterdienst der HN

**Harz.** Brocken: —5 Grad, wolkig, 24 Ztm., 1 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Schierke: —2 Grad, bedeckt, 30 Ztm., 1 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Braunlage: —5 Grad, bedeckt, 25 Ztm., 1 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — St. Andreasberg: —6 Grad, Nebel, 20 Ztm., 4 Ztm. neu, Pulver, Ski gut, Rodel brauchbar. — Benneckenstein: —2 Grad, bedeckt, 19 Ztm., verharscht, Ski brauchbar, Rodel gut, Eisbahn brauchbar. — Stolberg: —5 Grad, 12 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.

**Thüringen.** Oberhof: Wolkig, —4 Grad, 35 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut. — Friedrichroda: Wolkig, —6 Grad, 20 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut. — Ilmenau: Wolkig, —3 Grad, 30 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Sachsen.** Klingenthal: Nebel, —7 Grad, 12 Ztm., 1 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Oberwiesenthal: Wolkig, —5 Grad, 15 Ztm., verweht, Ski und Rodel gut. — Johanngeorgenstadt: Wolkig, —4 Grad, 10 Ztm., 1 Ztm. neu, stellenweise durchbrochen, Ski und Rodel brauchbar.

**Alpen.** Garmisch-Partenkirchen: Heiter, —16 Grad, 10 Ztm., Pulver, nur Ski möglich. — Oberstdorf: Heiter, —16 Grad, 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel brauchbar.

**Schweiz.** Davos: —14 Grad, 15 Ztm., Hauptskigebiet 50 Ztm. — Pontresina: —17 Grad, 60 Ztm., Hauptskigebiet 90 Ztm. — St. Moritz: —18 Grad, 60 Ztm., Hauptskigebiet über 1 Meter. — Zermatt: —12 Grad, 20 Ztm., Hauptskigebiet 50 Ztm.

## Amtliche Saalekreis-Nachrichten

### Kreis Saale

Bez. II im Gau VI (Mitte) des DFB. und DLHB.

1. **Telephonische Anfragen beim Kreisführer** sind unbedingt einzuschränken. Besonders bitte ich folgendes zu beachten: a) Ueber den Anschluß 22195 bin ich nur in der Zeit von 8—13 Uhr und 15—18½ Uhr zu erreichen, zu anderen Zeiten in nur dringenden Fällen ist 31042 zu benutzen. Die Anschriftenverzeichnisse bitte ich insoweit zu ergänzen. b) In allen Fragen der Spielan- oder Absetzung vermag nur der Schriftwart, Herr Großmann, in allen übrigen den Spielbetrieb betreffenden Fragen vermögen nur die einzelnen Fachwarte Auskünfte zu geben.

2. Gesperrt wird bis zur Erledigung des schwebenden Verfahrens Beuna I (Mannschaft sowie sämtliche Spieler) wegen Spielabbruchs.

3. **Verhandlungen am 18. Dezember 1933, 19 Uhr,** im „St. Nikolaus" gegen Nötzlich, Siegfried Rath, Beuna. Geladen werden: Vereinsvertreter von a) Beuna, b) Weiße. Nöthlich, Rath, Beuna, Spielführer von Weiße sowie Zeugen, Schiri Buschbeck.

4. **19,20 betr. Vorfälle im Spiel Favorit — Kayna.** Geladen werden: Schiedsrichter Elze (Sportfreunde Halle), Vertreter von Favorit und Kayna sowie als Zeugen Jänicke (Sportfreunde), Fritzsche (96), Zabel (Vor.), Hitzschke (Sportfreunde), Max Weiß (Sportfreunde).

5. **Vereinszusammenschluß.** Sportklub Holleben und Sportverein Delitz-Benkendorf haben sich zur Spielvereinigung Holleben-Delitz zusammengeschlossen. Anschrift: Hermann Schulze, Holleben.

6. **Zurückgezogene Mannschaften.** Abt. 8: Gimritz, Abteilung 12: Wörmlitz II, Abt. 18: Könnern II.

7. **Verschiedene Vorfälle** der letzten Zeit geben mir Veranlassung nochmals ausdrücklich auf Ziffer 14 der Spielordnung des DFB. hinzuweisen und die Beachtung den Vereinen zur Pflicht zu machen. Bei Herausstellungen ist zu beachten, daß der vom Spielfeld verwiesene Spieler mindestens auf die Dauer von zehn Tagen für alle Spiele gesperrt ist, wenn die zuständige Stelle nicht eine schärfere Strafe verhängt. Der herausgestellte Spieler, wie auch der Verein, hat daher in jedem Falle damit zu rechnen, daß eine Spielbetätigung an dem, der Herausstellung folgenden Sonntag, nicht möglich sein kann. Alle Strafen, Herausstellungen usw. werden, wie bereits unterm 14. November bekanntgegeben, nur noch im Amtlichen Organ des Gau VI (Mitte) „Der Kicker" veröffentlicht, so daß der Verein die Bekanntgabe und die Dauer der Disqualifikationsstrafen beachten muß. Uebertretungsfälle werden nach § 15 der Rechts- und Strafordnung bestraft. Eine Strafe kann aber von der zuständigen Stelle erst verhängt werden, wenn das Spielformular vorliegt. Daher haben nicht nur die Schiedsrichter, sondern auch die Vereinsleitungen dafür zu sorgen, daß die Spielformulare stets am Montag nach dem Spieltag im Besitz des Kreises sind.

8. **Fehlende Spielformulare.** Vom 19. November 1933: Nr. 813 (Schiedsr. Post), Nr. 1005 (Schiedsr. Blau-Weiß); vom 26. November: Nr. 439 (Schiedsr. VfL. Merseburg), Nr. 469 (Schiedsr. Wacker), Nr. 1017 (Schiedsr. Wacker), Nr. 1020 (Schiedsr. Ostrau); vom 3. Dezember: Nr. 872 (Schiedsr. Sandersleben), Nr. 892 (Schiedsr. SV. Landsberg), Nr. 903 (Schiedsr. 98 Halle). Die Schiedsrichter werden in eine Ordnungsstrafe von —,50 RM. genommen und sind für sofortige Einsendung der Formulare an Karl Großmann, Halle, Hübnerstraße 7, verantwortlich. Die bauenden Vereine wollen sofort an die angegebene Adresse berichten, ob die Spiele stattgefunden haben.

9. **Betr. Winterhilfsspiel am 17. Dezember in Schkeuditz.** Es spielt gegen VfB. Schkeuditz folgende Kreismannschaft: Fiedler (Weiße); Hentzschel (Fav.), Schütz (Sportbrüder); Drygalle (Ammendorf), Gebhard (Ammendorf), Lauer (Sportbrüder); Wilhelm, Albrecht, Kunert, Behrend (Favorit), Mutterlose (Ammendorf). Ersatz: Wilde (Reideburg), Jakob (Favorit). Die Spieler bringen Fußballschuhe, der Torwächter vollständige Spielkleidung mit. Treffpunkt 11.45 Uhr Hauptbahnhof (Mitteleingang). Meldung bei Herrn Steinhof.

10. Ferner ist ein Winterhilfsspiel in Halle vorgesehen, Einzelheiten folgen.

Dr. Wehser. Großmann.

### Fachwart für Athletik

**Betr. Waldlauf auf der Rabeninsel.** Der Waldlauf am Sonntag, 17. Dezember, beginnt mit Start und Ziel Restaurant Leonhardt, Rabeninsel, 10 Uhr früh. Ordner stellen: 96 zwei, 98 fünf, Wacker zwei, Reichsbahn zwei, Post zwei, Weiße zwei, Blau-Weiß zwei, Eintracht zwei.

Hoffmann.

### Handball

Ausfallende Spiele am Sonntag, 17. Dezember: Nr. 337, 338, 339, 340, 342, 345, 346, 347, 348, 349, 353, 355, 360 und 361. Alle anderen Spiele bleiben bestehen.

Zurückgezogene Mannschaften: Langenbogen I, Hornburg I, VfB. Mignon I, HRC. II. Die Mannschaften sind zu streichen. Guderlei. Bormann.

## Vereins-Anzeigen

### der Sport- und Turnvereine

**Wacker-Halle.** Sämtliche verheiratete Arbeitslose haben sich sofort auf der Geschäftsstelle zu melden.

**Verein für Körperschulung, Halle** nimmt noch Anfänger für Gymnastik und Jiu-Jitsu auf. Auskunft im Uebungslokal Rest. „Residenz", Robert-Franz-Ring 1b und während den Uebungsstunden Montags und Mittwochs von 8 bis 10 Uhr. Außerdem bei Gerhard Lehmann, Lerchenfeldstr. 2, sowie bei P. Watyba, Freiimfelder Str. 37.

**Germania-Felsenfest.** Aus Anlaß unseres am Freitag, 15. Dezember, im „Wintergarten" stattfindenden Liga-Kampfes im Ringen gegen die Reichsbahn Halle um die Meisterschaft von Thüringen findet nach der Uebungsstunde eine Versammlung statt, in der alle anwesend sein müssen.

**Reichsbahn-Turn- und -Sportverein.** Die für Mittwoch, 13. Dezember, vorgesehene Monatsversammlung findet erst am 3. Januar 1934 statt.

**VfL. Halle 96 e. V.** Zu statistischen Zwecken benötigen wir von sämtlichen Mitgliedern die Angabe ob und welchem Wehrverband sie angehören (SA., SS., Sta.). Die Jugendlichen melden, ob der Hitlerjugend, dem Jungvolk oder BdM. angehörend. Die Mitglieder, die nach dem 1. November 1933 einem dieser Verbände beigetreten sind, haben dies besonders anzugeben. Wir bitten alle Mitglieder, auch die von Saale 96, diese Angaben unbedingt bis zum 15. Dez. d. J. zu machen.

## Neue Bücher

* **Ein Lieblingsschriftsteller der Jugend** — A. Th. Sonnleitner — kann es heute mit Genugtuung erleben, daß seine (in der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart, erschienenen) Höhlenkinder-Bücher in mehr als einer Viertelmillion von Exemplaren verbreitet sind. Gerade heute erhalten diese Bände eine schöne Bestätigung ihres Wertes. Schon die Jugend führen sie zur Besinnung auf die Menschheitsgeschichte und so bereiten sie die Grundlage für eine spätere Erfassung der geschichtlichen Entwicklung ihres Volkes und ihrer Heimat. Als Höhlenkinder-Bücher sind erschienen: „Die Höhlenkinder im Heimlichen Grund", „Die Höhlenkinder im Pfahlbau", „Die Höhlenkinder im Steinhaus". Jeder dieser Bände ist in sich geschlossen und unabhängig von den anderen für je 5,60 RM. käuflich.

* **E. Brand: Zickzack ins Blaue.** Eine lustige Jungmädchengeschichte. Mit farbigen und schwarzen Bildern von Marie Luise Scherer. Halbleinen 2 RM. Thienemanns illustrierte Zweimark-Bücher. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart S. M. 10—16. — Karin, Haidi und Lore, frischfrohe 15jährige Berliner Mädels machen eine Pfingstreise nach Lübeck, die unversehens zu einer „Fahrt ins Blaue" wird. Was diese „Horde von wildgewordenen Backfischen" samt ihrem pfiffigen Hund Till an Ueberraschungen erlebt und wie schlau die drei es anstellen, um das Minus der Reisekasse auszugleichen, das ist in dieser famosen Geschichte so voll Lebendigkeit aufs reizvollste und drolligste erzählt, daß man beim Lesen laut mitjubeln möchte.

* **Edmund Kiß: Das Urwaldmädel.** Ein deutsches Mädchen in Chile. Halbleinen 2 RM. Thienemanns illustrierte Zweimark-Bücher. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart S. M. K. 12—16. — Durch diese spannende und humorvolle Erzählung, die durch lebensvolle Bilder illustriert ist, lernt die Jugend das Leben der tapferen Ueberseedeutschen kennen, denen das Vaterland immer das Teuerste bleibt.

* **Neuer Deutscher Jugendfreund,** 84. Band. Ein Jahrbuch zur Unterhaltung und Belehrung. Begründet von Franz Hoffmann. Mit vielen ein- und mehrfarbigen Bildern berühmter Künstler. Ganzleinenband 5,60 RM. — Jedem deutschen Jungen lacht das Herz im Leibe, wenn er den neuesten Band seines Lieblingsbuches in Händen hält, der wieder ganz besonders schön und reichhaltig ausgestattet ist. Alles ist vertreten, was unsere wissensdurstigen und tatenfrohen Jungens interessiert, und stets nur das neueste und interessanteste aus Naturkunde, Sport und Technik, fröhlicher und ernster Wissenschaft.

* **Herzblättchens Zeitvertreib,** Band 77. Ein Jahrbuch für die Kinderwelt. Begründet von Thekla von Gumpert, herausgegeben von Ilse Reicke. Reich mit farbigen und schwarzen Bildern bekannter Künstler illustriert. Halbleinenband nur 4,20 RM. — Wie ein großer, prächtiger Zauber- und Wundergarten ist „Herzblättchens Zeitvertreib" für alle 8—14jährigen Buben und Mädel, ein Wundergarten, in den sie alljährlich immer wieder frohbewegt und beglückt eintreten dürfen, der immer wieder in schier unerschöpflicher Fülle all das bietet, was ein Kinderherz bewegt: reizende kleine Geschichten, Märchen, Gedichte, Rätsel, Anleitung zu allerlei Bastelarbeiten, eine lustige Kasperlkomödie und noch vieles mehr, neben zahlreichen ein- und mehrfarbigen Bildern bekannter Künstler.

* **Wir sind jung, 78. Band des „Töchter-Albums".** Begründet von Thekla von Gumpert, herausgegeben von Ilse Reicke. Ein umfangreicher Großoktavband mit vielen schwarzen und farbigen Vollbildern und Textillustrationen bekannter Künstler. Eleganter Ganzleinenband 5,60 RM. — Ein Jahrbuch für fröhliche Jugend, für das junge Mädchen von heute, das sich mit den Fragen der Zeit auseinandersetzt und ihnen auf den Grund geht, ist dieses Buch. Es kennt die Verpflichtung, die der Titel enthält, und wird ihr gerecht. Der Name der Herausgeberin bürgt für Qualität und Niveau. Gesundes Deutschtum zeichnet die einzelnen Beiträge aus. Es ist bestrebt, neben frohem Zeitvertreib etwas von den ewigen, zeitlosen Daseinswerten zu vermitteln, die ganze schöne weite Welt dem jungen Mädchen zu erschließen.

* **Ritzeratz, der Bastellehrling.** In Papp-Karton 1,20 RM. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. — Ein entzückendes Spielchen für Kinder, die Freude an kleinen Knet- und einfachen Bastelarbeiten haben.

*

* **Technisches Lehrspielzeug für den geweckten Jungen.** Unter dem Namen „Kosmos-Lehrspielzeug" sind seit Jahren Experimentierkasten bekannt, die bei jedem Jungen helle Begeisterung wecken. Kosmos-Lehrspielzeug führt auf eine angenehme Art in das weite Gebiet von Physik und Chemie ein. Jeder Kasten ist ein kleines Laboratorium, mit dem man 100 und mehr Versuche ausführen kann. Neben den bisher erschienenen Kästen Elektromann, All-Chemist, Optikus (je 8,50 RM.) ist jetzt etwas ganz Fesselndes herausgebracht worden: der „Radiomann". Auf dem Kastendeckel liest man: „Vom Gebirg zum Ozean, alles hört der Radiomann". Machen wir den Kasten auf, so liegen viele interessante Dinge vor uns: Kopfhörer, Drehkondensator, Spule, Antenne, Batterie, Grundbretter, Widerstand, Kristall, Draht, Klemmen und vieles andere. Das reichbebilderte Anleitungsbuch regt an zu Versuchen mit dem elektrischen Strom, zeigt, wie die Wellen gesendet werden, wie ein richtiger kleiner Funksender gebaut wird, wie man das Morsealphabet lernt und drahtlos telegraphiert. Später kommt dann natürlich auch der Bau von Empfängern zu seinem Recht. Durch Radiomann bilden sich bastelnde Jungen zu gründlichen Radiokennern. Er kostet 11,50 RM. und ist in allen guten Spielwarengeschäften zu haben.


Obige Spiele sind vorrätig in Halle bei
RITTER im Ritterhaus



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0013

16. Fortsetzung.

## Das geheime Versteck

Der Chauffeur rief hinüber: „Zurück!" Doch jene dachten nicht daran. Sie gestikulierten heftig und fuhren auf uns zu. Ohne noch ein Wort zu sagen, springt der Chauffeur vom Wagen, steht mit wenigen Sätzen vor dem Führer des fremden Autos, zieht ein mit einem amtlichen Siegel versehenes Schriftstück hervor.

„Beamter der Regierung", sagte er, „Sie gestatten, daß ich Ihren Wagen durchsuche. Ich ersuche Sie, mir keine Schwierigkeiten zu machen, denn sonst müßte ich . . ."

Kaum hatte er sein amtliches Schriftstück vorgezeigt, als der Führer des Wagens den Rückwärtsgang einschaltet und mit bewundernswerter artistischer Geschicklichkeit versucht, fluchtartig das Ende des schmalen Knüppeldammes zu erreichen, um alsdann freie Bahn zu gewinnen.

„Stehen bleiben!" brüllt mein Chauffeur. Aber mit verdoppelter Geschwindigkeit sucht der geheimnisvolle Wagen zu entkommen. „Stehen bleiben!" wiederholt der Chauffeur und im nächsten Augenblick hat er blitzartig seinen Revolver gezogen und mehrere Schuß krachen — zwei Pneumatiks sind durchlöchert —, ein Fluch schallt herüber und nun ist der Wagen zum Stehen gezwungen.

„Was fällt Ihnen ein, Senhor, harmlose Reisende zu überfallen? Was wollen Sie von uns? Wir werden uns über Sie in Malanga beschweren."

Ihre Drohungen machten nicht den geringsten Eindruck auf meinen Begleiter. Dieser Kerl entwickelte eine Entschlossenheit, die ich ihm nie zugetraut haben würde. Also einen Regierungsbeamten hatte man mir beigegeben! Und nicht den schlechtesten, wie ich erkannte.

Er näherte sich den dreien und verlangte ihre „Guia". „Guia?" Sie sahen sich einen Augenblick ratlos an. „Sie liegt drinnen im Wagen", sagte endlich der eine, „darf ich sie Ihnen hervorsuchen?"

„Wir werden sie auch ohne Ihre Hilfe finden."

„Durchsuchen!" herrschte er unsere beiden Schwarzen an, und wandte sich an mich:

„O Senhor, würden Sie die Gewogenheit haben, bei der Durchsuchung behilflich zu sein?"

Die Sache machte mir Spaß. Wir begannen zu suchen. Alle Ecken und Kasten wurden durchwühlt, sogar unter der Motorhaube. Die Polster der Sitze wurden zertrennt und die Holzverkleidung der Karosserie wurde zersägt. Von dem Auto war bald nicht viel mehr übriggeblieben, aber gefunden hatten wir nicht das geringste. Je mehr sich das Gesicht meines Begleiters verdüsterte, um so mehr hellten sich die Züge der drei Deliquenten auf. Ich hatte sie scharf beobachtet. Irgend etwas stimmte nicht. Ich riet dem Beamten zu einer Leibesvisitation. Es geschah. Bereitwillig ließen sie es geschehen. In die Haut genäht konnten sie die Steine nicht gut haben. Der Chauffeur-Beamte wandte sich etwas unsicher an die Herren: „Es scheint, daß mein Verdacht unbegründet war, aber, da Sie keine Guia besitzen, so muß ich Sie ersuchen, mich in unserem Wagen nach Novogaia zu begleiten, damit der Vorfall aufgeklärt wird."

Das schien ihnen sehr unangenehm zu sein. Ich gab dem Chauffeur einen Wink, nahm ihn beiseite: „Lassen Sie sie laufen, weit kommen sie doch nicht. Mir ist eine Idee gekommen."

Bis nach Novogaia waren es zwanzig Kilometer. Wenn sie darauf eingingen, diesen Tagesmarsch zu Fuß abzumachen, so mußten sie einen geheimen Grund dazu haben. Der Beamte sagte: „Meine Herren, wollen Sie mir den Wert Ihres Wagens angeben?"

„25 000 Escudos."

„Gut." Er schrieb eine Anweisung. „Bitte nehmen Sie die Anweisung auf den Gegenwert Ihres Schadens und lassen Sie sich den Betrag in Malanga an der Regierungskasse auszahlen. Sie können gehen."

Es war inzwischen dämmrig geworden, bald mußte die Nacht hereinbrechen. Die drei Leute wandten sich zurück und gingen und nach kurzer Zeit verschwanden sie am Horizont. Wir machten eine kleine Pause, um zu essen. Die Scheinwerfer wurden eingeschaltet und beleuchteten das Wrack des Autos. Wo sollten wir noch suchen? Ich hätte schwören können, daß der Wagen noch Geheimnisse barg, ließ die Scheinwerfer spielen und dabei fiel ihr Strahl auf die Räder.

„Die Reifen", rief ich, „wir haben die Reifen vergessen!"

„Bei Gott, Sie haben recht."

Wir schnitten die Reifen auf, in Atome. Nichts! Da, der Reservereifen. Auch der mußte daran glauben. Was leuchtete uns entgegen?

Da quoll es heraus. Steine der herrlichsten Art. Ich holte meine Waage herbei. 300 Gramm, 1500 Karat! Mit der Mahlzeit war es vorbei. Auf nach Novagaia zur Funkstation und sofort ein Telegramm aufgeben nach Malanga. 25000 Escudos waren zu retten. An eine Bestrafung der Leute war weder mir, noch dem Chauffeur gelegen. Man macht nicht gern aufsehenerregende Prozesse, noch dazu, wo die Stimmung der gesamten Bevölkerung gegen die Diamantengesellschaft ist. Außerdem hatten sie schon ihre Strafe weg. Ich war überzeugt, daß sie gar nicht weit gegangen waren und sich versteckt hielten, um nach unserem Fortgang ihre kostbare Ware zu holen. Leider mußten wir uns das Vergnügen versagen, die Gesichter zu sehen. Aber zum Abschied ließ ich einen Zettel da:

„Senhores, bemühen Sie sich nicht weiter, wir haben Ihnen die Arbeit abgenommen. Auf Wiedersehen in Malanga!"

In Novogaia gaben wir ein chiffriertes Radiotelegramm an Senhor Mando auf. Dieser Ort ist die Zwischenstation, die Malanga telegraphisch mit Saurimo verbindet. Er liegt auf einem 1400 Meter hohen Plateau, rings von Steppe umgeben. Wir mußten noch am gleichen Tage nach Quitapa, der Endstation unserer heutigen Etappe.

Der Ort besteht aus einigen Häusern, in denen Weiße wohnen. Wir trommelten trotz der vorgerückten Stunde einen der Besitzer aus seinem Bett und erhielten bereitwilligst das erbetene Nachtquartier.

Morgens beim Frühstück mußte ich die üblichen Fragen nach dem Woher und Wohin über mich ergehen lassen. Ich hatte mir für diesen Fall schon eine ständige Redewendung zurechtgelegt. Es kommen so selten Fremde, daß die Neugier erklärlich ist. Sie bildet die Würze der Gastfreundschaft, die man überall im gleichen Maße antrifft. Jeder Fremde ist in diesen weltabgeschiedenen Winkeln hochwillkommen und man bewirtet ihn mit wirklicher Liebe.

Die 25 Kilometer, die Quitapa noch vom Cuangoflusse entfernt liegt, waren eine harte Nuß für uns und unseren Wagen.

Sobald wir die Holzbrücke über den Fluß überquert hatten, begann der schwerste Teil unserer Fahrt, die uns heute nach Chassenge, einer Militärstation, führte. In steilen Serpentinen ging es bergauf. An ein Hinaufklettern aus eigener Kraft war gar nicht zu denken, zumal in der Regenzeit. Der größte Teil des Weges war aus Knüppeldämmen gebildet und wir mußten 40 Neger engagieren, die den Wagen bei voll laufendem Motor hinaufschieben mußten.

In Chassenge ist eine Kompagnie Askaris stationiert, die unter dem Befehl eines Leutnants steht. Sauber ausgerichtet stehen Negerhütten und nette einstöckige Häuser der Weißen. Wieder fanden wir bei einem weißen Händler liebevolle Aufnahme. Kaum hatten wir bei schnell bereitetem Nachtmahl uns niedergelassen, als auch schon der Herr Kommandant nebst seinem Feldwebel erschien. Mein Paß mußte visiert werden, denn das Gebiet ist gesperrt und steht unter Militärkontrolle. Nach einem Blick auf meine Guia und meinen Handelserlaubnisschein sah er mich erstaunt und erfreut an:

„Sie sind Deutscher? Das ist das erstemal, daß ich einen Angehörigen dieser großen Nation zu Gesicht bekomme."

Er lud mich in seine Behausung und bewirtete mich fürstlich.

## Ueberfall

Gemächlich fuhren wir auf der großen Karawanenstraße dahin, auf Saurimo zu. Dort erwartete ich weitere Weisungen von Mando. Schnellfahren war unmöglich. Die Räder mahlten in grundlosem Wege. Vor uns tat sich eine der typischen afrikanischen Schluchten auf, die jetzt in der Regenzeit mit Wasser angefüllt war und einen reißenden Strom bildete. Eine aus Stämmen roh gefertigte Brücke, mehr ein Steg, führte darüber. Im allgemeinen war ich so vorsichtig, vor der Brücke abzusteigen, um nicht ein unfreiwilliges Bad zu nehmen. Es ist keine Seltenheit, daß das morsche Holz unter der Last eines Wagens nachgibt und dieser in den Fluten verschwindet. Auch diesmal wollte ich es so halten. Aus reiner Gewohnheit nahm ich meine Mauser zur Hand und war im Begriff, aus dem langsamen Wagen zu springen, als ein Schuß ertönte und ein mir sehr bekanntes Pfeifen an meinem Ohre vorbeiging. Ich schrie dem Chauffeur zu:

„Man ist hinter uns her, los, mit größter Geschwindigkeit, vorwärts über die Brücke."

Während er Vollgas gab, bemühte ich mich, durch ein Loch in der Zeltleinwand nach hinten zu blicken. Unsere Boys lagen bereits hinter den Wein- und Bierkisten. Sie gestikulierten heftig. Kugeln schlugen in die Kisten. Ich konnte nichts sehen, weil das leichte Gepäck die Aussicht versperrte, hatte auch keine Lust, meinen Kopf zu riskieren und blieb in Deckung. Tack, tack, tack, ging es unaufhörlich. Plötzlich verspürte ich einen furchtbaren Schlag an meinem linken Arm. Eine Kugel hatte meinen Oberarm getroffen. Zum Ueberlegen blieb keine Zeit. Wir rasten über die Brücke, sie bog sich und knirschte in allen Fugen. Nur halten, dachte ich, bis wir drüben sind.

Die Vorderräder bekamen festen Boden. Dann gab es einen Krach, der das Motorengeräusch übertönte. Die Brücke sackte hinter uns ab. Mit einem Satz war ich vom Wagen und warf mich in den Sand, auf meinen verwundeten Arm nicht achtend, hielt das Gewehr mit dem rechten, brachte es in Anschlag und schrie den anderen zu: „In die Büsche mit euch!"

Dreißig Meter hinter uns raste ein Personenauto heran; zwei Männer standen darin und feuerten wie besessen auf uns. Ich erkannte sofort unsere Schmuggler wieder. Der dritte am Steuer sah das Unheil vor sich. Er schrie etwas, wie in Todesangst, zog alle Bremsen, der Wagen geriet auf dem nassen Wege ins Schleudern, machte einen Salto mortale und stürzte in das Wasser.

Die brave, schlechte Brücke hatte uns gerettet. Das Auto trieb in reißender Fahrt abwärts. Drei Köpfe tauchten auf und versuchten das Ufer zu gewinnen, konnten aber gegen die Strömung nicht ankämpfen und verschwanden nach wenigen Minuten. Wir versuchten Hilfe zu bringen, es war aber unmöglich durch den Sumpf zu kommen. Wir mußten die drei ihrem Schicksal überlassen.

Unseren Leichtsinn, sie damals nicht festgehalten zu haben, hätten wir beinahe mit dem Leben gebüßt. Wieder mußte ich an die „gruppa secreta" denken. Denn woher hätten die Leute sonst so schnell einen anderen Wagen bekommen können?

Jetzt erst begaben wir uns daran, unseren Wagen wieder flottzumachen. Die Vorderräder hatten sich in den Ufersand hineingewühlt, die Hinterräder aber hingen in der Luft. Stämme der zusammengekrachten Brücke, welche nun senkrecht unter uns standen, hatten ihm einen Stützpunkt gegeben. Es war ein Wunder, daß wir nicht das Los der Verfolger teilten. Ich ließ zunächst einige Bäume schlagen und daraus unter den Hinterrädern einen Stützbau herstellen. Dann gruben wir die Vorderräder vorsichtig aus dem Sande. Das gesamte Gepäck hinten im Wagen ließ ich abladen. Aus zerschlagenen Bierkisten wurde ein Bohlenbelag gefertigt und vorsichtig unter die Vorderräder geschoben. Nach stundenlangen Anstrengungen gelang es uns dann endlich, den Wagen flottzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kalender 1934

* „Ausritt 1933/34". Almanach des Verlages Albert Langen/Georg Müller, München. Kartoniert 80 Pfg. — Der Verlag gibt damit dem deutschen Leser nicht nur eine würdige und vornehm-schlichte Festgabe zu seinem diesjährigen doppelten Verlagsjubiläum (40 Jahre sind es, daß Albert Langen seinen berühmten Verlag, 30 Jahre, das Georg Müller den seinen gründete), sondern er bietet auch ein Zeugnis für seine Arbeit, die immer der Bewahrung und Erinnerung einer wahrhaft deutschen geistigen Kultur gegolten hat und gilt. Die ganze Fülle dichterischen Reichtums, die in diesem großen deutschen Verlag zusammengeströmt ist, offenbart sich am eindringlichsten in den Namen der Autoren, deren Beiträge die 200 Seiten des mit zahlreichen Dichterbildnissen ausgestatteten Büchleins füllen.

* Kosmos-Taschenkalender für die deutsche Jugend 1934/35. Mit zwei Farbtafeln und vielen Zeichnungen und Skizzen. Klein-Oktav, 170 Seiten. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart-O. Preis in Ganzleinen gebunden 1,50 RM. — Es fehlt aber auch nichts in diesem Kalender. Auf alle Fragen gibt er Auskunft. Man kann gar nicht alles aufzählen, was in dem kleinen Band enthalten ist.

* Sankt Georg-Kalender 1934. Herausgegeben vom Verlag Sankt Georg, Berlin W 35, Genthiner Straße 15. Preis 2,50 RM. — „Froh im Sattel" heißt der Titel des beliebten Sankt Georg-Kalenders 1934, der nun zum zehnten Male erscheint und sich einen festen Kreis von Abnehmern, die der Herausgabe dieses Werkes stets gern entgegensehen, gebildet hat. Dieser Kalender ist ein Spiegelbild der Entwicklung des Reitsportes und der wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres.


**Backartikel**
in altbekannter Qualität und Preiswürdigkeit

| | | |
|---|---|---|
| Süße Mandeln, handverlesen | Pfd. 1.20 | 1.— |
| Sultaninen, feinste Qualitäten | Pfd. 0.50 0.42 | 0.35 |
| Korinthen | Pfd. | 0.44 |
| Citronat, große Schalen | | 0.95 |
| Mandelersatz, süß | | 0.34 |
| Ger. Kokosnuß | | 0.29 |
| Mohn, besten Thüringer | | 0.35 |
| Schmelzmargarine, beste bayrische | | 1.10 |
| Palmbutter | | 0.65 |
| Weizenmehl, feinste Qualitäten | Pfd. 0.24 0.22 | 0.17 |
| Lebkuchen | 11 Stück | 0.45 |
| Schokol. Lebkuchenherzen | 10 Stück | 0.38 |

**Otto Noak Inh. Georg Ritter**
Kaffeegroßrösterei
Gr. Steinstr. 76 Halle a. S. Ludw.-Wuchererstr. 34

Verkäufe
Verschiedenes
Gebr. Pianos nur beim gelernten Klaviermacher Lüders, Schulstraße 10, pt.

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Schreibmaschinen neu und gebraucht, sehr billig! Umtausch, Reparat., Miete. Schreibmasch.-Haus F. Herbert Gr. Steinstraße 21, an der Hauptpost.

1 f. neu. Küppersbusch-Gasof.m.3 Fl., Bratr., Tellerwärm. u. 1 Zuglampe mit gr. Seidensch. zu vk. Trothaerstr. 88, II.l.

Schw. Ueberg.-Mtl., Pelzkr., Winterkld., gemust. Sommerkld. f. st. Pers. b. z. v. * Johannispl. 14, p. r.

Hypotheken- und Geldmark
Wer beleiht mein Piano m. 160 Mark a. ½ J., bei gut. Behandlg. w. d. Instr. z. Benutz. überl. Eilang. u. P. 8135 Exp.

Wer möchte Lebsm.-Geschäft eröffnen u. bekommt keine Genehmigung? Sofort melden unt. O. 8083 a. d. Exped. d. Bl.*

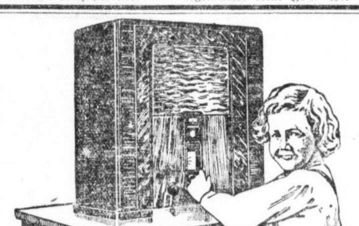
Lebensmittelgeschäft z. verk. Pr. 600 M. Off. u. U. 8158 Exp.

Fahrzeuge
Verkäufe
200 DKW, g. erh., z. v. Roßbachst. 12, III. r

Kaufgesuche
Wir kaufen gegen Kasse 1—2 St. Lanz-Bulldogs m. Glühkopfmot., gummibereift, ev. Anhänger 5 to. Off. u. L. P. 183 a. d. Exp.

Grundstücke
Verkäufe
Herr.-Friseurgeschäft wegen Todesfall sofort zu verkauf. Off. u. C. 8103 a. d. Exp.

Kaufgesuche
Zinsgrundstück zu kaufen gesucht. Größere Barauszahlung vorhanden. Off. unt. A. 8101 a. d. Exp.




| | |
|---|---|
| IMPERIAL 3 | 3-Röhren-Klein-Superhet |
| IMPERIAL 4 | 4-Röhren-Hexoden-Superhet |
| IMPERIAL 53 | Der vollautomatische Weltempfänger 5-Röhren-Hexoden-Kurzwellen-Superhet |
| IMPERIAL 5 | Der bewährte 5-Röhr.-Standard-Superhet |

STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT M.B.H. · STASSFURT ·

**Staubsauger** auch im Umtausch mit alten Staubsaugern jeder Art. Teilzahlung. Jetzt abermals billiger! Sauglina G.m.b.H. Berlin-Tegel. Amt Tegel 1558.

Radio Mende, 3 R., u. Netzanode b. z. v. Merseburgerstr. 90, p.

Puppenw. u. Kaufl. Unterberg 13, III. l.

Radio-Netzgerät zu vk. Lerchenfeldstr. 19 bei Elze.

G. erh. w. em. Küchenh. z. v. Off. E 8085 Exp.

G. erh. Rodelschlitt. u. Kino billig z. vk. Bäck, Taubenstr. 28.

¾ Geige mit Kasten u. Notenst. f. 15 M. zu verkauf. Pauli, Gr. Brunnenstr. 72.

Kinderschreibpult v. Benkendorferstr. 77, p

Ich habe ein. Posten Damen-Fahrräder, fabrikneu, spottbillig abzugeben. Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4

Oefen ■ Herde Ofen-Günther Robert-Franz-Ring 2

Fein. Herr.-Gehpelz, gr. Fig., nicht getr., Ia. Bisamrückenfutt. u. Otterkr., prsw. z. verk. F. Böttiger, Gr. Ulrichstr. 42. *

Elektr. Krone 5 M., 2 Weinballons und Weinflaschen bill. zu verk. Fischer, Delitzscherstr. 24, II.

Puppenwagen reizend ausgestattet und billig 7.90 9.80 11.85 12.50, mit Riemen 13.75 14.75 m. 6 Riemen 15.80 16.90 18.50
Korb-Puppenwagen 1.50 1.75 2.20 2.50
Puppen-Rollbettchen 6.50 7.50
Puppen-Bettchen, eiserne 5.75 7.50
Babiräder, Roller in allen Größen u. Preislagen. Gegen geringe Anzahlung Zurückstellung bis Weihnachten.
Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minut. v. Markt)

Volksempfänger 10 Monatsraten Barfüßerstr. 7, III. r.

Große Auswahl Ia. Oelgemälde billig zu verkauf. Streiberstr. 10, ptr.

Antik. Schmuck, alte Geige zu verk. Otto-Küfner-Str. 3, I. l.*

D.-Stiefel 38 z. v. R. Haymstr. 37, pt.*

Kinderauto u. Kn.-Fahrrad z. v. Krone, Meckelstraße 14b. *

Billig! Billig! Möbel, gebraucht — neu Schlafzim., Küchen, Schreibt., Kldrschr., Sofas, Betten, Chais., Tische, Stühle, Nähmasch., eins. u. versenkb. (Singer), Klavier, Grammoph., Stuhlschlitten sowie a. Wirtschaft große Auswahl. Teilzahlung. Neue Möbel gegen Ehe-Darlehn. Stoyes Möbellager, Hindenburgstr. 9. Bitte Hausn. achten.

W. Todesf. H.-Gehp., echt Seal, w. neu, z. vk. Off. u. C. 8143 Exp.

Nähm. gut nähend 25, 40, 70 Mk. Pl.-Sofa 32, Küche, Schreibt., Schlafzim. Büfett v. Geiststr. 32 b. Stroop

Gold. H.-Tasch.-Uhr, Dam.-Ring, Schlipsnadel zu verkauf. * Breitestr. 20, V. I.

Chaiselongues, Sofas, Couchs, Sessel eigene Herstellung, beste Verarbeitung. Otto Mätschke, Gr. Klausstr. 32/33.

Kaufgesuche
Verschiedenes
Weinflasch. kft. Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel wie a. ganze Nachlässe, Pfandscheine. Ein- und Verkaufszentrale, H. Lerner, Kl. Klausstraße 18, Tel. 221 91.

Nähmaschine kauft. Off. u. O. 8094 Exp.

Gebr. Gasherd mit Backröhre zu kf. ges. Gliewe, Nickel-Hoffmannstraße 21, II. †

Elektr. Eisenbahn mit od. ohne Zubeh. zu kaufen ges. Off. u. V. 8139 a. d. Exp.

Schlittschuhe kauft Trabert, Kleine Ulrichstr. 5.

Schreibmaschine z. k. od. geg. Standuhr z. tausch ges. Off. unt. St. 6461 Fil. Steintor.

Die HN-Klein-Anzeige ist der große Mittler unter den Menschen

Es gibt nichts was sich nicht durch eine HN-Kleinanzeige verkaufen ließe!

Anzüge billig weil kein Laden nur bei Riesel Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe

Gebr. Kochöfen Schwetschkestr. 14, H.

Passende Weihnachts-Geschenke sind immer Kleinmöbel und Sessel Dieselben billig im Möbelhaus Frdr. Schirloth Kl. Ulrichstr. 34 Bedarfsdeckungsscheine zugelassen.

100 warme, neue u. getr. Mäntl., Pelze, Jopp. Schleich, Alt. Markt 4.

Kinderauto, 3-R.-Batt.-Radio verk. * Kroll, Ammendorf, Ellernstr. 33b.

Kokosläuf., Schauf.-Blitzlamp., Schaukel z. v. Pfälzerstr. 8, p.

Piano A. Ahlheit, 5, Vereinsstr. 2.

Teewagen, Nähtische Blumenständer oder andere nette Kleinmöbel von Gebr. Jungblut sind immer gern gesehene Geschenke und dabei so preiswert. Bitte besichtigen Sie unsere großen Ausstellungsräume. Albrechtstraße 37.

Herrenpelz, Mittelfigur, in best. Zust., verk. Volkmar, Burgstraße 47. *

Schrankgramm., wie neu, m. viel. Platt. vk. bill. Hilfenrath, Spitze 24. *

ist eine Sache planvoller Werbung. Werben Sie täglich durch die umsatzfördernde Zeitungsanzeige.

Billig und gut kauf. Sie Ihre Möb. nur im Spezialgesch. Speisezimmer Schlafzimmer Küchen Sofa Ruhebetten Auflagen u. div. and. Möbel. Möbel-Becker, Leipziger Str. 18. Wir sind berechtigt, Ehedarlehnsscheine in Zahl. zu nehmen.

Schrankapp. m. Pl., g. Geige billig z. vk. Kl. Klausstr. 2, III.

Pelzjoppe 58.- Sportpelz 78.- mit Hamsterfutter u. austr. Oposs.-Krag., Pelzüberz. 38.- ohne Pelz, auch bess. Ulster, Anzüge, Hausjacken preisw. „Recordia", Leipzig, Königshs. Galerie, Markt 17, Passage: Markt/Petersstr.

Sport- u. Sitzbenw. g. erh., für 10 M. Hardenbergst. 18, II. r.

Tischrolle, Kldrschr., Spieg., Wanduhr z. v. Friesenstr. 30, III.

**Bergisch-Märkische Zeitung**
Bevorzugt von den Industrie-, Handels- u. Gewerbekreisen des Berg.-Märk. Industriebezirkes.
Alteingeführtes, nationales Familienblatt
BMZ seit 1789.
Verlag und Redaktion Wuppertal-Elberfeld, Poststr. 1/3
Geschäftsstelle mit Redaktion in Hagen, Ecke Badstr.-Elbersufer.

**Stock-Schirme**
Eigene Herstellung, für den Herrn ein beliebtes Geschenk. Wir haben darin eine schöne, reiche Auswahl.
Etwas besonders schönes in Halbseide mit hellem Büffelhorngriff nur............Mk. 16.50
Guter Gebrauchsschirm..............Mk. 8.50
Herrenschirme, Ia Halbseide von......Mk. 12.00 an
In einfachster Ausführung schon für Mk. 3.50
Schirmhaus Rickelt Kleinschmieden 6


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312125/fragment/page=0014